Saar-Freund

Nachrichten aus dem abgetrennten Saar- und Pfalzgebiet

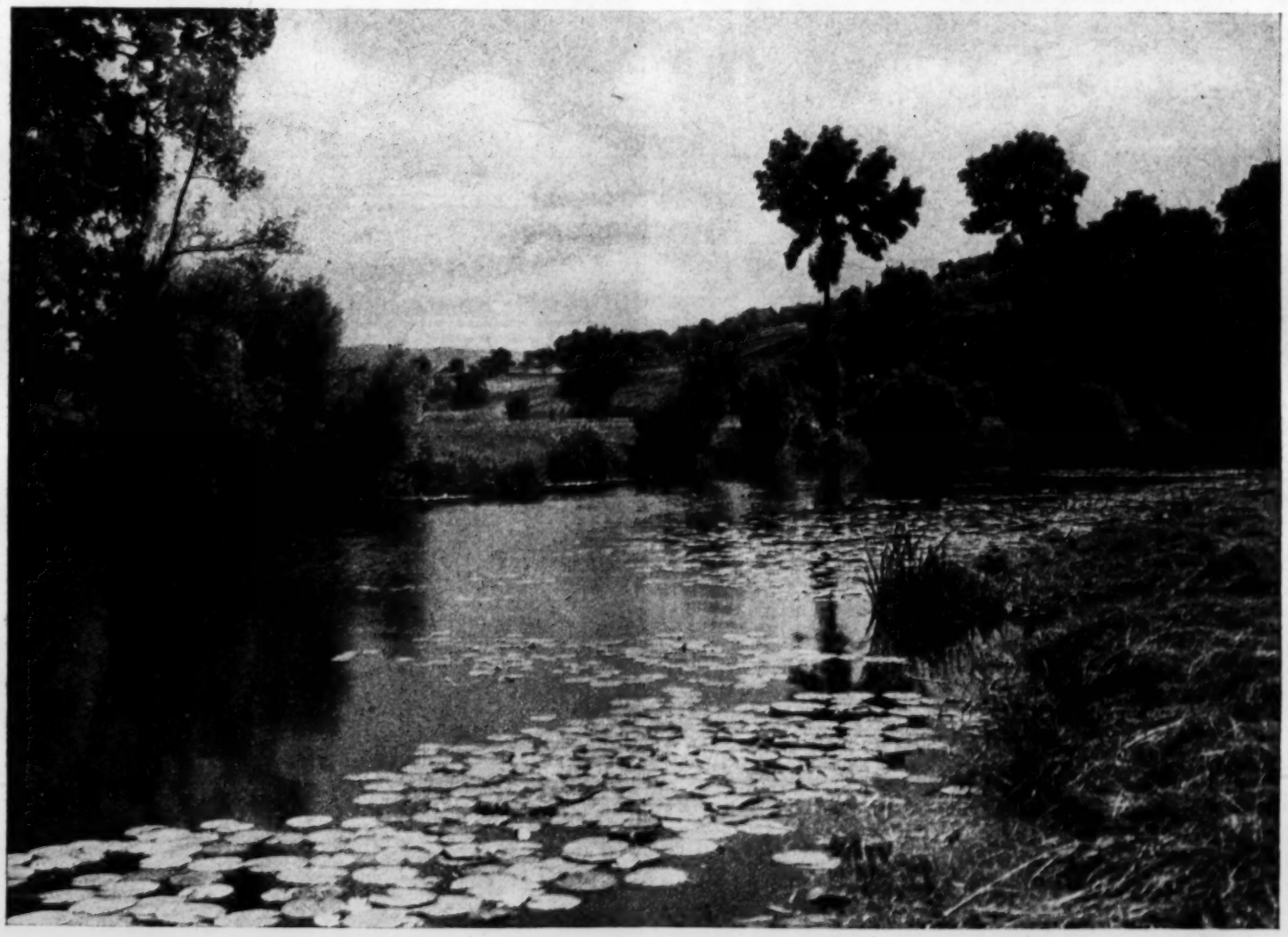
Mitteilungsblatt des Bundes der Saar-Vereine

Nummer 13 · 13. Jahrgang

Berlin, den 1. Juli 1932

H. W. L.
21 JUL 1932

Unsere Sorge um die Saar



phot. M. Wentz, Saarbrücken.

Riedtal bei Siersdorf

„. . . Wenn Deutschland je Erlösung aus seinem politischen Jammer noch kommt, so muß sie offenbar von den Grenzdeutschen ausgehen. **Grenzdeutsche, eure Mission ist, ständig den parteizerrissenen Binnendeutschen den Blick für das große Ganze zu schärfen.**"

(Danziger Sonntags-Zeitung.)

Der Heimatdienst

Mitteilungen der Reichszentrale für Heimatdienst.
XII. Jahrgang. Monatlich zwei Nummern.

Die monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift hat sich zur Aufgabe gemacht, **sachlich und in knapper, gemeinverständlicher Form** zu den großen **Tagesproblemen** Stellung zu nehmen und das objektive Tatsachen- und Informationsmaterial für die Urteilsbildung zu liefern. Als Unterlage dienen amtliche und vielfach durchgeprüfte Quellen, **unter grundsätzlicher Ausschaltung jeder Parteipolitik oder einseitiger Vertretung von Wirtschaftsinteressen.** Die Idee der Volksgemeinschaft bestimmt Ziel und Weg des Heimatdienstes. Zur Veranschaulichung der Aufsätze wird jede Nummer mit zahlreichen Schaubildern, Karten und graphischen Darstellungen illustriert.

Die Zeitschrift zählt zu ihren **Mitarbeitern erste Autoritäten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft:** Reichskanzler a. D. Dr. Brüning, Reichskanzler a. D. Dr. Marx, Reichstagspräsident Paul Löbe, Reichsminister von Neurath, Reichsminister Dr. Stegerwald, Reichsminister Dr. Külz, Reichsm. Graf Schwerin von Krosigk, Reichsm. a. D. Dr. Gothein, Reichsminister a. D. Dr. David, Staatssekretär Dr. Aug. Müller, Ministerialdirektor Dr. Brecht, Ministerialrat Dr. Kaisenberg, Geh. Justizrat Prof. Dr. Heilfron, Prof. Dr. W. Schücking, Prof. Dr. Hashagen, Prof. Dr. Alfred Grotjahn, Prof. Ernst Wagemann, Prof. Dr. Jäckh, Prof. Cassel, Dr. Adolf Grabowsky, Dr. Arnd Jessen, Dr. Arthur Eloesser, Dr. h. c. Carl Diem, Graf von Montgelas, Graf Westarp, Dr. Theodor Heuß usw.

Bezugspreis: 6,50 RM. jährlich (3,25 RM. halbjährlich), zuzüglich Portospesen. Probenummern kostenlos anfordern.

Zentralverlag G. m. b. H. Berlin W 35

Potsdamer Straße 41.

Allen Freunden des Saarlandes

geben wir auf Wunsch unentgeltlich eine Probenummer der schön illustrierten Zweimonatsblätter

Unsere Saar

Heimatblätter für die Saarlandschaft zur Pflege der Heimatliebe, heimischer Geschichte, Kunst, Volksart und Natur

Stand Deine Wiege an der Saar, bist Du ein Freund des deutschen Saarlandes, so wirst Du diese Zeitschrift nie mehr entbehren können!

(Heft 50 Pfennig)

Hausen Verlag Saarlouis

Geschichte, Wirtschaft und politische Verhältnisse des umstrittenen Saargebietes

zeigen in Wort und Bild die Werke:

Geschichte des Saargebietes
von Prof. Dr. h. c. Ruppersberg.
Das Standardwerk der Geschichtsschreibung des Saargebietes. Mit vielen Illustrationen RM. **10.–**

Literaturgeschichte des Saargebietes
von Dr. Ewald Reinhard. Mit acht Textbildern.
Geb. RM. **4.50** brosch RM. **2.50**

Die Geschichte d. Saarstatuts von Versailles
von J. M. Görgen. RM. **0.50**

Die Kontrolle des Völkerbundes über die Tätigkeit der Regierungskommission des Saargebietes
von Dr. jur. Curt Groten. Eine völkerrechtlich hochinteressante Arbeit RM. **3.–**

Die Saarfrage
von Dr. G. W. Sante. Eine Sammlung von Vorträgen über das Saargebiet, die im Südwestdeutschen Rundfunk von den bekanntesten saarländischen Politikern gehalten wurden. RM. **2.–**

Das schöne Land an der Saar
von Kunstmaler H. Keuth. 2. Folge. Mit 64 Bildern.
Geb. RM **8.–**, in Halbleder RM **10.–**

Links und rechts der Saarbahnen
Ein Reisebuch von Hugo Hagn. Mit etwa 60 Bildern.
RM. **1.–**

Durch jede Buchhandlung

Verlag der „Saarbrücker Landeszeitung"

Besucht Saarbrücken u. das Saargebiet

Das **aktuelle Saargebietsproblem** sollte jeden Reisenden reizen, **dieses Land von historischer und politischer Bedeutung** und seine **Hauptstadt Saarbrücken** kennen zu lernen. Niemand bereut die Reise. Noch jeder für landschaftliche Schönheiten empfängliche Besucher war überrascht und begeistert von dem eigenartigen Reiz der Landschaft, der Wälder und Höhen ihr Gepräge geben, in die sich die mannigfaltigen Industrieanlagen harmonisch einfügen.

Zahlreiche Baudenkmäler und **Sehenswürdigkeiten** historischen und künstlerischen Charakters.

Keine Einreiseschwierigkeiten. Reisepaß oder ein **sonstiger von der zuständigen Heimatsbehörde ausgestellter Personalausweis** mit **Lichtbild** genügen zur Einreise.

Auskunft erteilt das Verkehrsamt der Stadt Saarbrücken, Rathaus.

Inserieren Sie im Saar-Freund!

Saar-Freund

Nachrichten aus dem abgetrennten Saar- und Pfalzgebiet

Mitteilungsblatt des Bundes der Saar-Vereine

Nummer 13 · 13. Jahrgang

Berlin, den 1. Juli 1932

H. W. L.
21 JUL 1932

Unsere Sorge um die Saar

phot. M. Wentz, Saarbrücken.

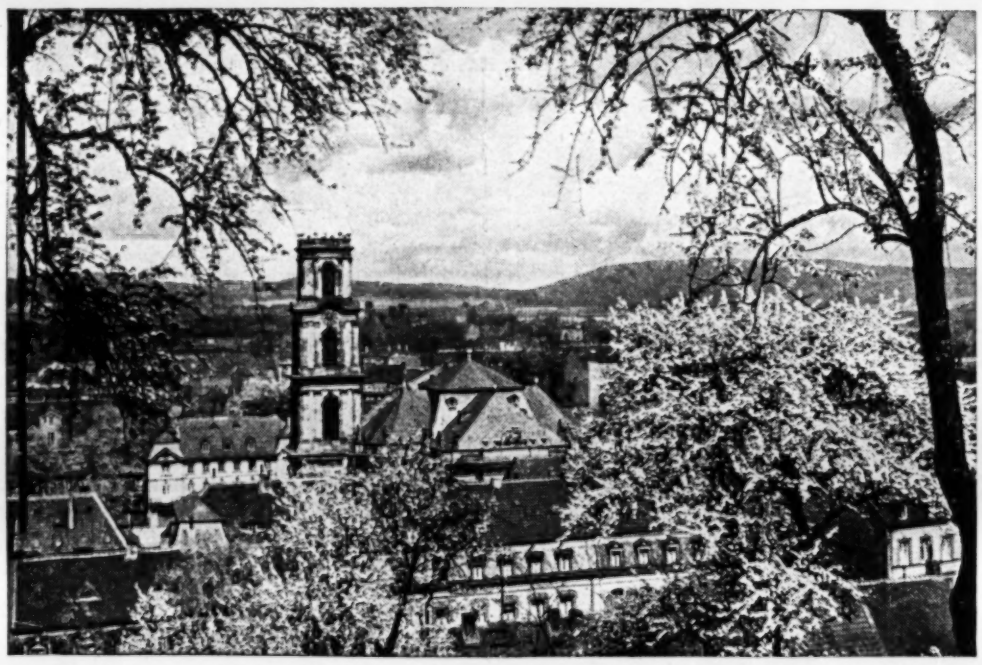
Riedtal bei Siersdorf

„. . . Wenn Deutschland je Erlösung aus seinem politischen Jammer noch kommt, so muß sie offenbar von den Grenzdeutschen ausgehen. **Grenzdeutsche, eure Mission ist, ständig den parteizerrissenen Binnendeutschen den Blick für das große Ganze zu schärfen.**“

(Danziger Sonntags-Zeitung.)

Türme, Dächer, Höhen

Unsere Heimat Saarbrücken



Die Türme und die Dächer dieses Bandes spiegeln mit den Höhen, in die sie eingebettet liegen, uns das eine Wort wider, das wir noch im Innern tragen: **Heimat.**

Aus dem „Vorwort" von Stadtschulrat Dr. h. c. H. Bongard.

Eine Bildermappe

mit 15 hochkünstlerischen Aufnahmen

von M. Wentz.

Preis **4,20** Mark

Bestellungen nimmt die Geschäftsstelle „Saar-Verein", Berlin SW 11, Stresemannstraße 42, entgegen.

Saar-Freund

Nachrichten aus dem abgetrennten Saar- und Pfalzgebiet

Mitteilungsblatt des Bundes der Saar-Vereine

Nummer 13 — 13. Jahrgang — Berlin, den 1. Juli 1932

Unsere Sorge um die Saar

Der neue Tardieukurs Frankreichs läßt das brutale Ziel der französischen Politik erkennen, Deutschland für die Dauer zu unterdrücken. Die Donaupläne des französischen Ministerpräsidenten, seine Bemühungen um eine neue Machtkonstellation zur Unterbindung der Erweiterung des deutschen Wirtschaftsraumes sind in jüngster Zeit hierfür deutliche Beweise.

In diese neue Gewaltpolitik Frankreichs gegen Deutschland hat Tardieu — der Mitverfasser der Versailler Saarbestimmungen — auch das französische Saarziel eingestellt, nämlich die dauernde Abtrennung des Saargebiets vom Deutschen Reiche und seine Entfremdung vom deutschen Volkstum. Mit Hilfe der Unterstellung des Saargebiets unter eine landfremde Regierung versuchten er und seine Sonderorganisationen (Saarregierung, Saargrubenfiskus, französische Schulen, frankophile Organisationen, kulturelle und andere Werbeveranstaltungen, separatistische Werbeschriften usw.) unentwegt auch unter gröblicher Verletzung anerkannter Rechte der Saarbevölkerung ihr Ziel zu erreichen und auf die Saarabstimmung in ihrem Sinne einzuwirken.

Um so stärker muß der Wille des deutschen Volkes zur restlosen Rückgewinnung des kerndeutschen Saargebiets sein. Dieser Wille muß aber auch nach außen hin immer wieder eindringlich und einmütig hervortreten. Die Geschäftsstelle „Saar-Verein" in Berlin und der Bund der Saarvereine sind seit über 12 Jahren bestrebt, die Erkenntnis von der Gefahr für das Saargebiet und damit für die Unversehrtheit deutschen Bodens zu verbreiten.

Der Wille des deutschen Volkes zur Rückgabe des kerndeutschen Saargebiets muß heute mehr denn je nach außen hin unzweideutig und unvermindert hervortreten. Das bedeutet für den Kampf um das Saargebiet, daß auch die Arbeit der Geschäftsstelle „Saar-Verein" und des Bundes der Saarvereine unvermindert fortgesetzt werden muß. Wenn im Kampf um das Saargebiet die deutsche Sache Fortschritte gemacht hat, dann verdanken wir das in erster Linie der einmütigen und unzweideutigen deutschen Haltung der Bevölkerung im Saargebiet. Aber auch unsere Vereinsarbeit war nicht vergeblich und war nicht zu entbehren. Durch sie ist erreicht worden, daß sich das ganze deutsche Volk ohne Parteiunterschiede hinter den Freiheitskampf der Saarbevölkerung offen und laut gestellt hat und daß auch die öffentliche Meinung des Auslandes aufmerksam geworden ist auf den „Gefahrenpunkt in Europa". Wir müssen uns hüten vor der Einbildung, daß Frankreich schon alle seine Hoffnungen auf das Saargebiet aufgegeben habe. Vorläufig hat man sich nur etwas umgestellt. Die politischen Absichten sind in den Hintergrund getreten, die wirtschaftlichen spielen die Hauptrolle. Ist zunächst politisch nichts zu erreichen für Frankreich, so will man die Saar wenigstens wirtschaftlich in der Hand behalten, solange es geht. Und so kann die Politik, die heute Frankreich an der Saar verfolgt, als die Politik der wirtschaftlichen Aussaugung bezeichnet werden. Die zunehmende Verelendung der Massen und Verarmung des Landes, die systematisch betriebene Schmälerung der Wertsubstanz der saarländischen Wirtschaft ist das Ergebnis dieser französischen Aussaugungspolitik, die nicht nur wirtschaftlich das Saargebiet verwüstet, sondern schließlich auch politische Folgen nach sich ziehen soll. Die veränderten Verhältnisse müssen natürlich auch rückwirken auf die Kampfmittel, deren wir uns bedienen, aber das Ziel bleit immer das gleiche: Befreiung des Saargebietes.

Also, wir müssen weiter arbeiten und auf der Wacht sein! Wir richten daher die dringende Mahnung an das deutsche Volk, den Kampf um das Saargebiet noch nicht als beendet zu betrachten, sondern diesen Kampf mit der Bevölkerung an der Saar bis zur völligen Befreiung des Saargebietes durchzukämpfen.

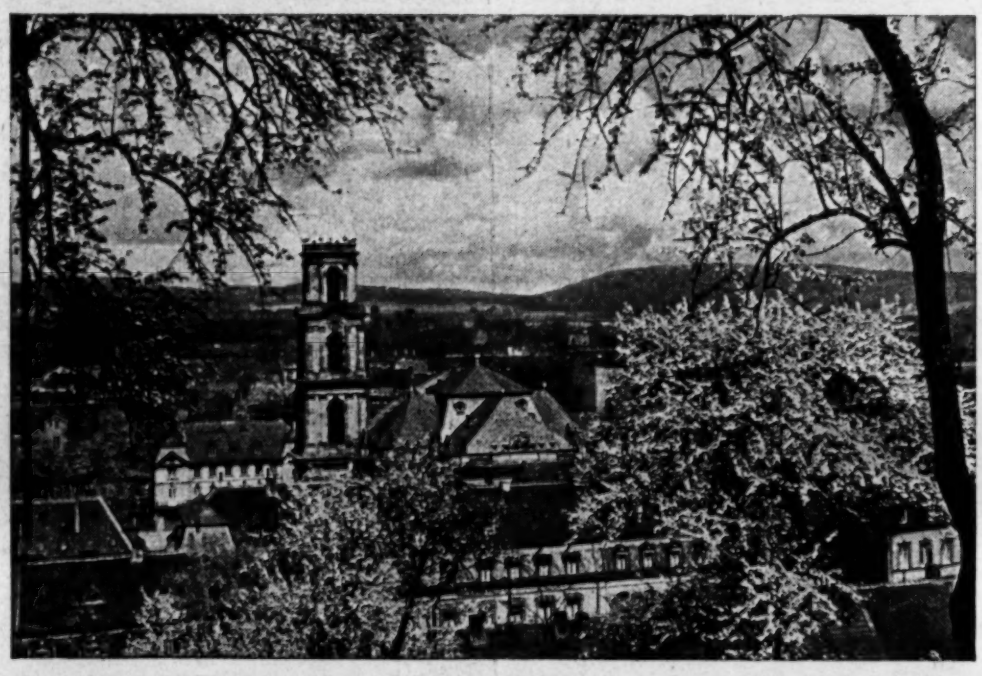
Die Aufklärung über die Saarfrage muß mit allen Mitteln fortgesetzt werden. Zu diesem Zweck ist aber die ausreichende finanzielle Unterstützung der Geschäftsstelle „Saar-Verein" in Berlin, die in dem Kampf um die Deutscherhaltung des Saargebiets sich als eine wertvolle Stütze erwiesen hat, unbedingt notwendig, soll der französischen Saarpropaganda auch nur einigermaßen in dem erforderlichen Rahmen entgegengewirkt werden. Als Grundforderung in der Saarfrage wird die Einlösung der der Saarbevölkerung wiederholt von maßgebender Stelle gegebenen Zusicherung, keinen Quadratzentimeter deutschen Saarbodens und kein Pfund Saarkohle preiszugeben, als Pflicht einer jeden deutschen Regierung bezeichnet. Ueber das politische Zukunftsschicksal der Saar darf nur der Wille der Saarbevölkerung entscheiden. Zweifellos haben wir jetzt in den Endkampf um die Saar einzutreten. Es gilt, dieses deutsche Bollwerk im Westen des Reichs zu erhalten und zu verhüten, daß es der französischen Diplomatie gelingt, das Saarland französischer Willkür auszusetzen.

Darum unsere dringende Bitte: Helft alle mit, den Endkampf um deutsches Land und Volk an der Saar durchzuführen.

Einigkeit und Recht und Freiheit soll die Losung sein!

Türme, Dächer, Höhen

Unsere Heimat Saarbrücken



Die Türme und die Dächer dieses Bandes spiegeln mit den Höhen, in die sie eingebettet liegen, uns das eine Wort wider, das wir noch im Innern tragen: Heimat.

Aus dem „Vorwort" von Stadtschulrat Dr. h. c. H. Bongard.

Eine Bildermappe

mit 15 hochkünstlerischen Aufnahmen

von M. Wentz.

Preis **4,20** Mark

Bestellungen nimmt die Geschäftsstelle „Saar-Verein", Berlin SW 11, Stresemannstraße 42, entgegen.

Saar-Freund

Nachrichten aus dem abgetrennten Saar- und Pfalzgebiet

Mitteilungsblatt des Bundes der Saar-Vereine

Nummer 13 — 13. Jahrgang — Berlin, den 1. Juli 1932

Unsere Sorge um die Saar

Der neue Tardieukurs Frankreichs läßt das brutale Ziel der französischen Politik erkennen, Deutschland für die Dauer zu unterdrücken. Die Donaupläne des französischen Ministerpräsidenten, seine Bemühungen um eine neue Machtkonstellation zur Unterbindung der Erweiterung des deutschen Wirtschaftsraumes sind in jüngster Zeit hierfür deutliche Beweise.

In diese neue Gewaltpolitik Frankreichs gegen Deutschland hat Tardieu — der Mitverfasser der Versailler Saarbestimmungen — auch das französische Saarziel eingestellt, nämlich die dauernde Abtrennung des Saargebiets vom Deutschen Reiche und seine Entfremdung vom deutschen Volkstum. Mit Hilfe der Unterstellung des Saargebiets unter eine landfremde Regierung versuchten er und seine Sonderorganisationen (Saarregierung, Saargrubenfiskus, französische Schulen, frankophile Organisationen, kulturelle und andere Werbeveranstaltungen, separatistische Werbeschriften usw.) unentwegt auch unter gröblicher Verletzung anerkannter Rechte der Saarbevölkerung ihr Ziel zu erreichen und auf die Saarabstimmung in ihrem Sinne einzuwirken.

Um so stärker muß der Wille des deutschen Volkes zur restlosen Rückgewinnung des kerndeutschen Saargebiets sein. Dieser Wille muß aber auch nach außen hin immer wieder eindringlich und einmütig hervortreten. Die Geschäftsstelle „Saar-Verein" in Berlin und der Bund der Saarvereine sind seit über 12 Jahren bestrebt, die Erkenntnis von der Gefahr für das Saargebiet und damit für die Unversehrtheit deutschen Bodens zu verbreiten.

Der Wille des deutschen Volkes zur Rückgabe des kerndeutschen Saargebiets muß heute mehr denn je nach außen hin unzweideutig und unvermindert hervortreten. Das bedeutet für den Kampf um das Saargebiet, daß auch die Arbeit der Geschäftsstelle „Saar-Verein" und des Bundes der Saarvereine unvermindert fortgesetzt werden muß. Wenn im Kampf um das Saargebiet die deutsche Sache Fortschritte gemacht hat, dann verdanken wir das in erster Linie der einmütigen und unzweideutigen deutschen Haltung der Bevölkerung im Saargebiet. Aber auch unsere Vereinsarbeit war nicht vergeblich und war nicht zu entbehren. Durch sie ist erreicht worden, daß sich das ganze deutsche Volk ohne Parteiunterschiede hinter den Freiheitskampf der Saarbevölkerung offen und laut gestellt hat und daß auch die öffentliche Meinung des Auslandes aufmerksam geworden ist auf den „Gefahrenpunkt in Europa". Wir müssen uns hüten vor der Einbildung, daß Frankreich schon alle seine Hoffnungen auf das Saargebiet aufgegeben habe. Vorläufig hat man sich nur etwas umgestellt. Die politischen Absichten sind in den Hintergrund getreten, die wirtschaftlichen spielen die Hauptrolle. Ist zunächst politisch nichts zu erreichen für Frankreich, so will man die Saar wenigstens wirtschaftlich in der Hand behalten, solange es geht. Und so kann die Politik, die heute Frankreich an der Saar verfolgt, als die Politik der wirtschaftlichen Aussaugung bezeichnet werden. Die zunehmende Verelendung der Massen und Verarmung des Landes, die systematisch betriebene Schmälerung der Wertsubstanz der saarländischen Wirtschaft ist das Ergebnis dieser französischen Aussaugungspolitik, die nicht nur wirtschaftlich das Saargebiet verwüstet, sondern schließlich auch politische Folgen nach sich ziehen soll. Die veränderten Verhältnisse müssen natürlich auch rückwirken auf die Kampfmittel, deren wir uns bedienen, aber das Ziel bleit immer das gleiche: Befreiung des Saargebietes.

Also, wir müssen weiter arbeiten und auf der Wacht sein! Wir richten daher die dringende Mahnung an das deutsche Volk, den Kampf um das Saargebiet noch nicht als beendet zu betrachten, sondern diesen Kampf mit der Bevölkerung an der Saar bis zur völligen Befreiung des Saargebietes durchzukämpfen.

Die Aufklärung über die Saarfrage muß mit allen Mitteln fortgesetzt werden. Zu diesem Zweck ist aber die ausreichende finanzielle Unterstützung der Geschäftsstelle „Saar-Verein" in Berlin, die in dem Kampf um die Deutscherhaltung des Saargebiets sich als eine wertvolle Stütze erwiesen hat, unbedingt notwendig, soll der französischen Saarpropaganda auch nur einigermaßen in dem erforderlichen Rahmen entgegengewirkt werden. Als Grundforderung in der Saarfrage wird die Einlösung der der Saarbevölkerung wiederholt von maßgebender Stelle gegebenen Zusicherung, keinen Quadratzentimeter deutschen Saarbodens und kein Pfund Saarkohle preiszugeben, als Pflicht einer jeden deutschen Regierung bezeichnet. Ueber das politische Zukunftsschicksal der Saar darf nur der Wille der Saarbevölkerung entscheiden. Zweifellos haben wir jetzt in den Endkampf um die Saar einzutreten. Es gilt, dieses deutsche Bollwerk im Westen des Reichs zu erhalten und zu verhüten, daß es der französischen Diplomatie gelingt, das Saarland französischer Willkür auszusetzen.

Darum unsere dringende Bitte: Helft alle mit, den Endkampf um deutsches Land und Volk an der Saar durchzuführen.

Einigkeit und Recht und Freiheit soll die Losung sein!

Die Saar als „Pfandobjekt"

Wutausbrüche in der französischen Presse. — Immer wieder neue Winkelzüge. — Saargruben und Volksabstimmung. — Ein juristischer Trick und seine innere Bedeutung. — Verklausulierte Fragen und deutliche Antworten. — „Kuhhandel" ist nicht „Kuhhandel".

Von Verwaltungsdirektor Th. Vogel-Berlin.

Wie nicht anders zu erwarten war, hat die Einmütigkeit, mit der die deutsche öffentliche Meinung die am 4. Juni in Paris gefaßten „Saarbeschlüsse" abgelehnt hat, die französische Presse in helle Wut versetzt. Das Cotyblatt „Figaro" macht sich in seiner Nummer 168 vom 16. Juni 1932 zum Wortführer der gekränkten „Unschuld" und bringt einen spaltenlangen Leitartikel über die Saar als Pfandobjekt, der mit einer saftigen Schimpfkanonade eingeleitet wird. „Die am 4. Juni von der „Französischen Saarvereinigung" gefaßten Beschlüsse haben", behauptet „Figaro", „die Regierungskreise in Berlin in heftige Aufregung versetzt. Die deutsche Presse bemüht sich, unsere Absichten zu entstellen („s'efforce de déformer nos intentions") und erklärt, die „Saar" könne weder ein Pfandobjekt werden noch ein Gegenstand des Rückkaufs (?); und so tut man in Deutschland so, als müsse man in unserer Entschließung ein Attentat gegen das Selbstbestimmungsrecht der Saarbewohner erblicken. „Wir" (also „Figaro", das Leibsprachrohr des Herrn Coty) „halten es deshalb für unumgänglich notwendig, unsere Auffassung, die wir übrigens seit Jahren in einer großen Anzahl von Artikeln erklärt und begründet haben, hier nochmals so klar auseinanderzusetzen, daß sie weder von neutralen, noch ganz besonders von saarländischer Seite verkannt oder mißverstanden werden kann. Wir hoffen, damit definitiv unter diese wichtige Saarangelegenheit einen Schlußstrich gezogen zu haben."

Es gehört schon die ganze anmaßende Unverfrorenheit gallischer Leitartikelschreiber dazu, zu glauben und auszusprechen, daß, wenn sie eine Sache für „erledigt" erklären, diese damit sozusagen durch höheren Richterspruch aus der Welt geschafft sei. Was die „Neutralen", von denen „Figaro" spricht, dazu sagen werden, das können wir hier nicht voraussagen; wir wissen nur, daß z. B. die gesamte anständige Presse Englands die französischen Annexionsgelüste bezüglich der Saar mehrfach scharf verurteilt hat. Daß „Figaro" aber glaubt, unsere Brüder und Schwestern an der Saar (und an ihrer Meinung liegt ihm seinen eigenen Worten nach am meisten!) würden ohne weiteres in hellen Jubel ausbrechen, wenn ihnen von Paris aus das neue Evangelium der Herren Coty, Marin, Revire und Genossen gepredigt wird, diese Voraussetzung ist eine so große Anmaßung, eine solche — sagen wir es doch ganz offen — bodenlose Unverschämtheit, daß wir hier vor aller Welt im Namen des geknechteten und entrechteten deutschen Volkes an der Saar gegen ein derartiges Verfahren Front machen müssen. Wenn man in Paris schon so weit geht, derartige Pläne und Wünsche bezüglich der Saar öffentlich zu propagieren, warum tut man dann nicht noch den kleinen Schritt weiter und gibt einmal unumwunden zu, daß Frankreich aus Angst vor dem Ausfall der Volksabstimmung von 1935 jetzt durch ein Hinterpförtchen, indem es die Saarbewohner einfach mundtot macht, wie ein mit allen Abwässern gewaschener Rechtsverdreher sich des kostbaren Bissens bemächtigen möchte?

Aus diesem Grunde, und weil wir uns dem Eindruck nicht entziehen können, daß für unsere Saar Gefahr droht, gerade weil die neuen französischen Vorschläge undiskutabel sind, sei hier einmal kurz auf das eingegangen, was „Figaro" in seinem Leitartikel vom 16. Juni als „neue Heilsbotschaft für das Saarvolk" anpreist, eine Patentlösung, von der es heißt, daß ihre Ablehnung viel mehr noch als in Frankreichs im Interesse der Saarbewohner zu bedauern" wäre („Nous le regretterons pour le Sarrois beaucoup plus que **pour nous**").

„Getretner Quark wird breit, nicht stark"; dies Goethewort paßt herrlich auf das blödsinnige Ansinnen, das man jenseits der Vogesen neuerdings in bezug auf die Saar an Deutschland stellen zu können geglaubt hat. Wie ein Dokument hoher staatsmännischer Weisheit ist das schlau ersonnene Zeug in ein System gebracht und „paraphiert" worden. Da lesen wir also zuerst: „Die Kohlengruben der Saar sind Besitz des französischen Staates. Sie wurden diesem zur Wiedergutmachung der in „Nord" und „Pas de Calais" während des Krieges zerstörten Bergwerke überlassen. Sie stellen also eine vollzogene Reparation dar. Der Versailler Vertrag sieht nur voraus, daß für den Fall, daß die Saarbevölkerung sich in einer Abstimmung für Deutschland erklären sollte, die im Saargebiet belegenen Gruben, die dann wieder deutsch werden würden, durch das Reich zurückgekauft werden können und in Gold zu bezahlen seien. Da Deutschland nun nicht zahlen kann, so müssen die Saargruben, wie immer auch die Volksabstimmung ausfallen möge, Eigentum des französischen Staates bleiben. Und da nun der Friedensvertrag vorsieht, daß der Rückkauf der Gruben durch eine zwischen der deutschen und der französischen Regierung zu treffende Uebereinkunft modifiziert werden könne, so fordern wir, daß **die Saarbergwerke als Gegenleistung für das neue, Deutschland gewährte Moratorium definitiv französischer Besitz werden.** Mit dieser Tat **bleiben wir sowohl dem Geist wie dem Buchstaben des Versailler Vertrages treu!"**

Das ist vielleicht das einzige Wörtchen Wahrheit in diesem Coty-Marin-Artikel, daß er den „Geist von Versailles" atmet, den gleichen Geist, der unser Volk an den Rand der Verzweiflung trieb, der mit seinem Gifthauch sklavenhalterischer Vergewaltigung die ganze Welt — Frankreich nicht ausgeschlossen — verpestet und ruiniert hat.

Im übrigen aber: zur Sache, meine Herren Rechtsvertreter von jenseits der Vogesen! Immer zur Sache, wenn Sie durchaus einmal so sachlich sein wollen, wie Sie tun: In Ihrem Punkt Nr. 1 sagen Sie ganz mit Recht, die Bergwerke im Saargebiet seien Frankreich **zwecks Wiedergutmachung der in den Departements Nord und Pas de Calais während des Krieges zerstörten französischen Gruben überlassen worden.** Das steht in der Tat im Versailler Dokument. Und es enthält — juristisch ausgedrückt — einen Vertrag mit aufschiebender Bedingung, das heißt: Ihr Franzosen dürft die Gruben an der Saar so lange und so gründlich ausbeuten, bis der Euch an Eueren Nord-Bergwerken während des Krieges von deutscher Seite zugefügte Schaden wiedergutgemacht ist. Wenn Ihr Euch auf den sog. „Rechtsstandpunkt" stellt und — wie das hier im „Figaro" geschieht, an einem Beispiel und Gleichnis aus dem praktischen Leben darzutun versucht, daß Frankreich nunmehr das Recht habe, die Saargruben, auch für den Fall der Heimkehr des Saargebiets zum Reich, als ewiges Eigentum zu behalten, so erlauben wir uns, Euch im Folgenden ebenfalls ein juristisch einwandfreies Beispiel zu bringen: Der in Schulden geratene Bauer Michel überläßt im Zwange bitterster Not der reichen Frau Marianne seine Milchkuh Ella und beide Vertragsgegner unterzeichnen ein Papier, in welchem geschrieben steht: „Weil der Bauer Michel der Frau Marianne einige ihrer fetten Wiesen zerstört hat, überläßt er ihr die Milchkuh Ella, damit sich Marianne an dieser Kuh durch deren Milch, Kälbchen usw. für den ihr durch Michel zugefügten Schaden schadlos halte." Wir glauben, kein Jurist der Welt, nicht einmal die Obergeheimniskrämer vom Seinestrand, würden aus solcher Abmachung herauslesen, daß Marianne die Kuh länger zu behalten berechtigt sein soll, als bis der ihr von Michel zugefügte, im Vertrage genau aufgeführte Scha-

den wiedergutgemacht ist. — Ganz genau so aber ist es mit den Saargruben: Deshalb fordern wir die **Einsetzung eines wirklich neutralen Komitees, das feststellen soll, ob sich Frankreich,** vertreten durch die ehrfurchtgebietende „Association des mines" **an den Saargruben für den ihm an seinen genau bezeichneten Bergwerken (s. Versailler Vertrag) zugefügten Schaden ziffernmäßig schadlos gehalten hat.** Das ist der klare, ja der einzig mögliche Sinn der Abmachungen über die Saargruben, wie sie der Versailler Vertrag gar nicht deutlicher dartun kann. Alles andere ist Rechtsverdreherei, Spiegelfechterei und Unsinn! **Hat Frankreich den Nordgrubenschaden aus den Saarbergwerken „herausgeholt", dann ist der Vertrag erfüllt.** Man braucht gar kein gewiegter Jurist zu sein, um das herauszufinden, denn es steht ja schwarz auf weiß im Vertrag von Versailles. Aber die französischen Kunststücke gehen über das oben Geschilderte noch weit hinaus. Da ist der herrliche § 2 der neuen Saarforderungen, der an Spitzbubenschlauheit und „Raffinement à la Parisienne" alles bisher Dagewesene übertrifft: „Das Eigentum an den Saargruben", fährt „Figaro" in dem erwähnten Leitartikel fort, „ist eine Sache für sich, und das Recht der Saarbevölkerung auf Selbstbestimmung ist eine andere Sache. Die Gruben sind so „materiell", daß man darüber verfügen kann, ohne ein Gewissen zu verletzen. Mit dem politischen Los einer Bevölkerung ist das durchaus nicht der Fall. Es wäre doch nur ein „Kuhhandel", wenn man Völker, ohne sie zu befragen, einfach „verschieben" würde, z. B. indem man Deutschland ohne Volksabstimmung die Polen des Korridors oder die von Danzig überließe. Unaufhörlich sind wir Franzosen seit Jahren in allen Tonarten für eine **freie und ungehinderte Volksabstimmung an der Saar** eingetreten und haben Maßnahmen zur Sicherung einer solchen Abstimmung gefordert, ehe es zu spät wäre. Dies Recht der Saarbevölkerung auf Volksabstimmung steht im Versailler Vertrag. Frankreich leugnet auch seine Unterschrift nicht ab. Unaufhörlich haben wir gesagt und geschrieben, daß es sich hier um ein den Saarländern zustehendes Recht handelt, und zwar ein Recht, das ihnen allein zusteht. Die Versuche gewisser deutscher Presseorgane, uns heute das Gegenteil einreden zu wollen, sind einfach grotesk."

Mit den „gewissen deutschen Presseorganen" können in erster Linie nur wir gemeint sein. Der „Saarfreund" fühlt sich getroffen und gleichzeitig geehrt. Ist es doch kein geringes Verdienst unsererseits, den unsauberen „Machenschaftern" von der Seine immer so genau auf die schmutzigen Finger gepaßt und ihre Absichten hier angeprangert zu haben. Wenn diese selben Leute es heute wagen, das, was sie da über „Saargruben und Saarbevölkerung" in angeblich harmloser — wie wir aber wissen sehr berechneter — Weise nicht als „Kuhhandel" zu bezeichnen, so ist das nicht „grotesk", wie „Figaro" meint, sondern einfach komisch. Es erinnert an den frommen Mohammedaner, der bei einem Weinhändler eine verlockende Flasche des ihm verbotenen Rotspohns stehen sieht und den Laden mit den Worten betritt: „Geben Sie mir diese Flasche mit Himbeerlimonade." Auf den Einwand des Verkäufers, es sei keine Limonade, sondern alter Rotwein, sagt der schlaue Sohn des Ostens: „Wenn ich aber doch „Limonade" sage, was gebrauchst du eine andere Bezeichnung? Gib schon her und rede nicht lange!"

Das ist Frankreichs Moral in der Saarfrage: „Ihr plumpen Deutschen wagt es, von „Kuhhandel" zu sprechen. Wir feingeistigen Franzosen sagen „Es ist kein Kuhhandel" (Siehe „Figaro", Nr. 168); also gebt schon her und redet nicht lange!"

Wir aber werden uns erlauben, die Dinge beim richtigen Namen zu nennen, solange wir noch den Mund aufmachen und unsere Gedanken zu Papier bringen dürfen, worauf sich die „Kuhhandel-Gegner" in Paris verlassen können!

Das Saarrevier als Pfand Frankreichs

Die schönste Palme laßt uns reichen,
„Hoch klingt das Lied vom braven Mann!"
Für einen Vorschlag ohnegleichen,
Das Glück der Menschheit hängt daran.

Den Frieden heißt es zu bewahren,
Er will ein deutsches Unterpfand,
Denn Frankreich ist seit tausend Jahren
Als Unschuldslämmchen weltbekannt.

Statt Haß soll edle Freundschaft brennen,
Als Pfand gebt uns die „Saar" dafür,
Den guten Willen laßt erkennen,
Die ganze Welt dankt euch dafür.

Was ist im Saarstatut versprochen?
Versprochen, heißt es, hat man sich,
Drum ward so oft das Recht gebrochen
Das Brief und Siegel unterstrich.

Ein heilig Recht uns auszupressen,
Das steht für Frankreich bombenfest;
Am Ende gar uns aufzufressen,
Sobald die „Saar" vom Kampfe läßt

Wohlan, uns soll zusammenzwingen
Der harten Not gewalt'ge Faust,
Und jeder Hammer wird zerspringen,
Der auf diesen Ambos saust.

Vergeblich heult die wilde Meute
In hellem Zorn und wutentbrannt,
Denn über der erwünschten Beute
Schwebt Gottes unsichtbare Hand.

A. Z.

Aus dem Saarkalender 1933.

Das Saargebiet protestiert!

Von Otto Ecker, Chefredakteur, Saarbrücken.

Die erneut aufgenommenen Verhandlungen über die Reparationsfrage haben die Pariser Saar-Annektionisten wieder mobil gemacht. Ihre begehrlichen Blicke sind noch immer auf die Saar gerichtet. Die allgemeine Wirtschaftskrise erheischt dringend, daß endlich ein Strich unter die politischen Tributlasten gemacht wird. Deutschland erklärt, daß es jetzt und auch in der Zukunft nicht imstande sei, weiter die Reparationslasten zu tragen, die auch die Ursache zu der Wirtschaftskrise überhaupt sind. In Lausanne stehen sich die Ansichten Deutschlands und Frankreichs in dieser Frage bisher unüberbrückbar gegenüber. Frankreich vermag zwar nicht mehr zu bestreiten, daß Deutschland nicht aus eigener Schuld die Reparationstribute nicht mehr aufzubringen vermag, sondern daß die Reparationsnutznießer durch die Absperrung ihre Handelsmärkte Deutschland selbst in diese Zwangslage, die Streichung der Reparationen endgültig fordern zu müssen, hineingeführt haben. Aber in Paris klammert man sich noch immer an den „Schein von Versailles" und sucht nach „Kompensationen" für ein scheinbares Nachgeben, um aus diesen Kompensationen Wechsel für die Zukunft zu erpressen, und im Falle einer wirtschaftlichen Erleichterung in Deutschland doch wieder auf die Tribute zurückgreifen zu können. Deutschland soll eben nicht zu einem Wiederaufstieg gelangen. Das ist das wahre Ziel von Versailles! Wie Frankreich in den Abrüstungsverhandlungen zugeben mußte, daß man dem Reiche durch seine Heeresbeschränkung nicht nur die Waffen zum Angriff, sondern auch die Mittel zur Verteidigung rauben wollte, so will man Deutschland auch den wirtschaftlichen Aufstieg unmöglich

machen. Das sind die politischen Hintergedanken, mit denen Frankreich nach Lausanne gegangen ist.

Fraglich ist der Ausgang dieser Konferenz. Aber schon die entfernte Möglichkeit einer Endlösung der Reparationen löst in Paris die Gegenminen aus, etwa auch die Saarfrage in die Lösung der Reparationsfrage, zu der sie gehört, einzuschließen. Das Saargebiet als das „letzte Pfand" in der Hand des französischen „Siegers" ist in Gefahr! Kein Wunder, daß sich die „Association française de la Sarre" auf ihre „Pflicht" besinnt, die Regierung in Paris scharf zu machen, an der Saar auf keinen Fall nachzugeben. Wir haben schon ausführlich auf die neuen Fälschungen in der Saarfrage, die der Vorsitzende dieser „Association française de la Sarre", der Vizepräsident des französischen Senats, Monsieur Ordinaire, ausgeheckt hat, hingewiesen. Kurz sei rekapituliert: Herr Ordinaire, er führt mit Recht diesen Namen, doziert: Deutschland will (schon eine Fälschung der Tatsachen) die Reparationen nicht mehr bezahlen, ergo kann es auch nicht den Preis für den Rückkauf der Saargruben bezahlen. Danach ist seiner Auffassung nach die Volksabstimmung im Saargebiet nicht mehr möglich, denn diese Abstimmung, so doziert er weiter, ist ja abhängig von der Zahlung des Rückkaufpreises für die Saargruben, und wenn dieser nicht gezahlt wird, kann die Abstimmung nicht stattfinden. Der Pferdefuß ist gar zu kenntlich bei dieser Argumentation: Man fürchtet in diesen Kreisen die Abstimmung der Saarbevölkerung und sucht sie unmöglich zu machen. Schade nur, daß die Fälschung der einschlägigen Bestimmungen des Saar-Statuts, zu der Herr Ordinaire geschritten ist, gar zu offensichtlich ist, aber darüber machen sich die Kreise der „Association française de la Sarre" keine allzugroßen Bedenken, man ist ja in der Saarfrage schon einmal durch eine Täuschung zum Ziele gelangt. Um so mehr hat man aber von deutscher Seite aus allen Anlaß, gegen diese Fälschung zu protestieren, und zwar mit vollem Nachdruck. Der § 34 des Saar-Statuts bestimmt ohne jede Einschränkung, daß mit Ablauf von 15 Jahren nach Inkrafttreten des Versailler Vertrages die Bevölkerung des Saargebiets zu befragen ist, für welche der drei im Vertrage vorgesehenen Lösungsmöglichkeiten der Saarfrage sie sich entscheiden will. Mit dem Rückkauf der Saargruben hat diese Bestimmung nichts zu tun. Beschließt der Völkerbund auf Grund der Abstimmung die Zurückgabe des Saargebiets an das Reich ganz oder zum Teil, so hat das Reich das Recht, die Gruben ganz oder zum Teil zurückzukaufen. An Stelle der Zahlung des Rückkaufpreises kann es in Uebereinstimmung mit dem Wiedergutmachungs-Ausschuß auf sein Kapital und auf seine Einnahmen eine erste Hypothek bestellen. Erst wenn das Reich ein Jahr nach dem dafür festgesetzten Tage die Zahlung nicht geleistet hat, kann der Wiedergutmachungsausschuß nach den ihm vom Völkerbundsrat zu erteilenden Anweisungen die Gruben ganz oder teilweise liquidieren.

Also selbst wenn Deutschland den Rückkaufpreis zu bezahlen nicht in der Lage ist, kann die Wiedervereinigung des Saargebiets mit dem Reiche, die ja schon ein Jahr vor der Fälligkeit des Preises ausgesprochen werden muß, nicht verhindert werden, nur die Gruben gingen in den Besitz desjenigen über, der bei der Liquidation den höchsten Preis anbietet. Das brauchte noch nicht einmal Frankreich zu sein, das, wenn es nicht das höchste Gebot abgibt, keinen Anspruch auf den Besitz der Gruben behält. Man vergleiche mit dieser völlig klaren Vertragslage die Verdrehungskünste des Herrn Ordinaire, der glauben machen will, daß die Unmöglichkeit der Zahlung des Rückkaufpreises für die Saargruben die Abstimmung der Saarbevölkerung rechtsungültig machen würde. Das hieße, das Selbstbestimmungsrecht der Völker noch mehr zu verhöhnen. Man bedenke, die Bevölkerung des Saargebiets stimmt für das Reich, der Völkerbund entscheidet sich danach für die Rückgabe des Saargebiets an Deutschland, die natürlich sofort vollzogen wird. Ein Jahr danach ergibt sich seitens Deutschlands die Unmöglichkeit zur Zahlung der Grubenrückkaufpreise, und dann sollte das Saargebiet wieder dem Reiche entrissen werden und die Abstimmung der Saarbevölkerung für ungültig erklärt werden können! Aber Herrn Ordinaire ist ja die „Heiligkeit der Verträge" in diesem Falle gleichgültig, ihm geht es nur darum, die französische Diplomatie schon während der gegenwärtigen Lausanner Verhandlungen zu veranlassen, beim Völkerbund zu intervenieren, im Hinblick auf die Zahlungsunfähigkeit des Reiches die Aufrechterhaltung des Status quo im Saargebiet für einen von Genf aus zu bestimmenden Zeitraum zu verlängern! Das hieße also, den Versailler Vertrag zu brechen, um die für Frankreich unangenehme Abstimmung der Saarbevölkerung auf den Nimmermehrstag hinauszuschieben. Für diese Idee wirbt ja auch die französische Grubendirektion im Saargebiet, indem sie direkt und indirekt den frankophilen Separationsbestrebungen ihrer Söldlinge Tür und Tor weit geöffnet hält. Auch sonst sucht man der Saarbevölkerung die „Aufrechterhaltung des gegenwärtigen — Rechtszustandes" möglichst schmackhaft zu machen. Auf derselben Linie, wie der famose Vorschlag des Grafen de Fels, den Sitz des Völkerbundes in das Saargebiet zu verlegen, liegt der Plan des französischen Historikers Jacques Bardoux, in Saarlouis, in Angliederung an die Universität in „Straßbourg" ein französisch-deutsches literarisches und wirtschaftliches Institut zu errichten. Frankreich kennt eben nur das eine Ziel, die Rückkehr des Saargebiets zum Reiche zu vereiteln, um seine Vorherrschaft an der Saar aufrecht zu erhalten!

Und die deutsche Abwehr dieser vertragsverletzenden französischen Pläne? Nichts wäre gefährlicher, als den Gegner zu gering einzuschätzen. Um so erfreulicher ist es, daß die berufenen Vertreter der Saarbevölkerung selbst sich zu einer anderen Auffassung bekunden und eine scharfe Abwehrstellung den französischen Plänen gegenüber für notwendig gehalten haben. So beschäftigte sich der saarländische Landesrat in seiner letzten Sitzung mit diesen neuen französischen Verdrehungsplänen, die eine scharfe Zurückweisung erfuhren, indem das Zentrum, die deutsch-saarländische Volkspartei und die nationalsozialistische Partei gemeinschaftlich folgende Entschließung faßten:

Der Landesrat gibt seiner Entrüstung darüber Ausdruck, daß gewisse französische Kreise es versuchen, das Saargebiet als Reparationsobjekt zu betrachten, und die Forderung aufstellen, daß das Saar-Statut ohne Volksabstimmung in seiner gegenwärtigen Form verlängert oder verewigt werden solle.

Der Landesrat stellt demgegenüber fest: Nach dem Wortlaut des Saar-Statuts hat die Saarbevölkerung über ihre politische Zukunft selbst zu entscheiden. Nach dem Willen der gesamten Bevölkerung darf die Lösung der Saarfrage nicht anders erfolgen, als daß das gesamte Saargebiet politisch und wirtschaftlich vorbehaltlos dem deutschen Reiche wieder eingegliedert wird.

Wenn Frankreich nicht vorher seine Bereitwilligkeit zu einer solchen Lösung der Saarfrage und zur Wiedergutmachung des Saarrechts zu erkennen gibt, wird diese Lösung auf Grund des Ergebnisses der Volksabstimmung im Jahre 1935 erfolgen.

Es wird dabei ausdrücklich festgestellt, daß im Saar-Statut die Volksabstimmung an keinerlei Bedingungen geknüpft ist, sondern unter allen Umständen zu dem vorgesehenen Zeitpunkt stattfinden muß!

Die Saarbevölkerung wird es unter keinen Umständen zulassen, daß ihr dieses Recht auf politische Selbstbestimmung in irgendeiner Weise beeinträchtigt wird. Ebensowenig kann eine Hinausschiebung der Volksabstimmung oder eine Verlängerung des Saar-Statuts ohne Volksabstimmung jemals auch nur in Erwägung gezogen werden!

Diese Entschließung ist eine deutliche Absage an die Adresse des Herrn Senators Ordinaire. Auch die Sozial-

demokratische Partei nahm im Landesrat eine dem Sinne nach gleichlautende Entschließung an, in der prinzipiell erklärt wird, daß sie unbeirrbar durch alle außen- und innenpolitischen Entwicklungen festhält an der restlosen territorialen Rückgliederung des Saargebiets unter Rückgabe der Gruben und aller Kohlenvorkommen an den preußischen und bayerischen Staat. Die Kommunistische Partei hat sich aus ihrer Stellung gegen den Kapitalismus heraus diesen Erklärungen nicht angeschlossen, aber in der voraufgegangenen Sitzung des Landesrats hat auch sie sich zu dem Verlangen nach Rückgliederung des Saargebiets zum Reiche vorbehaltlos bekannt. Die Stellungnahme des gesamten Landesrates als der gesetzlichen Vertretung der Saarbevölkerung ist damit einheitlich festgelegt. Des weiteren hat sich auch eine Versammlung der Zentrumspartei in Saarbrücken mit der gegenwärtigen Lage in der Saarfrage befaßt und ist dabei zu folgender Kundmachung gelangt:

In der französischen Oeffentlichkeit befaßt man sich in der letzten Zeit wiederum viel mit dem Saargebiet. Es wird Stimmung zu erzeugen versucht für den Gedanken, aus dem Saargebiet ein Pfand zu machen und auf diesem Wege eine Verlängerung des jetzigen Zustandes über 1935 hinaus zu erreichen.

Solche Bestrebungen finden keine Stütze in dem Versailler Vertrag. Sie widersprechen ihm. Das Recht der Saarbevölkerung auf die Abstimmung ist nicht veräußerlich! Die Zentrumspartei des Saargebiets erklärt zum so und sovielten Male: „Für uns kommt nur die unversehrte Rückkehr des gesamten Saargebiets in Frage. Diese Rückkehr muß unter allen Umständen spätestens 1935 erfolgen.

„Wir geben uns nicht preis!" erklärt auch das Organ der christlich organisierten Saarbergleute, der „Saar-Bergknappe" in seiner Nummer vom 25. Juni. Er protestiert im Sinne der Bergleute nicht nur, sondern auch der Saar-Bevölkerung, gegen die irrsinnige Idee der Verewigung des gegenwärtigen Zustandes, wodurch das Saargebiet auf ewig zu einem Kolonialland Frankreichs herabgewürdigt würde. Er stellt folgende Tatsachen fest:

1. Die christliche Bergarbeiterschaft will weder von einer Vereinigung mit Frankreich noch von einer Beibehaltung des gegenwärtigen Zustandes aber auch nur das Geringste wissen.

3. Ihr fester und unbeugsamer Wille ist, daß das Saargebiet spätestens nach Ablauf der im Versailler Vertrag festgesetzten 15 Jahre, also nach dem 10. Januar 1935, ungeschmälert zum deutschen Reiche zurückkehrt.

3. Die christliche Bergarbeiterschaft geht nicht von der Forderung ab, daß sämtliche Gruben und Kohlenvorkommen wieder in den Besitz ihrer früheren Eigentümer zurückkehren!

Hier spricht die Stimme des Saargebiets aus diesen Kundgebungen, die sich nicht damit vertrösten lassen, daß den Kreisen um Bardoux keine Bedeutung beizumessen sei, sondern richtig einzuschätzen wissen, welche Gefahren dem Saargebiet auch heute noch von Frankreich drohen. Wir haben im „Saar-Freund" bereits zu den französischen Plänen Stellung genommen und auch in der deutschen Presse haben sie zum Teil ein ablehnendes Echo gefunden. Es ist bedauerlich, daß sich der Bund der Saar-Vereine in diesem Jahre genötigt sieht, in Rücksicht auf seine finanzielle Lage von der Veranstaltung seiner großen deutschen Kundgebung für die Saar, die Gelegenheit gebot hätte, von weitreichender Warte aus Stellung gegen die neuen Annexionspläne französischer Kreise zu nehmen, Abstand zu nehmen, und es wäre zu wünschen, daß dieser Protest im Sinne der letzten Kundgebungen der Saarbevölkerung vielleicht in anderer Form doch noch zur Geltung gebracht werden könnte. Die Tatsache, daß in Frankreich 13 Jahre nach dem Versailler Diktat die Stimmen nach einem Raub des Saargebiets nicht verstummt sind, sollte uns die Erkenntnis einprägen, daß das Deutschtum an der Saar noch immer in seinem harten Kampfe um Geltung für die Zukunft steht und daß auch das Reich alle Kräfte aufbieten muß, diesem Kampf zum Siege zu verhelfen.

Saargebiet und französische Wirtschaftspolitik

Von Erich Brockhausen-Saarbrücken.

Von seiten Frankreichs wird so gern in der Welt die Meinung verbreitet, daß das Saargebiet dank seiner besonderen wirtschaftlichen und politischen Stellung eine glückliche Insel bilde, die von den Stürmen der Weltwirtschaftskrise im großen und ganzen verschont sei, und zum Beweis hierfür namentlich angeführt, daß es ja die sichere französische Währung habe und durch die Zollunion mit Frankreich zum französischen Wirtschaftsgebiet gehöre. Ganz abgesehen davon, daß schon das gewaltsame Herausreißen eines so komplizierten Industriegebietes aus seinem Mutterlande mit schwersten Erschütterungen verbunden sein mußte, hat es mit der „Zugehörigkeit des Saargebietes zum französischen Wirtschaftsgebiet" seine eigene Bewandtnis. Frankreich macht seine Wirtschaftspolitik nicht nur ohne jede Berücksichtigung der besonderen Interessen des Saargebietes, sondern geradezu gegen das Saargebiet.

Während in Deutschland und ebenso in den meisten anderen Ländern infolge der Wirtschaftskrise und durch gesetzgeberische Maßnahmen das gesamte Preisniveau stark gefallen und noch weiterhin im Absinken begriffen ist, bemühen sich einige wenige Länder, an deren Spitze Frankreich, das bisherige Preisniveau nicht nur zu halten, sondern, wo möglich, noch zu heben. Offensichtlich glaubt Frankreich, in seinem autarken Wirtschaftsgebiet, gestützt auf seinen Geldreichtum, durch Staatsaufträge eine innere Konjunktur schaffen und so von der Weltwirtschaftskrise im wesentlichen unberührt bleiben zu können, um sich erst wieder an der Weltwirtschaft beteiligen zu sollen, wenn die Krise vorbei ist.

Ob diese Politik Frankreichs richtig oder falsch ist, braucht hier nicht erörtert zu werden. Wir stehen jedenfalls vor der Tatsache, daß das Saargebiet zwangsweise in diese Entwicklung hereingezogen ist und durch die Nichtberücksichtigung seiner eigenen Bedürfnisse schweren Schaden erleidet. Infolge der hohen Produktions- und Lebenshaltungskosten der Saarwirtschaft ist der Absatz saarländischer Erzeugnisse nach dem übrigen Reich bedeutend zurückgegangen, so daß andere Absatzmärkte gefunden werden müssen, wenn die Wirtschaft nicht zum völligen Erliegen kommen soll. Es wäre nun die Pflicht Frankreichs, das das Saargebiet in sein Währungs- und Zollgebiet einbezogen hat und auch sonst auf jede Weise die Abschnürung des Saargebiets vom Reich zu betreiben versucht, durch erhöhte Aufnahme saarländischer Erzeugnisse einen Ausgleich für den im Reich verlorengegangenen Markt zu schaffen. Das Gegenteil ist der Fall. Von der französischen Regierung wird zwar erklärt, daß die saarländischen Unternehmungen mit den französischen bei der Vergebung von Staats- und Gemeindeaufträgen gleichberechtigt seien, in Wirklichkeit ist es indessen vorgekommen, daß eines der leistungsfähigsten saarländischen Unternehmen von der Stadt Lyon, deren Bürgermeister der jetzige Ministerpräsident Herriot damals war, mit der Begründung abgewiesen worden ist, daß eine saarländische Firma nicht in Betracht käme. In

einem anderen Falle wurde als Grund angegeben, das Unternehmen sei nicht rein saarländisch, da ein Mitglied des Aufsichtsrats seinen Wohnsitz außerhalb des Saargebiets, im übrigen Reich, habe. Bei dieser Auffassung dürfte es schwer fallen, überhaupt noch ein bedeutenderes „rein saarländisches" Unternehmen ausfindig zu machen.

Neuerdings erheben französische Wirtschaftskreise sogar in der Oeffentlichkeit die Forderung, die Ausführung von Arbeiten nicht an saarländische Firmen zu übertragen. Die Handelskammer in Metz hat der französischen Regierung im März dieses Jahres eine Entschließung eingereicht, nach der saarländische Firmen bei den französischen Aufbauarbeiten nur dann Gleichberechtigung genießen sollen, wenn die Sicherheit gegeben sei, daß auch französische Firmen als gleichberechtigt im Saargebiet anerkannt würden. Diese Forderung wirkt geradezu wie ein Hohn, wenn man bedenkt, daß die Einfuhr Frankreichs nach dem Saargebiet fast doppelt so hoch ist wie die Ausfuhr des Saargebiets nach Frankreich und — laut Angabe der franko-saarländischen Handelskammer in Saarbrücken — nicht weniger als 100 000 Arbeiter in Frankreich beschäftigt, daß andererseits aber nicht zuletzt infolge Stillegung bedeutender Grubenunternehmungen im Saargebiet durch die französische Bergwerksverwaltung die Beschäftigungszahl saarländischer Arbeiter von 200 000 im Jahre 1927 auf 140 000 zurückgegangen ist. Will man französischerseits ernstlich verlangen, daß bei einer derartig großen Arbeitslosigkeit die wenigen öffentlichen Aufträge, die dieses kleine Gebiet zu vergeben hat, auch noch an nichteinheimische Firmen fallen? Weiterhin berührt es recht merkwürdig, daß einige französische Zeitungen, namentlich im benachbarten Lothringen, in mehr oder weniger versteckter Form mit dem Boykott saarländischer Erzeugnisse in Frankreich drohen. Die der Drohung zugrunde liegende Absicht ist allzu deutlich: Die Franzosen wollen auf die Saarbevölkerung einen Druck ausüben, um sie sich für die Erreichung ihres bekannten politischen Ziels, der endgültigen Abtrennung des Saargebiets vom Deutschen Reich, gefügig zu machen. Sie halten der Bevölkerung vor, daß sie gar kein Entgegenkommen von französischer Seite verdiene, da sie seit 12 Jahren gegen alles Stellung nehme, was französisch sei oder mit Frankreich irgendwie in Verbindung stehe. Ein besonderes Entgegenkommen wird die Saarbevölkerung von den Franzosen auch wohl kaum erwarten. Sie verlangt aber ihr Recht. Man hat sie gegen ihren Willen dem französischen Zollgebiet eingegliedert, und damit trägt Frankreich die Verantwortung für die Entwickelung und Erhaltung der Saarwirtschaft. Unter diesen Umständen verstößt die Boykottdrohung ebensosehr gegen Moral wie verbrieftes Recht. Selbst die franko-saarländische Handelskammer hat sich jetzt veranlaßt gesehen, unter Hinweis auf die hervorragende Stellung der Saarwirtschaft als Käuferin französischer Erzeugnisse, in einem Aufruf die Franzosen aufzufordern, saarländische Waren zu kaufen. Sogar dieses von französischer Seite begründete Institut kann sich der Einsicht nicht verschließen, daß die Ausschaltung saarländischer Unternehmungen und gar Boykottdrohungen gegen saarländische Erzeugnisse in Frankreich schwere Fehler sind. Ob der Aufruf, der im Gegensatz zu der Meinung einflußreicher französischer Wirtschaftsführer steht, praktische Bedeutung haben wird, mag dahingestellt bleiben.

In mehreren Eingaben an die Regierungskommission des Saargebiets haben Landesrat, politische Parteien und wirtschaftliche Verbände, vor allem die Handelskammer in Saarbrücken, auf die unhaltbare Lage hingewiesen, die durch die französische Wirtschaftspolitik für das Saargebiet entstanden ist, und die Ergreifung von Gegenmaßnahmen gefordert. Von der Regierungskommission, deren französisches Mitglied zugleich „Wirtschaftsminister" ist, ist in dieser Beziehung bisher wenig unternommen, jedenfalls nichts Nennenswertes erreicht worden. Das zeigt sich ganz besonders in der Frage der französischen Zollpolitik, die allmählich zur Gefahr für die wirtschaftliche Existenz des Saargebiets wird. Die Einfuhrzölle für die wichtigsten Lebensmittel wurden fortgesetzt erhöht, seit März 1930 betragen z. B. die Erhöhungen für Roggen 40 Prozent, Weizen 60 Prozent, Schweineschmalz 133 Prozent, Fische bis zu 370 Prozent. Diese Erhöhungen müssen das Saargebiet viel stärker treffen als Frankreich, da es als reines Industrieland in unvergleichlich stärkerem Maße auf die Einfuhr von Lebensmitteln angewiesen ist. Neben dem Mittel der Zollerhöhung wendet Frankreich aber mehr und mehr das Mittel der Einfuhrverbote und Warenkontingentierung zur Drosselung seiner Einfuhr an. So ist beispielsweise die Einfuhr eines der allerwichtigsten Nahrungsmittel, der Kartoffel, verboten, obwohl das Saargebiet nur 50 Prozent seines Kartoffelbedarfs selber deckt. Als Haupteinfuhrland kommt hier Deutschland in Frage. Zudem fehlt es auch nicht an mannigfachen Verkehrsbehinderungen durch Unzulänglichkeiten der Zollabfertigung. Wegen geringfügiger Beanstandungen bleiben an der Zollgrenze Waren wochen- und monatelang liegen, bis mittlerweile die Kontingente für diese Waren erschöpft sind. Eine

Was jeder von der Volksabstimmung im Saargebiet zu Anfang 1935 jetzt schon wissen muß.

In Ausführung der Bestimmungen des Versailler Vertrages findet zu Anfang des Jahres 1935 im Saargebiet eine allgemeine Volksabstimmung über das endgültige Schicksal des Saargebietes statt. Auf diese Weise soll die Saarbevölkerung bekunden, ob sie

a) Beibehaltung des gegenwärtigen Zustandes, oder

b) Vereinigung mit Frankreich, oder

c) Wiedervereinigung mit Deutschland,

verlangt. Daraufhin entscheidet der Völkerbund über die künftige Staatszugehörigkeit des Gebietes. Hierzu sind sowohl Völkerbundsversammlung wie auch Völkerbundsrat zuständig, doch steht zu erwarten, daß die Entscheidung allein durch den Völkerbundsrat erfolgt.

Abstimmungsberechtigt sind alle Personen beiderlei Geschlechts, welche

1. **am Tage der Unterzeichnung des Versailler Vertrages (am 28. Juni 1919) im Saargebiet gewohnt haben, dort also damals ihren ständigen Wohnsitz hatten und ferner**

2. **am Tage der Abstimmung über 20 Jahre alt sind. Unerheblich ist es demgemäß, wo man geboren ist und wo man zur Zeit der Abstimmung wohnt. Auch hat die sogenannte „Saareinwohner-Eigenschaft" mit der Abstimmungsberechtigung nichts zu tun.**

Die Abstimmung erfolgt nach Gemeinden oder Bezirken; dabei ist es noch ungewiß, ob sich die Bezirkseinteilung nach der bereits bestehenden Verwaltungsgliederung des Gebietes richtet, oder ob besondere Abstimmungsbezirke gebildet werden. Letzteres erscheint rechtlich zulässig, doch ist dabei die innere Geschlossenheit der Bezirke zu wahren. Willkürliche Trennungen oder Zusammenfassungen sind unstatthaft.

Die endgültige Entscheidung braucht nicht einheitlich für das gesamte Saargebiet zu erfolgen. Im Versailler Vertrag ist ausdrücklich die Möglichkeit einer Teilung des Gebietes vorgesehen.

Der Völkerbund hat bereits vor Jahren in beschränktem Umfange vorbereitende Maßnahmen getroffen, indem er die öffentlichen Listen und Register, welche eine Grundlage für die Klarstellung der Abstimmungsberechtigung bieten können, gesammelt und sichergestellt hat. Eine Einzelregelung ist jedoch noch nicht erfolgt. Für sie ist der Völkerbundsrat zuständig.

Werkzeugsendung, deren Gewicht den Kontingentsschein um 150 Gramm überschritt, mußte an der Grenze liegen bleiben. Ein dringend benötigtes Ersatzstück im Werte von 1,50 RM. konnte nicht eingeführt werden, „weil das Kontingent erschöpft sei". Der reguläre Handel wird hierdurch auf das empfindlichste geschädigt, dem Schiebertum und Schmuggel Vorschub geleistet. Vorteile haben nur wenige ausländische Lieferfirmen, in der Hauptsache holländische und polnische.

Es braucht nicht näher ausgeführt zu werden, wie schwer die Bevölkerung unter diesen Zuständen zu leiden hat, und wie sie sich dessen bewußt ist, nur dank den Maßnahmen der französischen Zollpolitik so viel höhere Preise als im übrigen Reich bezahlen zu müssen. Die Forderung der Saarwirtschaft geht dahin, daß Frankreich — was es bisher nicht getan hat — bei der Festsetzung seiner Zölle auf die besondere Lage des Saargebiets Rücksicht nimmt. Oder aber, will Frankreich, wie bisher, seine eigene Zollpolitik treiben, so muß es die Zollsätze für die Einfuhr ins Saargebiet ermäßigen und diesem ausreichende zollfreie Kontingente gewähren. Von der Regierungskommission wird erwartet, sich in diesem Sinne nachdrücklicher als bisher bei der Pariser Regierung einzusetzen. Die Bevölkerung hat ein Recht darauf, zu verlangen, daß in der letzten Zeit bis zur Rückgliederung ihre ohnehin harten Existenzbedingungen nicht noch weiter durch schlechten Willen Frankreichs erschwert werden.

Saarbrücken als Wirtschafts- und Verkehrszentrum

Von Dr. W. Cartellieri-Saarbrücken.

Saarbrücken bildet den natürlichen Mittelpunkt des Industriereviers an der Saar, das hinsichtlich seiner Steinkohlenförderung an dritter und hinsichtlich seiner Roheisen- und Stahlgewinnung an zweiter Stelle unter den Industrierevieren Deutschlands steht. Die Einwohnerzahl von 132 000 läßt die dieser Stellung entsprechende Bedeutung Saarbrückens nicht genügend hervortreten. Infolge der durch den Versailler Vertrag für das Saargebiet geschaffenen Sonderlage hat die Stadt Saarbrücken den von zahlreichen deutschen Großstädten eingeschlagenen Weg der Eingemeindungspolitik nicht begehen können und beschränkt sich noch heute auf das alte Stadtgebiet von 1909 im Umfange von 51 Quadratkilometer, das in der Hauptsache nur den Stadtkern umfaßt und ihr längst zu eng geworden ist. Der unmittelbare Einflußbereich der Stadt und ihr Siedelungsgebiet reichen jedoch bis weit in den dichtbevölkerten Landkreis Saarbrücken hinein und wenn man, den Leitsätzen zur Abgrenzung moderner „Großstadtagglomerationen" folgend, einen Radius von 10 Kilometer von der Stadtlinie aus ziehen würde — wobei nach Süden zu durch die nur 3 Kilometer entfernte französische Grenze die Entwicklung abgeschnitten wird —, so schlösse diese gedachte Großsiedelung eine Bevölkerung von 250 000 bis 300 000 Seelen ein. Erst diese Größenordnung vermag eine richtige Vorstellung von der Bedeutung Saarbrückens als Wirtschaftszentrum zu geben. Immerhin ist Saarbrücken bereits heute die zweitgrößte Stadt links des Rheines im Raume zwischen Köln—Aachen und Straßburg, um nur weniges übertroffen von der rheinhessischen Hauptstadt Mainz, aber größer als Ludwigshafen, Trier, Bonn und Koblenz.

Durch seine geographische Lage im Schnittpunkt bedeutender Verkehrsstraßen von Nord nach Süd und Ost nach West hat Saarbrücken bereits im Mittelalter eine wichtige Rolle als Handelsplatz gespielt. Die große Handelsstraße von der Lombardei über die Schweiz nach den Niederlanden führte über Saarbrücken und die Grafen von Saarbrücken hatten auf ihr das Geleitrecht. Lamperter (Lombarden) und Kawertiner (Geldwechsler aus Cahors) sind bereits 1321 in Saarbrücken bezeugt. Mit dem Emporblühen der Saarindustrie, als deren Begründer der aufgeklärte Fürst Wilhelm-Heinrich von Nassau-Saarbrücken (1741—1768) anzusehen ist, ist Saarbrücken zu einem großen Industriezentrum geworden, dessen Bereich vor dem Weltkriege weit über die Grenzen des heutigen Saargebietes hinaus bis nach Lothringen und Luxemburg reichte. Die Südwestliche Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, der außer den Saarwerken auch die Eisenhütten in Lothringen und Luxemburg angehörten, hatte hier ihren Sitz.

Durch den Versailler Vertrag ist Saarbrücken nicht nur wirtschaftlicher, sondern auch Verwaltungsmittelpunkt des neugeschaffenen Saargebietes geworden. Hier hat die Regierungskommission des Saargebietes ihren Sitz, die im Auftrage des Völkerbundes das 1912 Quadratkilometer umfassende Abstimmungsgebiet verwaltet. Die Kohlengruben des Saarbeckens, die durch den Versailler Vertrag auf 15 Jahre dem französischen Staat übereignet sind, werden durch die „Administration des Mines Domaniales Françaises du Bassin de la Sarre" in Saarbrücken verwaltet. Mit einer Jahresförderung von 13 Millionen Tonnen und einer Belegschaft von rund 50 000 Bergleuten und 3000 Ingenieuren und Angestellten sind die Saargruben der größte industrielle Betrieb des Saargebietes. Ferner befinden sich in Saarbrücken die Eisenbahndirektion des Saargebietes und die Oberpostdirektion des Saargebietes. Die Saarbahnen, die mit 406 Kilometer Betriebslänge auf 1912 Quadratkilometer eines der dichtesten Eisenbahnnetze der Welt bilden, rund 6000 Beamte und Angestellte und 8000 Arbeiter beschäftigen und über einen Bestand von 330 Lokomotiven, 1140 Personen- und Gepäckwagen und 15 600 Güterwagen verfügen, bewältigen jährlich rund 60 Millionen Menschen und 20 Millionen Tonnen Güter. Der Betrieb der Postverwaltung, in dem 2700 Menschen beschäftigt sind, umfaßt 300 Postämter und Hilfsstellen, 1000 Briefkästen, ein Telegraphen- und Fernsprechnetz von vielen 1000 Kilometer Länge, 24 000 Fernsprechstellen, ferner ein Postscheckamt usw. Die französische Zollverwaltung, der durch die Eingliederung des Saargebietes in das französische Zollregime die Erhebung der Zölle an der deutsch-saarländischen Zollgrenze obliegt, hat ebenfalls ihren Sitz in Saarbrücken.

Als Mittelpunkt des saarländischen Industriereviers beherbergt die Stadt Saarbrücken die Organisationen der Saarwirtschaft in ihren Mauern, die Handelskammer zu Saarbrücken, deren Bezirk das ganze heutige Saargebiet umfaßt, den Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen im Saargebiet mit seinen zahlreichen Unterverbänden, von denen nur die Fachgruppe der eisenschaffenden Industrie im Saargebiet als Nachfolgerin der früheren Südwestlichen Gruppe genannt sei, die Arbeitgeberverbände und Arbeitnehmerorganisationen, den Schutzverein für Handel und Gewerbe im Saargebiet und zahlreiche sonstige Berufsverbände und Vereine. So bildet Saarbrücken das Herz des vielgestaltigen saarländischen Wirtschaftskörpers, der in normalen Zeiten 200 000 Arbeitern und Angestellten — in der gegenwärtigen Krise sind es nur noch 140 000 — Brot und Arbeit gibt.

Die Bevölkerungsdichte in Saarbrücken beträgt, bedingt durch den geringen räumlichen Umfang, 2557 Menschen pro Quadratkilometer, eine Dichte, die annähernd an die des Stadtstaates Hamburg (2775) herankommt. Die Bevölkerungsdichte des gesamten Saargebiets liegt mit 427 Einwohnern pro Quadratkilometer über der aller deutschen Länder (Sachsen 333). Der Berufsgliederung nach verteilt sich die Bevölkerung Saarbrückens wie folgt: Industrie und Handwerk 40,1 Proz., Handel und Verkehr 32,4 Proz., Verwaltung und freie Berufe 7,1 Proz., häusliche Dienste 3,4 Proz., Gesundheitswesen und Wohlfahrtspflege 1,9 Proz. und Landwirtschaft 0,6 Proz., der Rest von 14,5 Proz. entfällt auf Berufslose, Rentner usw. Verglichen

mit den Zahlen des gesamten Saargebiets tritt die Gruppe „Handel und Verkehr" in Saarbrücken stärker hervor (Saargebiet 15,5 Proz.), während die Gruppe „Industrie und Handwerk" einen geringeren Anteil beansprucht (Saargebiet 58,9 Proz.). Dies hängt z. T. damit zusammen, daß die ausschlaggebende Industrie des Saargebietes, der Kohlenbergbau, erst dicht außerhalb der Stadtgrenzen beginnt.

Von den zahlreichen Industriezweigen, die in Saarbrücken ansässig sind, ist als wichtigster die Eisenindustrie zu nennen. Eins der größten eisenschaffenden Werke, die Burbacher Hütte, erstreckt sich im Westen des Stadtgebietes, wo ein ganzer Stadtteil um sie herum entstanden ist, eine andere, die Halbergerhütte, liegt vor ihren Toren im Osten, jedoch außerhalb des Gemeindebanns. Ganz besonders ist es jedoch die weiterverarbeitende Eisenindustrie, die in Saarbrücken beheimatet ist und eine Reihe sehr bedeutender, im In- und Auslande führender Unternehmungen aufweist. Unter diesen ist zu nennen die Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorm. Ehrhardt u. Sehmer, die Bergwerks- und Hüttenmaschinen bis zu den größten Abmessungen herstellt, die Gesellschaft für Förderanlagen Ernst Heckel m. b. H. (Fabrikationsbetriebe in Rohrbach und Dudweiler), deren Stand- und Drahtseilbahnen in aller Welt laufen, die Firma B. Seibert G. m. b. H. (Fabrikationsbetrieb in Homburg/Saar), die auf dem Gebiete des Stahlhochbaues und Stahlbrückenbaues führend ist, ferner das Saarländische Stahlwerk Dingler, Karcher u. Co., das Gußstahlwerk Saarbrücken (Aciéries et Usines à Tubes de la Sarre), das den Rohstahl für das Mannesmannröhrenwerk in Bous liefert, die Drahtseilfabrik Georg Heckel G. m. b. H. und die Saar-Brown-Boveri A.-G., die sich auf Kleinmotoren und Kühlautomaten spezialisiert hat. Die Fertigwarenindustrie in Saarbrücken umfaßt weiterhin, ohne eine erschöpfende Aufzählung geben zu können, eine vielgestaltige Fülle von Fabriken für Eisen- und Metallguß, Armaturen, Zählapparate, Hebezeuge, Schrauben, Drahtgeflechte, Herde und Oefen, Geldschränke und sonstige Eisen- und Metallwaren. Die Industrie der Steine und Erden ist mit einer Zementfabrik in Malstatt und verschiedenen Ziegeleien vertreten. In der Lebensmittel- und Genußmittelindustrie nimmt die Brauindustrie, die in Saarbrücken mehrere Werke, darunter eine Großbrauerei, aufweist, ein bedeutende Stellung ein, ferner gehören hierzu Fabriken für Teigwaren, Zucker, Malz, Schokolade, Zigaretten, Branntwein, Wurstwaren, Essig, Senf usw., Werke der chemischen Industrie, der Seifenindustrie, der Papier- und Lederindustrie, der Möbelindustrie und Wäscheindustrie vervollständigen das Bild. Mit Ausnahme der Glasindustrie, die in St. Ingbert, und der Keramindustrie, die in Mettlach und Merzig konzentriert ist, sind fast alle Zweige der Saarindustrie in Saarbrücken vertreten.

Zugleich ist die Stadt Saarbrücken nicht nur industrieller, sondern auch Verkehrsmittelpunkt des Saargebiets, wo sich die Schnellzugslinien von München—Stuttgart, Mannheim, Berlin—Frankfurt, Köln—Trier, Paris—Metz und Basel—Straßburg treffen. Ein Netz von inneren Linien und weit aufs Land hinausführender Straßenbahnen verbindet Saarbrücken mit dem gesamten Industrierevier, und die Intensität des Verkehrs auf den Strecken z. B. des Saartales und des Sulzbachtales gleicht dem Vorortverkehr einer Hauptstadt. Die Verkehrsleistung, die der Hauptbahnhof Saarbrücken täglich bewältigt, ist eine ganz außerordentliche; fast 400 Züge laufen täglich ein und aus, die 60 000 Menschen befördern. Durch die Anlage eines Flughafens in St. Arnual ist Saarbrücken seit mehreren Jahren auch mit Berlin, München und Paris durch Luftverkehrslinien verbunden. (Eine Linie nach Köln mußte in diesem Jahr aus finanziellen Gründen vorübergehend eingestellt werden.) Der Wasserverkehr auf der kanalisierten Saar tritt gegenüber dem Eisenbahnverkehr zurück, zumal eine direkte Verbindung mit dem Rhein fehlt (der Weg über den Saarkohlenkanal nach Straßburg ist zu umständlich und zu wenig leistungsfähig). Immerhin bewältigt der im Zentrum von Saarbrücken gelegene Kohlenhafen der Bergwerksdirektion bis zu 600 000 To. Kohle jährlich, die von hier nach Elsaß-Lothringen, Ostfrankreich und ins Seinebecken gehen. An den Plänen zur Verbesserung der Verkehrsverbindungen zwischen dem Saargebiet und Süddeutschland nimmt die Stadt Saarbrücken aktiven Anteil.

Die durch geographische Lage, geschichtliche Entwicklung und wirtschaftliche Gegebenheiten bedingte Stellung Saarbrückens bietet die Gewähr, daß die Stadt auch nach erfolgter Rückgliederung des Saargebiets das wirtschaftliche und zugleich auch das kulturelle Zentrum der deutschen Westmark bleiben wird. Diese klar ausgeprägte Zentralstellung Saarbrückens wird man auch bei Plänen zur künftigen Neugliederung des Reiches nach Wirtschaftsräumen mehr als bisher zu berücksichtigen haben.

Die Ernährung des Saargebietes gefährdet

Seit einigen Monaten führt Frankreich einen verschleierten Handelskrieg mit Deutschland, der jetzt die Ernährungsgrundlagen des Saargebietes zu zerstören droht. Den Franzosen ist dabei jedes Mittel recht, das ihrer Zollpolitik Deutschland gegenüber auch nur den Schein einer Berechtigung gibt. Der leidtragende Teil ist in jeder Hinsicht die Saarbevölkerung. Man muß sich stets vergegenwärtigen, unter welchem doppelten Druck die Saarwirtschaft und die Verbraucher im Saargebiet stehen: auf der einen Seite die teuren Preise in Frankreich, die ja, da das Saargebiet zoll- und währungspolitisch an Frankreich gezwungen ist, ihren Einfluß auch im Saarland spüren lassen; auf der anderen Seite die niedrigen Preise im Reich. Reagieren die Lebensmittelpreise nun auf die französischen Märkte, so richten sich die Löhne und Gehälter nach den Verhältnissen im Reich. Dazu kommt dann die geradezu katastrophale Lage des Arbeitsmarktes, die durch Bergarbeiterentlassungen der französischen Grubenverwaltung täglich verschärft wird, und das Krümper- und Feierschichtensystem bei dem noch arbeitenden Teil der Bevölkerung. So ist das Saargebiet lebensnotwendig auf die Einfuhr billiger Lebensmittel aus dem Reich angewiesen.

Durch Zollverordnung der französischen Regierung ist jetzt die Einfuhr von Kartoffeln, frischem Gemüse und lebenden Pflanzen aus dem Reich verboten worden. Diese Maßnahme ist als Repressalie gegen ein deutsches Einfuhrverbot für französisches Gemüse erfolgt. Das deutsche Einfuhrverbot ist nun aus Gründen erlassen worden, die gerade in diesem Falle mit einer Einfuhrdrosselung nichts zu tun haben.

Ein Schädling des Kartoffelanbaus ist der Koloradokäfer, der in den Gebieten, die er heimsucht, ganz ungeheuren Schaden anrichtet und der unserer an sich schwer danieder-liegenden Landwirtschaft geradezu den Todesstoß versetzen könnte. Dieser Koloradokäfer ist vor einigen Jahren von Uebersee in Frankreich eingeschleppt worden und hat sich heute im ganzen westlichen Frankreich ausgebreitet. Schuld daran ist die Unachtsamkeit der französischen Landwirte, die eine solche Ausdehnung hätten unterbinden können. Immerhin muß aber mit den Tatsachen gerechnet werden. Und hier war es Pflicht der deutschen Regierung, ohne irgendwelche Rücksichtnahme Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Um jede Möglichkeit einer Uebertragung des gefährlichen Insekts nach Deutschland auszuschalten, mußte die Einfuhr von französischem Gemüse nach Deutschland verboten werden. Die Folge dieses Verbots war die französische Einfuhrsperre für deutsche Bodenerzeugnisse.

Diese Maßnahme trifft in erster Linie und in stärkstem Maße das Saargebiet. Da es innerhalb des französischen Zollverbandes liegt, muß die Kartoffeleinfuhr aus dem Reich in Zukunft unterbleiben. Die saarländische Landwirtschaft ist bei weitem nicht in der Lage, den Kartoffelbedarf der Bevölkerung zu decken. Das Interesse der Saarlandwirtschaft verlangt aber, daß aus Frankreich keine Kartoffeln bezogen werden, weil bei jeder aus Frankreich

eingeführten Kartoffel die Gefahr besteht, daß der Koloradokäfer ins Saargebiet geschleppt wird und den schwersten Schaden anrichtet. So bleibt für den Saarmarkt nur die Möglichkeit, sich nach anderen Bezugsquellen umzusehen, die aber der Entfernung nach alle so ungünstig liegen, daß sie nur dann in Frage kommen, wenn gleichzeitig eine Verteuerung in Kauf genommen wird. Diese Verteuerung kann die Saarbevölkerung nicht tragen, weil ihr einfach jegliche Mittel dazu fehlen. Wenn ein Bergarbeiter mit Familie nur 450 Franken = 75 RM. im Monat verdient, führt jeder Preisaufschlag, selbst wenn er nur ein halbes Prozent ausmacht, zu einer Gefährdung von Leben und Gesundheit, wenn man überhaupt nach davon sprechen kann, daß beides nicht schon bis an die Grenze des Möglichen gefährdet ist.

Wenn nicht auf irgendeine Weise für das Saargebiet Abhilfe geschaffen wird, steht für die nächsten Monate das Schlimmste bevor. 800 000 Menschen werden dann auf ihr Hauptnahrungsmittel, die Kartoffel, verzichten müssen und sind damit den schwersten gesundheitlichen Erschütterungen ausgesetzt. Alles das aus politischen Plänen Frankreichs, die das Saargebiet 1919 in diese verzweifelte Zwischenstellung gebracht und die 1929 eine Rückgliederung ans Reich zu verhindern gewußt haben. F. R.

Saarländische Abgeordnete für den Reichstag

Nachdem der Preußische Landtag neu gewählt worden ist und der Deutsche Reichstag durch die bevorstehenden Wahlen eine neue Session beginnen wird, ist damit zu rechnen, daß diese beiden Parlamente in dieser neuen Zusammensetzung die Rückgliederung des Saargebiets parlamentarisch zu erledigen haben werden. Bekanntlich findet im Jahre 1935 die Volksabstimmung an der Saar statt und anschließend wird die Rückgliederung des Saargebiets spruchreif, da über die politische Willensäußerung der Saarbevölkerung keine Zweifel bestehen können. Die Zeit bis zu dieser Volksabstimmung wird an die deutsche Politik und damit an die beteiligten Parlamente eine ganze Reihe entscheidungsschwerer Fragen herantragen. Es ist daher wichtig, daß diesen Parlamenten Persönlichkeiten angehören, die möglichst umfassend über die in Frage stehenden Probleme unterrichtet sind. Schon bei früherer Gelegenheit haben deshalb der Bund der Saarvereine und die Geschäftsstelle „Saar-Verein" auf die Notwendigkeit hingewiesen, saarländischen Vertretern der einzelnen Parteien die Zugehörigkeit zu den Parlamenten des Reiches und der Länder zu ermöglichen. Der Bund der Saarvereine und die Geschäftsstelle „Saar-Verein" haben den einzelnen politischen Parteien gegenüber diese Bitte nunmehr wiederholt, nämlich bei den bevorstehenden Reichstagswahlen Saarländern, die bereit und geeignet sind, zu kandidieren, aussichtsreiche Stellen bei den Wahlen freihalten zu wollen. In dem betreffenden Schreiben an die einzelnen politischen Parteien ist darauf hingewiesen, daß nach § 28 Abs. 2 des Saarstatuts die Einwohner des Saargebiets ihr Wahlrecht für Reichs- und Landtag nicht ausüben dürfen, daß aber nach dem Versailler Vertrag es nicht unzulässig ist, daß Einwohner des Saargebiets in den Reichstag oder in den Landtag gewählt werden können. Die besonderen deutschen Belange des Saargebiets und allgemeine politische Gesichtspunkte erfordern es gleichermaßen, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen. Es gilt, im Bewußtsein der Saarländer das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit Deutschland wachzuhalten und zu stärken. Eine Vertretung des Saargebiets im Reichstag und in den Landtagen durch Saarländer, die, wenn sie gleich von dem Saarvolk nicht gewählt werden dürfen, so doch von den einzelnen politischen Parteien aufgestellt werden können, würde diesem Zweck außerordentlich förderlich sein. Es gilt aber auch im Reichstag und in den Landtagen Männer zu haben, die auf das genaueste vertraut sind mit den Verhältnissen des Saargebiets, und deren Aufgabe es sein wird, das Verständnis für die Saarfrage in ihrer Fraktion wachzuhalten und als berufene Vertreter des Saargebiets das Wort zu ergreifen, so oft es nötig ist. Besonders wichtig aber wird es sein, wenn den jetzigen neuen Parlamenten des Reiches, Preußens und Bayerns saarländische Politiker angehören, damit sie bei den Beratungen der Saarrückgliederung die Auffassungen des Saargebiets und die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Interessen seiner Bevölkerung zur Geltung bringen können. Die Schwierigkeiten für die Parteien und Fraktionen, aussichtsreiche Stellen freizumachen oder freizuhalten, müssen dieses Mal in Würdigung der außerordentlichen Bedeutung der Frage angesichts der spätestens bis zum 10. Januar 1935 stattzufindenden Volksabstimmung überwunden werden.

Kleine politische Umschau

* **Der neue Präsident der Regierungskommission, Herr Knox,** scheint doch den Interessen des Saargebiets eine größere Aufmerksamkeit widmen zu wollen, als es seine Vorgänger bisher an den Tag gelegt haben. So lud er jetzt die Führer der politischen Parteien zu sich, um ihnen Gelegenheit zu geben, sich eingehend über die wirtschaftliche Lage des Saargebiets zu äußern. An der Besprechung nahmen teil der Präsident des Landesrats Redakteur Scheuer, seitens der Zentrumspartei Rechtsanwalt Levacher, seitens der Sozialdemokratischen Partei Chefredakteur Braun, seitens der Deutsch-Saarländischen Volkspartei Malermeister Schmelzer, seitens der Nationalsozialistischen Partei Kaufmann Brück und seitens der Kommunistischen Partei der Arbeiter Lorenz. Gegenstand der Aussprache bildeten die vom Landesrat der Regierungs-Kommission zugeleiteten Vorschläge auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete, über die von den einzelnen Rednern eingehende Darlegungen gemacht wurden. Präsident Knox sicherte eine sorgfältige Prüfung der Vorschläge zu, wies aber auch auf die finanzielle Lage des Saargebiets hin, auf die Rücksicht zu üben sei. Zum Schluß brachte er noch zum Ausdruck, daß er jederzeit bereit sei, die Vertreter des Landesrats zu empfangen und ihre Wünsche entgegen zu nehmen. Der neue Präsident scheint also doch mehr Wert auf eine Fühlungnahme mit der Saarbevölkerung zu legen. Man wird abzuwarten haben, ob hierbei etwas Praktisches herauskommt.

Kleine Tages-Chronik

* **General der Artillerie, Exz. von Horn im Saargebiet.**

Aus Anlaß des saarländischen Krieger-Bundes-Tages in St. Wendel stattete der Vorsitzende des Kyffhäuser-Bundes, Exzellenz General von Horn dem Saargebiet einen Besuch ab, der ihn auch nach Saarbrücken führte. Hier bereiteten ihm die Saarbrücker Krieger-Vereine im alten historischen Rathaussaale auf dem Schloßplatz einen herzlichen Empfang. Die Vorstände der Vereine mit den Fahnensektionen hatten im Saale Aufstellung genommen, auf dem Flur und auf den Treppenaufgängen bildeten Abteilungen der Kyffhäuser-Jugend in Uniform Spalier. Kurz nach 1 Uhr erschien General von Horn im Saale. Hier wurde er vom Vorsitzenden des Kreiskrieger-Verbandes Saarbrücken, Dr. Groß, herzlichst begrüßt. Im Anschluß an die Begrüßung überreichte Dr. Groß dem Ehrengast ein künstlerisches Photoalbum mit Ansichten aus dem Saargebiet, daß an die Jahre der vorübergehenden Trennung des Saargebietes vom Reiche und an dem Kampfe um die Deutscherhaltung des Saargebietes, an dem auch die Mitglieder der Kriegervereine hervorragend Anteil genommen, erinnern solle. General von Horn dankte bewegt für den herzlichen Empfang, den er hier gefunden, und wies darauf hin, daß sein Besuch der persönlichen Fühlungnahme mit den Kameraden im Saargebiet gelte. Dann wies er auf die Aufgabe des Kyffhäuser-Bundes hin, der die sittliche Kraft, die in seinen Vereinen lebe, beim vaterländischen Wiederaufbau in überparteilichem Sinne mit einsetzen wolle. Das sei in unserer Zeit der parteipolitischen Zerrissenheit und der gegenseitigen Verhetzung außerordentlich schwierig, aber diese Aufgabe müsse gelöst werden. Dr. Rupert, der namens der Stadt dem Empfange beiwohnte, erläuterte dann kurz die historischen Bilder des alten Saarbrücker Rathaussaales und skizzierte dann kurz die Geschichte des Saarbrücker Landes. Ein gemeinsames Mittagessen schloß sich dem Empfange an. Hier sprach noch der Vorsitzende des Saarbrücker Kreiskrieger-Verbandes, Kamerad Groß, über den wahren Kyffhäusergeist, der alle Kräfte zur positiven Zusammenarbeit für das Vaterland erfassen wolle. Eine schlichte Gedächtnisfeier im Saarbrücker Ehrenthal bildete den Abschluß des Saarbrücker Besuches. Unter gedämpftem Trommelschlag nahmen die Kriegervereine mit ihren Fahnen im Kreise unter

der vom Rosenhügel herabgrüßenden Germania Aufstellung. Nach der Choralmusik „Jesus meine Zuversicht" legte Exzellenz von Horn zum Gedenken an die Toten einen Ehrenkranz nieder mit den Worten: „Wir danken Euch! Wir kämpfen in Eurem Geiste und wir glauben und hoffen in Eurem Geiste! Treue um Treue!" Kamerad Groß gedachte der Kämpfer und Sieger von 1870/71, die hier in geweihter Erde ruhen. Im Geschick der Völker, so sagte er, gebe es ein Auf und Nieder, und dem Nieder folgten auch wieder bessere Zeiten. Wir aber hoffen, daß das deutsche Volk sich nicht verloren gibt, sondern das es wieder aufsteigt zu altem Ansehen und Geltung. Diese Gräber sollten uns Mahnung sein, pflichtbewußt auf dem Posten zu stehen, denn nimmer wird das Reich vergehen, wenn wir einig sind und treu. Das Dankgebet, gesteigert in den Ruf „Herr mach uns frei!", schloß die würdige Feier ab.

Am Samstag abend weilte Exzellenz von Horn in Neunkirchen bei den Kreiskrieger-Verbänden von Ottweiler und St. Wendel. Der Vorsitzende des ersteren, Fabrikant Krämer-Merchweiler, begrüßte hier den Gast, dessen Verdienste um die Sache des Kyffhäuser-Bundes er hervorhob. Die Rede klang aus in dem Bekenntnis der Saarländer zur Treue für das Vaterland, denn: Wir sind deutsch und wollen deutsch bleiben und unseren Kindern die deutsche Saarheimat erhalten. Exzellenz von Horn dankte auch hier für die herzliche Begrüßung und verband damit den Dank für die Arbeit der saarländischen Kriegervereine im Dienste für die Aufgaben des Kyffhäuser-Bundes. Zweck seines Besuches sei, das gegenseitige Vertrauen zwischen dem Bunde und seinen Gliedern zu festigen. Namens der Stadt Neunkirchen hieß zum Schluß Bürgermeister Dr. Blank den Gast willkommen und sprach die Hoffnung aus, daß es dem Geiste der deutschen Kriegervereine mit gelingen möge, den Bruderkampf im Reiche zu überwinden, auf daß wieder bessere Zeiten heraufziehen mögen.

*** Der Saar-Kriegerbunds-Tag in St. Wendel.**

Gewissermaßen als Auftakt zu der 600-Jahrfeier unserer Stadt kann der Saar-Kriegerbunds-Tag gelten, der sich in den Mauern St. Wendels abspielte. Die Straßen in reichem Flaggenschmuck, überall ein bewegtes Leben und Treiben, denn über 1000 Vertreter hatten sich zu der Bundes-Tagung hier eingefunden. Dazu die übrigen Gäste, die den heutigen Sonntag zum Besuch unserer Feststadt benutzten. Die Verhandlungen des Bundes fanden in der Turnhalle statt. Den Begrüßungen der Gäste und Teilnehmer folgte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf das deutsche Vaterland. Wie erfreulich sich das Kriegervereinswesen im Saargebiet entwickelt hat, ging aus einem Bericht über die Mitgliederzahlen hervor. Danach zählt der Kreiskrieger-Verband Saarbrücken 97 Vereine mit 10 146 Mitgliedern, der Kreiskrieger-Verband Saarlouis 43 Vereine mit 2484 Mitgliedern, der Kreiskrieger-Verband Merzig 22 Vereine mit 1048 Mitgliedern, der Kreiskrieger-Verband Ottweile 36 Vereine mit 4173 Mitgliedern und der Kreiskrieger-Verband St. Wendel 15 Vereine mit 758 Mitgliedern. Dazu treten noch die Jugendgruppen mit rund 4000 Mitgliedern, so daß der Gesamtbestand des deutschen Saar-Krieger-Bundes 275 Vereine mit rund 23 000 Mitgliedern zählt. Zur Verteilung gelangten 36 Ehrenkreuze 1. Klasse und 182 Ehrenkreuze 2. Klasse des preußischen Landes-Krieger-Verbandes. Eine Reihe von Begrüßungs-Telegrammen gelangten zur Verlesung, darunter solche vom General der Artillerie v. Rumschöttel, Bischof Dr. Bornewasser, dem Vorsitzenden des Bundes der Saar-Vereine, Senatspräsident Andres, dem Leiter der Geschäftsstelle Saar-Verein Berlin, Verwaltungs-Direktor Theodor Vogel, den Landräten Rech und Hoevermann und dem Vorstandsmitglied des deutschen Krieger-Bundes Eiselt. Exzellenz von Horn übermittelte darauf der Stadt St. Wendel zu ihrer 600-Jahr-Feier die Glückwünsche aller deutschen Kameraden aus dem Reiche und wies dann auf die Bestrebungen des Kyffhäuser-Bundes hin. Er versicherte, über die Verhältnisse im Saargebiet gut informiert zu sein. Zur Lösung hoher nationaler Aufgaben sei große sittliche Kraft vonnöten. Die Schaffung einer nationalen Volksgemeinschaft sei das Ziel treuen Kameradschaftsgeistes, auf dem Wege des Deutschbewußtseins und des deutschen Willens nur sei die Bildung einer großen deutschen Schicksalsgemeinschaft zu erzielen. Wer Deutschland kämpfen gesehen habe, könne den Glauben an Deutschland nicht verlieren. Das Ziel des Kyffhäuser-Bundes sei ein dreifaches: Schaffung neuer nationaler Gesinnung auf sittlichem und sozialem Gebiete, Schaffung einer großen deutschen Front in überparteilichem Sinne und Schaffung eines nationalen Willens, dem die nationale Ehre das Höchste sei. Die Lostrennung des Saargebiets vom Reiche und die Gefahr für das Deutschtum an der Saar habe hier zu einer vorbildlichen Geschlossenheit der Saarländer in diesem Abwehrkampfe geführt. Der Redner schloß mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf das Saargebiet und das deutsche Vaterland, und alle stimmten ein in den Gesang „Jung-Saarvolk schwört", bei dessen Schlußstrophe sich Tausende von Händen zum Treueschwur erhoben. Es war ein ergreifender Augenblick, diese impulsive Kundgebung vaterländischer Treue. Am Nachmittag fand der große Festzug der Krieger-Vereine durch die Straßen unserer Stadt statt, der von einer ungeheuren Menschenmenge begleitet wurde. 198 Vereine mit ihren Fahnen nahmen daran teil. Der Marsch ging zum Kriegerdenkmal am Schloßplatz. Hier legte Exzellenz von Horn zur Erinnerung an die Gefallenen einen Kranz nieder. Der Verlauf der Tagung erwies, zu welch mächtiger Bewegung hier das Krieger-Vereinswesen im Geiste deutscher Kameradschaftlichkeit gewachsen ist.

Die deutsche Saarjugend feiert Sonnenwende 1932.

Von Karl Göbel-Völklingen/Saar.

Für das ganze Saargebiet und darüber hinaus für unser deutsches Vaterland war die Sommersonnenwende von jeher ein großes Ereignis. Denken wir an die überwältigende „Kundgebung der 5000" bei Naßweiler im Warndt, hart an der Grenze; erinnern wir uns der großen Schar, die auf die Wallerfanger Höhe hinaufpilgerte, oder, an die letzte Sonnenwende in Differten (Warndt); stets zog die Saarjugend aller Schichten der Bevölkerung mit vielen Hunderten, oft Tausenden von Erwachsenen in hellen Scharen kilometerweit, um auf umbrandeter deutscher Erde bei loderndem Feuer dem deutschen Vaterlande erneut Treue zu geloben.

Auch in diesem Jahre entfachte der Jugendverband „Deutsche Saar" Völklingen im Verein mit Gruppen des Deutnationalen Handlungsgehilfenverbandes (D.H.V.), des Kyffhäuser-Bundes, Evangelischer Jugendbünde, der Turnerschaft (D.T.) Saargau u. a. an bedrohter Stelle im deutschen Warndt, auf dem Glockenberg in Wadgassen, das Feuer der Sonnenwende. Die Gruppen aus Völklingen und Umgebung wanderten beim Vorantritt der rühmlichst bekannten Röchlingschen Werkskapelle unter schneidigen Klängen zum Festplatz.

In Wehrden, Hostenbach und Schaffhausen schlossen sich eine stattliche Zahl Gruppen (auch aus der Umgegend) an. Und dann ging's von Hunderten von Einwohneren links und rechts begleitet durch die Straßen des „Blumendorfes" Wadgassen. Ein prächtiges Bild war es! Eine lange bunte Reihe leuchtender Pechfackeln und farbiger Lampions erfreute das Auge, Melodien alter deutscher Wanderlieder begleiteten den Aufmarsch.

Zweitausend mögen in lautloser Stille um den Holzstoß stehen. Die Kapelle leitete die Feier ein mit Vaterlandsliedern. Dann folgte, nach sinnvollem Vorspruch, die Ansprache des Vertreters der D.T.-Saargau, Lehrer Frieß-Schaffhausen. „Tiefe Trauer zieht heute durch unser Gemüt, wenn wir unser armes geknechtetes Vaterland sehen, das in seiner Not nicht mehr ein noch aus weiß. Vermehrt wird unsere Trauer durch die deutsche Zwietracht, unser Erbübel, das sich heute mehr denn je breit macht. So ist es zu begrüßen, daß die Jugendgruppe „Deutsche Saar" zusammen mit dem Saargau der D.T. den anderen ein gutes Beispiel gibt. Unser Volksbewußtsein können wir nur stärken, wenn wir alle zusammenstehen und einig sind. Das ist gerade in unserer umkämpften Saarheimat vonnöten." Bei flammendem Feuer sprach dann ebenso hinreißend Herr Walter Würtz aus Völklingen. Wie die Worte seines Vorredners waren auch seine Ausführungen von dem unerschütterlichen Glauben an unseres Vaterlandes Zukunft getragen. „Wir fühlen uns nicht getrennt von unserem Vaterlande! Deutsche Not ist unsere Not und deutsches Glück ist unser Glück! Deutschlands Wohl und Wehe geht auch uns Saarländern über alles. Deshalb rufen wir: Unser geliebtes deutsches Vaterland, es lebe dreimal hoch!"

Daß die Menge mit dem Redner übereinstimmte, zeigte der vielhundertstimmige, dreifache Hochruf und das anschließend gesungene Deutschlandlied. Deutsche Kernsprüche, von D.H.V.-Jungens überzeugend vorgetragen und Volkstänze der Jugendgruppen „Deutsche Saar" bildeten den Abschluß dieser erhebenden Feier.

Wie alle Veranstaltungen des Jugendverbandes „Deutsche Saar" war auch die Sommersonnenwende 1932 nichts anderes als ein flammender Protest gegen die Machenschaften von Versailles und deren heutigen Verfechter und eine freudige, von Herzen kommende, Kundgebung der Saarbevölkerung für baldige, restlose Rückkehr zum deutschen Vaterlande.

„Treudeutsch-allewege! bleibt unsere Losung auch fernerhin.

*** Sonnwendfeier der St. Johanner Turner.** Die St. Johanner Turner begingen auch in diesem Jahre ihre Sonnwendfeier auf dem Waldhausplatz. Der Vorsitzende des Saarbliesgaues Burk gab dabei in seiner Ansprache über den Sinn dieser Feier auch der Hoffnung Ausdruck, daß das deutsche Vaterland aus seiner Not und der beängstigend um sich greifenden Arbeitslosigkeit wieder herauskommen möge. Der größte Wunsch aber, so betonte er, den wir nun schon 13 Jahre zum Ausdruck bringen, sei der, daß wir bald zu unserem deutschen Vaterlande zurückkehren dürfen. Den immer wieder laut werdenden Stimmen unserer

westlichen Nachbarn, das Saarland zu verkaufen und zu verschachern, wollen die Turner heute klare Antwort geben: Sie lehnen es ab, verschachert zu werden oder eine Kolonie zu sein. Das Saargebiet will frei sein und festhalten am großen deutschen Vaterlande. Es will nichts wissen von einem eigenen Staatsgebilde unter dem Protektorate Frankreichs! Der Anblick der Sonnwendflammen soll auch die Saarländer mahnen, daß das Ziel nur dann erreicht wird, wenn Einigkeit herrscht. Diese Einigkeit sei nicht nur in unserer engeren Heimat vonnöten, sondern auch im ganzen Vaterlande. Die deutsche Turnerschaft strebe diesem Ziele zu, sie sei eine große Gemeinschaft, die fest auf vaterländischem und nationalem Boden stehe und des festen Glaubens sei, ihr großes Ziel zu erreichen. Die deutschen Turner aber an der Saar wollten zurück zu ihrem deutschen Vaterlande, an dem sie mit ganzen Herzen hängen. Mit dem machtvollen Gesange des Deutschlandliedes endete die Feier, die sich mit dem Bekenntnis zum Reiche zu einer deutschen Kundgebung auf deutschem Saarboden gestaltete.

---

* **Saarbrücken.** Die Handelskammer Saarbrücken vollzog in ihrer letzten Sitzung die Neuwahl ihres Präsidiums, die durch das Ableben ihres letzten Präsidenten Luitwin von Boch-Galhau erforderlich geworden war. Zum Präsidenten gewählt wurde hierbei der Großkaufmann Heinrich Lampert-Saarbrücken, zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden Generaldirektor Erich Tgahrt, Neunkirchen, zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden Fabrikbesitzer Bodo Karcher-Beckingen. In der Wahl eines Vertreters des Handels zum Präsidenten der Kammer, der bisher immer von der Industrie gestellt worden ist, wollte die Kammer ihre Schicksalsverbundenheit mit dem Handel besonders zum Ausdruck bringen. Herr Lampert gehört schon seit Jahren der Kammer als Mitglied an und bekleidete das Amt des ersten stellvertretenden Vorsitzenden.

* **Die Saarbrücker Schützengesellschaft von 1848** veranstaltet gegenwärtig ein großes Schützenfest mit Preisschießen, zu dem auch zahlreiche Schützenvereine aus dem Reiche ihre Teilnahme zugesagt haben. Zur Eröffnung des Festes war ein großer Schützenzug geplant, der auch in dem Programm schon aufgenommen worden war. Seitens der Regierungs-Kommission ist dieser Festzug der Schützen nun gänzlich unerwartet untersagt worden, und zwar ist diese Verfügung von dem neuen Präsidenten selbst unterzeichnet worden. Als Begründung wird auf die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit verwiesen. Man fragt sich hier vergeblich, wieso der friedliche Festzug der Schützen die öffentliche Ordnung und Sicherheit hätte gefährden können, nochzumal die Regierungs-Kommission solche Bedenken bei einem Demonstrationszuge der Kommunistischen Partei am 1. Mai nicht geäußert hat. Inzwischen hat sich hier nichts ereignet, was irgendwie nach einer Verschärfung der Lage gedeutet werden könnte, um eine größere Vorsicht zu rechtfertigen. Jedenfalls hat das Verbot auf die auswärtigen Schützen einen besonders eigenartigen Eindruck gemacht, hat ihnen doch die Regierungs-Kommission damit selbst so etwas wie einen Anschauungunterricht gegeben, daß das deutsche Saarland unter einer Fremdherrschaft steht, deren Fühlungnahme mit der Bevölkerung nur eine recht lose sein kann.

* **Fischbach.** Wie in Saarbrücken, so gestaltete sich auch die Sonnwendfeier der Turner des Saarbliesgaues, die in diesem Jahre hier im Fischbachtale abgehalten wurde, zu einer deutschen Kundgebung, an der mehrere Hunderte von Teilnehmern zu zählen waren. Die Turnerschaft will mit diesen Feiern bekennen, daß all ihr Tun vom rein vaterländischen Gedanken geleitet wird. Der Chorgesang des Liedes vom Vaterland bereitete die richtige Stimmung vor und ein Sprechchor brachte die Mahnung zur Einigkeit zum Ausdruck. Gauvertreter Burk brachte in seiner Ansprache als Hauptgedanken, daß man auch in der Zeit der Not treu zum Vaterlande stehen müsse. Was von den Teilnehmern an der Feier durch den Gesang des Deutschlandliedes bekräftigt wurde. Unter loderndem Flammenfeuer erscholl die Zapfenstreichmusik mit der ernsten Melodie „Ich bete an die Macht der Liebe." Auch hier nahm die deutsche Sonnwendfeier einen erhebenden Verlauf.

* **Hühnerfeld.** Als Lebensretter betätigte sich hier der Schüler Ewald Hampel, der zwei kleine Mädchen, die beim Spielen in den Weiher am Südende unseres Ortes gefallen waren, noch rechtzeitig und unter eigener Lebensgefahr vor dem sicheren Tode des Ertrinkens bewahrte. Die Tat des jugendlichen Lebensretters verdient alle Anerkennung.

* **Friedrichsthal-Bildstock.** Unsere Freiwillige Feuerwehr beging in festlicher Weise das Jubiläum ihres 60jährigen Bestehens. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine groß angelegte Feuerwehr-Uebung, bei der das Rathaus als Brandobjekt galt. Die Uebung zeigte, daß die Wehr vorzüglich ausgebildet ist. Ein Festkommers und ein geselliger Abend verschafften den braven Wehrmännern und ihren Angehörigen Stunden der Erholung.

* **Neunkirchen.** Der als Rettungsschwimmer ausgebildete Heinz Sommer von hier hatte Gelegenheit, sich als Lebensretter zu betätigen. Im Heinitzer Weiher hatte sich ein Schüler, der im Schwimmen noch unsicher war, zu weit ins Wasser gewagt, so daß er unterging und zweifellos ertrunken wäre, wenn nicht Heinz Sommer gerade zur rechten Zeit hinzugekommen wäre und den Unvorsichtigen wieder ans Land gebracht hätte.

* **Ottweiler.** Ein seltenes Geschäftsjubiläum konnte die hiesige Glaserei und Fensterfabrik von August Lauer begehen, die auf ein 145jähriges Bestehen zurückblickt und die ganze Zeit über in demselben Familienbesitz geblieben ist. Gegründet wurde das Unternehmen am 5. Juni 1787 von Georg Lauer aus Kirn, der heutige Inhaber ist der Obermeister August Lauer, Vorsitzender der hiesigen Freien Handwerker-Innung. Im Besitze desselben befinden sich recht interessante Geschäftsdokumente aus der Zeit des letzten Fürsten von Nassau-Saarbrücken.

* **Mainzweiler.** Die Kyffhäuser-Jugendgruppen der Kreise Ottweiler und St. Wendel veranstalteten hier auf dem Gute Faulenberg eine gemeinsame Tagung. Das von der Ottweiler Gruppe vorgeführte Wilhelm-Tell-Spiel fand bei den zahlreichen Zuschauern lebhaften Beifall. Besonders wuchtig war der Rütli-Schwur der Jungmannen in dem Glauben an eine ewige Gerechtigkeit und den Wiederaufstieg unseres deutschen Vaterlandes. Bezirksjugendleiter Miem-Saarbrücken sprach von deutschem Leid und deutscher Hoffnung. Vor loderndem Feuer erscholl das Bekenntnis: „Ihr Himmel hört, Jung-Saarvolk schwört, wir wollen keine Knechte sein!" Der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes schloß die eindrucksvolle Feier ab.

* **St. Wendel.** In der letzten Sitzung unseres Stadtrates wurde Bürgermeister Flory auf die Dauer von 12 Jahren wiedergewählt. Der Stadtrat beschloß weiterhin, dem von hier gebürtigen Bürgermeister Max Müller-Wadern das Ehrenbürgerrecht der Stadt St. Wendel zu verleihen. Wie Bürgermeister Flory betonte, sei es als die vornehmste Pflicht der Stadtverwaltung zu bezeichnen, anläßlich der kommenden 600-Jahr-Feier von St. Wendel dem verdienstvollen Förderer der Heimatgeschichte das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Max Müller habe die Erforschung der reichen St. Wendeler Stadtgeschichte sich zum Lebenszweck gestellt und seine Forschungen in einem umfangreichen Werke niedergelegt. Vor Eröffnung der 600-Jahr-Feier wurde in einer besonderen Festsitzung dem neuen Ehrenbürger die künstlerische Ehrenurkunde feierlich überreicht.

* **Bous.** In Verbindung mit dem 60jährigen Stiftungsfest unseres Krieger-Vereins wurde hier das Kreiskrieger-Verbandsfest abgehalten. Zur Begrüßung der Gäste hatte unser Ort reichlichen Flaggenschmuck angelegt. Am neuen Kriegerdenkmal fand zum Gedächtnis der Toten aus dem Weltkriege eine Kranzniederlegung statt und im Anschluß daran wurde der große Zapfenstreich ausgeführt. Die Feier des Stiftungsfestes ebenso wie der Verbandstag gestalteten sich zu einer großen deutschen Kundgebung. Die Festrede hielt Oberlehrer Fried, der darauf hinwies, daß wie in der Vergangenheit so auch heute der Saargrenzmark große Gefahren drohten, so durch die elsaß-lothringischen und französischen Verbände, die auf eine Annexion des Saargebietes hinstrebten, und durch die Politik der französischen Grubenverwaltung unterstützt würden. Der Redner betonte, daß heute wie in der Zukunft die Parole lauten müsse, unverbrüchliche Treue dem deutschen Vaterland zu halten. Wenn es im Jahre 1935 gelte, die Zukunft des Saargebiets zu entscheiden, müsse jeder auf dem Posten stehen und daran denken, daß er ein Deutscher sei, auf daß das gesamte Saarvolk Schulter an Schulter stehe und sich des Dichterwortes bewußt: Was du von deinen Vätern ererbt, erwirb es, um es zu besitzen. Das die Rede abschließende dreifache Hoch auf das deutsche Vaterland war ein Echo dieser eindringlichen Mahnung, und begeistert stimmte die Festversammlung den Gesang des Deutschlandliedes an. An dem Festzuge am Sonntag nahmen mehr als 2000 Mitglieder der Krieger-Vereine teil. Der Vorsitzende des Kreiskrieger-Verbandes sprach der Einwohnerschaft von Bous herzlichen Dank aus für den freundlichen Empfang, den man hier gefunden. Großen Beifall löste die Verlesung eines Begrüßungstelegrammes des Reichskanzlers von Papen aus, der an den Kreiskrieger-Verband aus Lausanne gedrahtet hatte: „Bin in entscheidungsvollen Tagen in Gedanken bei meinen alten Kameraden, denen ich treue Grüße sende. Papen." Der Protektor des Festes, Kommerzienrat Hermann Röchling, ergriff hierauf das Wort zu einer Ansprache, in der er die politische Lage kurz skizzierte und dann besonders betonte, daß das Saargebiet stolz darauf sein könne, einen Mann aus seiner Mitte an der Spitze des Reiches als Kanzler zu wissen. Und von Bedeutung sei es, im Hinblick auf die bevorstehenden Verhandlungen über die Rückgliederung des Saargebiets, daß der deutsche Kanzler mit den Verhältnissen und der deutschen Art der Saarbevölkerung aus eigener Anschauung vertraut sei. Angesichts der dunklen wirtschaftlichen Zukunft sei es doch ein Lichtblick, die Ueberzeugung zu haben, daß die Rückgliederung zum deutschen Reiche trotz allem errungen werde. Mit einem Hoch auf das deutsche Saargebiet und seine deutsche Zu-

kunft schloß der Redner seine anfeuernde Ansprache. Das Verbandsfest war von echtem kameradschaftlichem Geiste getragen und nahm einen wirkungsvollen Verlauf.

* **Merzig.** Für 40jährige Dienste in unserer Freiwilligen Feuerwehr erhielt Heinrich Rudolph das Ehrenzeichen des Rheinischen Feuerwehrverbandes, ferner wurden für 25jährige Dienstleistung mit dem Ehrenzeichen belohnt die Wehrleute Johann Buchheit, Jakob Lambert, Wilhelm Larusch, Matthias Trampert und Peter Katzenmeier.

* **Merzig.** Die Generalversammlung des Vereins für Heimatkunde im Kreise Merzig fand am 8. Juni im Lothringer Hof in Merzig statt. Die Versammlung war aus allen Teilen des Vereinsgebietes gut besucht. Der Vorsitzende, Schulrat Kell, skizzierte in dem Tätigkeitsberichte die Aufgabengebiete des Vereins und berichtete alsdann über die Arbeiten des abgelaufenen Vereinsjahres. Der Verein veranstaltete im Berichtsjahre fünf seiner beliebten und stets sehr gut besuchten Heimatabende, und zwar in Brotdorf, Wellingen, Mettlach, Beckingen und Büdingen. Außerdem wurden in Merzig zwei Vorträge gehalten über Flurnamenkunde und heimische Mundart von den Herren Dr. Nießen, Bonn, und Dr. Lehnert, Dillingen. Die Arbeitsgemeinschaft für Flurnamenkunde hat 17 Flurkarten bereits fertiggestellt, die Beantwortung der Fragebogen ist in Angriff genommen. Die von dem Verein für Heimatkunde im Kreise Merzig schon 1926 angestrebte Arbeitsgemeinschaft aller Vereine des Saargebietes mit gleichen Zielen ist nunmehr zustande gekommen. Infolge des Zusammenschlusses konnte die bei Hausen in Saarlouis erscheinende Zeitschrift „Unsere Saar" zum Verbandsorgan bestimmt werden. Im vergangenen Jahre wurde der Vorsitzende zum Kreiskommissar für Naturschutz- und Naturdenkmalpflege bestellt, so daß der Verein jetzt auch von Amts wegen Aufgaben zu erfüllen hat, die er sich nach seinen Statuten seit Jahren gesetzt hat. Eine Hauptsorge des Vorstandes galt auch im Berichtsjahre der Erwerbung eines geeigneten Raumes für die endgültige ausstellungsmäßige Unterbringung des Kreis-Heimatmuseums. Gerade in den letzten Monaten hat sich das Sammelgut merklich vermehrt. Herr Bürgermeister Scheuren zollte den Bestrebungen des Vereins, insbesondere den schätzenswerten Leistungen der Volksschullehrer im Heimatverein wärmste Anerkennung und versprach, sich bei den städtischen Körperschaften für tatkräftige Mithilfe bei der Schaffung des Kreisheimatmuseums einzusetzen. Herr Landrat Roth gab seiner Freude und Genugtuung darüber Ausdruck, den Verein nun einmal in seiner Arbeit und Wirksamkeit gesehen zu haben, und sicherte gleichfalls sein Eintreten für finanzielle Unterstützung bei der Schaffung des Kreisheimatmuseums zu. Ueber die Vereinsbibliothek berichtete Herr Hilfsschullehrer Kost. Die Bibliothek enthält fast alles Wünschenswerte über die engere Heimat. Die Erweiterung erfolgt laufend nach Maßgabe verfügbarer Mittel. An Hand anschaulicher Skizzen berichtete Herr Stürmer über die beim Bau der neuen Kirche in Brotdorf erhobenen Steinsärge, deren wertvollsten das Kreisheimatmuseum erworben hat. Starkem Interesse begegnete das von Herrn Hahn, Brotdorf, gearbeitete Relief des Kreises Merzig, über dessen Aufbau Herr Hahn kurze Ausführungen machte. Die Unterlagen für eine Kreis-Wandkarte sind fertiggestellt. Schulrat Kell berichtete alsdann über die Erwerbung des Saaralbums von Peter Becker, dessen sieben Einzelblätter ausgestellt waren. Aus dem Verlauf der Versammlung geht hervor, daß es dem Verein gelungen ist, heimatkundliches Interesse zu wecken und aus diesem heraus wertvolle Arbeit zu leisten für Heimat und Vaterland, Jugend und Volk.

* **Saarlouis.** Auch hier konnte ein Menschenleben vom Tode des Ertrinkens gerettet werden. Ein junger Mann war beim Baden in ein tiefes Loch der Prims geraten und untergegangen. Der 18 Jahre alte Installateurlehrling Hans Nedwad sprang ihm schnell entschlossen nach und konnte ihn noch im letzten Moment erfassen und glücklich wieder ans Land bringen.

* **Saarlouis-Roden.** 18 Jahre nach dem Beginn des Weltkrieges wieder in die Heimat zurückgekehrt ist jetzt der Arbeiter Löbenbrück von hier, der bei den Kämpfen im Osten in russische Gefangenschaft geraten war, nach dem Kriege aber in Rußland blieb und sich dort auch verheiratete. Er ist nunmehr völlig mittellos wieder heimgekommen, da ihm die traurigen wirtschaftlichen Verhältnisse ein weiteres Verbleiben dort unmöglich machten.

* **Blieskastel.** Vom Tode des Ertrinkens rettete hier der Klempnerlehrling Fritz Demuth den 7jährigen Sohn der Witwe Brill, der von der fünf Meter hohen Mauer der Schleuse in das dort ziemlich tiefe Wasser der Blies gestürzt war.

* **Frankenholz.** Die Grube Frankenholz, die auch nach der Uebernahme der Saargruben in den französischen Staatsbesitz als Privatgrube von einer französischen Gesellschaft ausgebeutet wurde, wird jetzt als Staatsgrube weiter betrieben werden. Der Kontrakt über die Ausbeutung ist jetzt wieder aufgehoben worden, dafür ist die bisherige Privatgesellschaft in einen Verwaltungskontrakt mit dem französischen Staat eingetreten. Nach diesem Kontrakt wird die Gesellschaft den Betrieb im Auftrage des Staates weiterführen und dafür außer den Verwaltungskosten als Gewinn eine Prämie erhalten. In der Verwaltung und Ausbeutung der Grube ändert sich also durch die neue Vertragsform nichts.

Personalnachrichten

* **Die goldene Hochzeit** feierten: die Eheleute Jakob Kremp und Frau Katharina in Brebach — die Eheleute Johann Luxemburger und Frau geb. Both in Ensdorf — die Eheleute Joseph Schorr und Frau Elise in Dirmingen — die Eheleute Wollenschneider und Frau geb. Brosius in Ensheim — die Eheleute Peter Fell und Frau Anna geb. Walbach in Diefflen — die Eheleute Peter Gergen und Frau Barbara geb. Noll in Rohrbach — die Eheleute Ludwig Maul und Frau Sophie geb. Carl in Dudweiler — die Eheleute Karl Büch und Frau geb. Bickelmann auf Wustweiler-Hosterhof — die Eheleute Wilhelm Diesinger und Frau Sophie in Bübingen — die Eheleute J. Hild und Frau geb. Kleinbauer in Lisdorf.

* **Ihr 40jähriges Arbeitsjubiläum** auf dem Neunkirchner Eisenwerk begingen der Walzendreher Kuhn, der Hochofenarbeiter Johann Schneider, der Einsetzer Menzer und der Sandformer Baier. Den Jubilaren wurden von der Werksdirektion je eine goldene Plakette nebst einem Geldbetrag als Anerkennung für ihre treue Dienstleistung übermittelt.

* **Der älteste Bürger von Jägersfreude,** Herr Nikolaus Schommer, feierte am 24. Juni seinen 88. Geburtstag. In geistiger und körperlicher Frische unternimmt er täglich seinen Spaziergang und freut sich wie ein Kind, so von der Rückkehr des Saargebietes an das deutsche Vaterland gesprochen wird. Diese Stunden möchte er noch gerne miterleben. Wir alle wünschen diesem Veteran der Arbeit, welcher ehrlich und treu als Schreinermeister seit dem Jahre 1894 in Jägersfreude wohnhaft ist, daß ihm diese Stunden beschieden sein möchten. Sein ganzes Leben war Mühe und Arbeit gewesen. Schon im Jahre 1888 riß der Tod seine Gemahlin von seiner Seite und mit ihm standen an der Bahre drei unversorgte Kinder, von denen eins der Mutter folgte. An seinem Geburtstage gratulieren ihm ein Sohn, eine Tochter, 12 Enkel, 9 Urenkelkinder und mit ihnen der gesamte Ortsteil Jägersfreude. Ganz besonders ruft der Musikverein und die Sängervereinigung diesem biederen deutschen Manne, deren Mitbegründer und Ehrenmitglied er ist, ein herzliches „Glückauf!" zu.

* **Hohes Alter:** Den 80. Geburtstag beging Johann Klein-Federspiel in Saarlouis — den 86. Geburtstag die Witwe Magdalene Eich geb. Marx in Friedrichsthal — den 86. Geburtstag die Witwe Karl Sauerwein in Klarenthal — den 87. Geburtstag die Witwe Anna Hessedenz geb. Woll in Hülzweiler — den 90. Geburtstag die Witwe Peter Sold in Saarbrücken — den 84. Geburtstag der Rentner Fritz Waltzinger in Ottweiler — den 80. Geburtstag der Gastwirt Peter Wagner in Altenkessel-Neudorf — den 75. Geburtstag die Witwe Jakob Ohliger in Friedrichsthal — den 80. Geburtstag die Witwe Johann Gemmel in Hühnerfeld — den 82. Geburtstag die Witwe Ernst Mayer in Klarenthal — den 88. Geburtstag der Schreinermeister Nikolaus Schommer in Jägersfreude — den 90. Geburtstag die Witwe Speth geb. Baston in Fraulautern — den 85. Geburtstag die Witwe Friedrich Ewen geb. Neu in Holz — den 80. Geburtstag der frühere Organist Heinrich in Schwarzenholz — den 88. Geburtstag der pens. Bergmann Peter Schmitt, ein Mitkämpfer aus den Feldzügen von 1866 und 1870/71, in Sotzweiler — den 82. Geburtstag die Witwe M. Laufen geb. Philippi in Bübingen — den 80. Geburtstag der pens. Bahnwärter Nikolaus Müller in Baltersweiler — den 88. Geburtstag die Witwe Margarete Holzappel geb. Kurz in Sulzbach — den 80. Geburtstag der Pensionär Jakob Rau in Sinnerthal — den 84. Geburtstag Peter Bernhordt in Saarbrücken, einer der ältesten noch lebenden Saargemünder Chevaulegers — den 80. Geburtstag die Witwe Andreas Barrois in Uerzweiler.

Die Toten † der Heimat

* **Chefredakteur Dr. Peter Dückers †.**

Im Alter von nur 51 Jahren ist der Chefredakteur Dr. Peter Dückers-Saarbrücken plötzlich und unerwartet an den

Folgen einer Blinddarmentzündung verschieden. Mit ihm ist ein aufrechter Kämpfer für die Deutscherhaltung der Saar von uns gegangen Peter Dückers ist vom Niederrhein zu uns gekommen. Im Jahre 1922 übernahm er die Leitung der „Saarbrücker Landes-Zeitung", an deren Spitze er sieben Jahre hindurch gestanden hat. Es war die schwerste Zeit des Kampfes um die Saar gegen die Diktatur eines Viktor Rault. In Wort und Schrift hat der Verstorbene hier zu seinem Deutschtum gestanden, getragen von der festen Zuversicht, daß uns der Sieg in diesem Kampfe doch bleiben müsse. Nicht vergessen sein sollen seine Worte: „Für uns alle an der Saar gilt es, auf dem Posten zu sein und Wache zu halten, mag die Völkerbundregierung Rault oder Stephens oder sonstwie immer heißen. Ein großer Tag wird kommen, der Tag des Sieges und der Befreiung, der alle Mühen und Leiden köstlich lohnt!" So hat er in den sieben Jahren seiner Tätigkeit an der „Landes-Zeitung" die Zuversicht des endlichen Sieges mit festigen helfen, so hat er die Uebergriffe der Fremdherrschaft immer durch ein freies Manneswort gegeißelt, so war er stets auf dem Posten, wenn es galt, für die Rechte des Saarvolkes und gegen fremde Begehrlichkeit nach dem Saargebiet einzutreten. Dabei war er stets ein vornehmer Politiker, der es gewissenhaft verschmähte, den Gegner persönlich zu verunglimpfen, ein echter deutscher Journalist, der vielen auch hier im Saargebiet vorbildlich sein könnte. Sein Eintreten für die deutsche Sache setzte er als Herausgeber der „Saar-Korrespondenz" getreulich fort, und mitten aus einem reichen Arbeitskreis ist er herausgerissen worden, um den letzten Weg in die Ewigkeit anzutreten. Er wird vielen unvergeßlich sein. Ein schlichter, ehrenfester Mensch ist von uns gegangen, ein treuer Kamerad, ein wahrer Freund denen, die ihm näher standen und schnell liebgewinnen mußten. Die Presse des Saargebietes aller Richtungen widmete ihm ehrenvolle Nachrufe. Die Beisetzung auf dem Saarbrücker Südfriedhofe gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Trauerakte, an dem Vertreter der Behörden, der politischen Parteien und besonders zahlreich der Presse teilnahmen, um dem Kollegen das letzte Geleit zu geben. Nach der Einsegnung sprach Herr Pastor Bungarten Worte eines warmherzigen Nachrufes, indem er die Vornehmheit und den Adel des Verstorbenen rühmte, der aus innerster Ueberzeugung sein verantwortungsvolles Amt verwaltet und als Führer im nationalpolitischen Leben an der Saar sich große Verdienste erworben habe. Namens des Verbandes der Rheinisch-Westfälischen Presse und der Saarpresse widmete Redakteur Bruch dem heimgegangenen Kollegen, der vorbildlich in seinem Wirken gewesen, Worte treuen Gedenkens auch über das Grab hinaus. Choralgesang schloß die Feier und über einen wahrhaft guten Menschen schloß sich die Gruft unter reichem Kranzschmuck. Zeichen der Liebe, die er sich im Leben erworben. Auch wir stehen ergriffen an diesem Grabe, das sich viel zu früh aufgetan. War uns doch der Verstorbene ein treuer Mitkämpfer, der immer gern und willig seine Feder in unserem Kampfe um die Deutscherhaltung der Saar zur Verfügung stellte. Er hat das Ziel nicht mehr erreichen dürfen, für das er lebte und stritt, aber in seinem Geiste und in seiner Zuversicht wollen wir wirken, daß die Erde in der er nun ruht, deutsch bleibe, wie er allezeit ein guter Deutscher war. Er ruhe in Frieden.

Saarbrücken: Frau Wwe. Hermann Zix geb. Marie Luise Dees, 79 Jahre; Frau Luise Mühlhoff geb. Wahlster, 76 Jahre; Frau Magdalena Martin geb. Becker; Steiger i. R. Ludwig Schmeer, 64 Jahre; Eisenbahn-Obersekretär i. R. Andreas Bröhl, 65 Jahre; Frau Maria Schmitt geb. Schmidt, 54 Jahre; Frau Clara Brovot geb. Sinzig, 82 Jahre; Eleonore Albrecht geb. Conrad, 72 Jahre; Rechtsanwalt Heinrich Riedner; Stellwerksmeister i. R. Nikolaus Peters, 63 Jahre; Oberzugführer i. R. Bernhard Barth, 78 Jahre; Frau Marg. Falkner geb. Buchheit, 47 Jahre; Gütervorsteher a. D. Friedrich Abelt; Schneider Otto Müller, 51 Jahre; Frau Gertrude Mindak geb. Bröker, 35 Jahre; Frau Wwe. Karl Dingert geb. Juliana Schmitt, 74 Jahre; Oberlokomotivführer Johann Heidinger, 57 Jahre; Frau Charlotte Winkler geb. Reuther, 89 Jahre. — **Fürstenhausen:** Frau Wwe. Johann Gerner geb. Speicher, 80 Jahre; Eduard Weinstein, 50 Jahre. — **Ottenhausen:** Maschinist und Gastwirt Friedrich Heinrich Diesinger, 72 Jahre. — **Geislautern:** Veteran von 1870/71 Peter Olinger, 83 Jahre. — **Wehrden:** Frau Otto Kühn, Katharina geb. Jungblut, 80 Jahre; Frau Kaufmann Peter Bauer, Maria geb. Köhler, Mitglied des Elisabethen-Vereins, 65 Jahre; Frau Wwe. Georg Schreiner geb. Ahr, Mitglied des kath. Elisabethenvereins, 65 Jahre; Frau Philipp May geb. Pauline Margarete Schnur, Mitglied des kath. Elisabethen-Vereins, 54 Jahre. — **Völklingen:** Mathias Alex Jungblut, Mitglied des kath. Gesellenvereins, 20 Jahre. — **Riegelsberg:** Frau Susanna Schwarz geb. Gorges, 70 Jahre. — **Jägersfreude:** Eisenbahnarbeiter Johann Schmitt, 54 Jahre. — **Hühnerfeld:** Fräulein Irma Groß, 22 Jahre. — **Heiligenwald:** Frau Luise Wiechmann, 72 Jahre. — **Dudweiler:** Frau Ludwig Klein, Berta geb. Schampel, 52 Jahre. — **Spiesen:** Frau Gerhard Heusing, Karoline geb. Münch, 69 Jahre. — **Neunkirchen:** Eisenbahnoberschaffner i. R. Jakob Thome, 62 Jahre; Frau Magdalene Schmidt geb. Schmidt, Witwe des Brauereibesitzer Friedrich Schmidt; Pensionär Heinrich Groß, 67 Jahre; Frau Barbara Schaan geb. Klein, 69 Jahre. — **Wiebelskirchen:** Frau Wwe. Maria Schmidt geb. Lemmes, 71½ Jahre. — **Wellesweiler-Saar:** Pens. Maschinenwärter Ludwig Gebhardt, 58 Jahre. — **Landsweiler-Reden:** Frau Wwe. Barbara Blatt geb. Neurohr, 85 Jahre. — **Ottweiler:** Frau Philippine Schröer geb. Müller, 80 Jahre. — **St. Wendel:** Förster i. R. Peter Wilhelm Küster, 69 Jahre; Eisenbahn-Pensionär Nikolaus Fuchs, 54 Jahre; Peter Schaadt, 70 Jahre. — **Düppenweiler:** Frau Mathilde Diwo geb. Jost, 26 Jahre. — **Eppelborn:** Gastwirt u. Großhändler Joh. Schorr, 70 Jahre. — **Nalbach:** Frau Josef Zoumer, Johanna geb. Schmitt, 23 Jahre. — **Hilschbach:** Oskar Klein, 39 Jahre. — **Bous:** Schwester Frau Anna Meßner geb. Rupp, 34 Jahre. — **Beckingen:** Kaufmann Adolf Ruppert, 51 Jahre. — **Dillingen:** Lokomotivführer i. R. Karl Ball, 52 Jahre; Gastwirt Gottfried Ney, 43 Jahre. — **Nunkirchen:** Frau Barbara Spang geb. Paulus, 53 Jahre. — **Urweiler:** Michel Scheer, 67 Jahre. — **Kerprich-Hemmersdorf:** Frau Lehrer Ludwig Herrmann geb. Josefa Dubitscher. — **Fraulautern:** Michael Schmidt-Engel, 70 Jahre. — **Merzig:** Nikolaus Dillenburger, 38 Jahre; Peter Lessel, 82 Jahre; Raphael Hanau, 73 Jahre; Schreinermeister Jakob Billig, 77 Jahre. — **Saarlouis:** Frau Katharina Finé geb. Fleury, 58 Jahre; Nikolaus Schuder, 64 Jahre. — **St. Ingbert:** Dachdeckermeister Johann Müller, 60 Jahre; Johann Steinseltz, 38 Jahre; Kaufmann Carl Gottmann, 65 Jahre; Frau Maria Eva Müller geb. Schneider, 74 Jahre.

Vom Bund der Saar-Vereine

Die 12. Tagung des Bundes der Saarvereine und die große Saarkundgebung in Koblenz am Sonntag, dem 11. Sept. 1932.

Mit Rücksicht auf die allgemeine ungünstige Finanzlage des deutschen Volkes und die eigene haben der Bund der Saarvereine und die Geschäftsstelle „Saar-Verein" sich bekanntlich entschließen müssen, den Rahmen der diesjährigen Bundestagung wesentlich enger als bisher zu fassen. Welche große Bedeutung man der alljährlichen Bundestagung, verbunden mit der großen deutschen Saarkundgebung, allseitig beimißt, das haben die Vertretertagung der rheinisch-westfälischen Ortsgruppen des Bundes der Saarvereine sowie verschiedene der Geschäftsstelle „Saar-Verein" für den „Saar-Freund" zugegangene Zuschriften bewiesen, die die unbedingte Notwendigkeit der Fortsetzung der Aufklärungsarbeit des Bundes der Saarvereine betonen und hervorheben, daß gegenüber der französischen Saarpropaganda und allen sonstigen französischen Plänen die großen Bundestagungen stets Propagandatage größten Ausmaßes für die deutsche Saararbeit gewesen seien. Allgemein wird die Forderung erhoben, alles aufzubieten, um die Durchführung der diesjährigen Bundestagung in dem bisherigen Rahmen zu ermöglichen. Auch die letzten Bundestagungen — ja gerade diese — müssen wirkliche große deutsche Kundgebungen für das abgetrennte Saar- und Pfalzgebiet und für die dauernde Wiedervereinigung mit seinem deutschen Vaterlande werden", so schließt der dem „Saar-Freund" zugegangene Artikel „Mehr Interesse für das Saargebiet".

Um diesen Wünschen Rechnung zu tragen, aber auch die größten Sparsamkeitsmaßnahmen obwalten zu lassen, haben Beratungen mit den maßgebenden Stellen, insbesondere mit der Ortsgruppe Koblenz, stattgefunden, die immerhin ein recht schönes Ergebnis gehabt haben. Wie wir heute in aller Kürze mitteilen können, findet die 12. Tagung des Bundes der Saarvereine unter dem Motto statt: „Saar und Pfalz, Mosel und Rhein sollen Deutschlands Hüter sein", um auch so die enge Verbundenheit des abgetrennten Saar- und Pfalzgebiets mit dem Rheinland zu betonen. Die Veranstaltung soll sich nur auf einen Tag beschränken, um so den Teilnehmern die Uebernachtungs- und sonst damit verbundenen Kosten zu ersparen.

Die Arbeitstagung, geschäftlicher Teil (Mitglieder- und Vertreterversammlung) findet statt am Sonntag, den 11. September, vormittags 10 Uhr, im Theater-Restau-

rant in Koblenz. Sie soll sich mit Rücksicht auf die eintägige Dauer der Tagung nur auf eine Stunde beschränken, da sich dann um 11 Uhr im Stadttheater anschließt die öffentliche Versammlung mit Vorträgen, die bis 12 Uhr dauern wird und in welcher nur 2 Redner sprechen sollen. Die große deutsche Kundgebung für das abgetrennte Saar- und Pfalzgebiet findet um 12½ Uhr am Deutschen Eck vor dem Denkmal Kaiser Wilhelms des Großen statt. Von einem gemeinschaftlichen Mittagessen wird Abstand genommen. Es bleibt jedem Einzelnen überlassen, das Mittagsmahl einzunehmen, wann und wo er will. Für den Nachmittag von 3½ Uhr ab sind große Sportveranstaltungen seitens der Ortsgruppe Koblenz vorgesehen und zwar ist beabsichtigt, den saarländischen Automobilklub zu einer Demonstrations-Sternfahrt nach dem Deutschen Eck zu veranlassen. Die Motorradsportler und Radfahrer sollen ebenfalls zu einer Sonderfahrt nach Koblenz veranlaßt werden. Seitens der Turner ist bereits ein Staffellauf von der Saar zum Rhein vereinbart. Die saarländischen Reitervereine sollen ebenfalls zur Teilnahme gebeten werden. Um den Wanderschild des Bundes der Saarvereine tragen die repräsentativen Mannschaften des Saargebietes und des Bezirks Mittelrhein ein Propagandaspiel im Stadion Koblenz aus.

Sonntag abend von 8 Uhr ab veranstaltet die Ortsgruppe Koblenz im Großen Saale der Stadthalle einen Saarheimatabend mit besonders interessantem Programm und für Sonnabend und Montag sind für diejenigen Teilnehmer, die früher eintreffen und einen Tag länger bleiben, kleinere Veranstaltungen, Besichtigungen von Weinkellereien usw. vorgesehen. Das genaue Programm wird demnächst bekannt gegeben werden. Die Halbmonatsschrift „Saar-Freund" wird nicht, wie bisher, anläßlich der Bundestagung in bedeutend vergrößertem Umfange, sondern nur in einer etwas schöneren Ausstattung und in höherer Auflage erscheinen, da von der alljährlich herausgegebenen Festnummer aus Sparsamkeitsrücksichten Abstand genommen werden soll. Der betr. Nummer wird aber eine schön ausgestattete Nummer der Saarheimatbilder beiliegen, die unter der Ueberschrift „Deutsche Saar-Grenzwacht. Heldengräber- und Denkmäler für die toten Soldaten" etwa 30 Gräber und Krieger-Denkmäler aus dem Saargebiet mit einer dazu gehörigen Beschreibung bringen wird. Die Ortsgruppe Koblenz hat mit der Geschäftsstelle „Saar-Verein" die Vorbereitungsarbeiten in die Hand genommen und es steht bestimmt zu erwarten, daß Dank der umsichtigen Leitung des Vorsitzenden der Koblenzer Ortsgruppe und seiner rührigen Vorstandsmitglieder recht schöne Erfolge zu verzeichnen sein werden, so daß auch die diesjährige Bundestagung sich den bisherigen anreihen kann.

---

* **Die Ortsgruppe Berlin** hielt am Montag, den 27. Juni im Restaurant „Zum Schultheiß-Patzenhofer", Friedrichstraße 71 (Hindenburgzimmer) ihre Jahres-Mitgliederversammlung ab. Der 2. Vorsitzende, Herr Verwaltungsdirektor Vogel, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder, indem er ihnen herzliche Grüße des 1. Vorsitzenden, Herrn Oberbergrat i. R. Max Heckel übermittelte und gleichzeitig dem aufrichtigen Bedauern des letzteren darüber Ausdruck gab, daß er aus gesundheitlichen Rücksichten an der Versammlung nicht teilnehmen könne. Es wurde dann zur Tagesordnung übergegangen, indem der 2. Vorsitzende zunächst den Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe Berlin im Jahre 1931 erstattete und darauf hinwies, daß der Ausblick auf die politischen Möglichkeiten zur Lösung der Saarfrage bei Beginn des Geschäftsjahres 1931 schon gezeigt habe, daß die Gefahr für das Saargebiet größer denn je geworden sei. Der Wille des deutschen Volkes zur restlosen Rückgabe des kerndeutschen Saargebiets könne gar nicht eindringlich und einmütig genug betont werden, und dieser Wille des deutschen Volkes zur Rückgabe des kerndeutschen Saargebiets müsse heute mehr denn je nach außen hin unzweideutig und unvermindert hervortreten. Die Aufklärung über die Saarfrage müsse mit allen Mitteln fortgesetzt werden und als Heimatschutzorganisation des Saargebiets im Reiche habe sich die Ortsgruppe Berlin von diesem Gedanken in ihrer Aufklärungsarbeit leiten lassen. Oeffentlich sei die Tätigkeit der Ortsgruppe Berlin im Geschäftsjahre 1931 weniger hervorgetreten, weil man sich schon bei Beginn des Geschäftsjahres darüber einig war, daß auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Mitglieder sowohl als auch auf die finanziellen Verhältnisse der Ortsgruppe Berlin die größte Rücksicht genommen werden müsse. Aus diesem Grunde sei auch von irgendwelchen gesellschaftlichen oder Vergnügungs-Veranstaltungen Abstand genommen worden. Der Aufklärungsarbeit habe sich die Ortsgruppe Berlin soviel als möglich gewidmet ganz besonders dadurch, daß sie sich entschlossen habe, allen Mitgliedern den „Saar-Freund" durch die Geschäftsstelle „Saar-Verein" unentgeltlich zugehen zu lassen. Man hoffte damit das Interesse nicht nur der Mitglieder, sondern auch weiter Kreise für die Bestrebungen des Bundes der Saarvereine wecken und fördern zu können. Die Berliner Ortsgruppe müsse dafür insofern ein Opfer bringen, als die bisherige alljährliche Zuwendung für den Bund der Saarvereine in Höhe von 300,— RM. und für die Geschäftsstelle „Saar-Verein" für den „Saar-Freund" in Höhe von 450,— RM. eine Erhöhung auf 1200,— RM. erfahren habe, welche Summe in Zukunft aber nur noch der Geschäftsstelle für die ihr durch die unentgeltliche Zustellung des „Saar-Freund" entstehenden Kosten zufließen solle.

Es folgte dann Rechnungsablage und Entlastung des Vorstandes, nachdem Herr Musikoberlehrer Röller über die Kassenlage der Ortsgruppe Berlin eingehend berichtet und mit dem Antrag auf Entlastung vorgelegt hatte. Es wurde dann dem Antrage des Vorstandes entsprechend beschlossen, in Zukunft nur noch der Geschäftsstelle „Saar-Verein" jährlich die Summe von 1200,— RM. für die unentgeltliche Ueberweisung des „Saar-Freund" zur Verfügung zu stellen.

Bei der Neu- bzw. Wiederwahl des Vorstandes gab der Verwaltungsdirektor Vogel bekannt, daß die Herren Rechtsanwalt und Notar Spengler infolge allzu großer geschäftlicher Inanspruchnahme und Herr Oberingenieur Labbé infolge Verlegung seines Wohnsitzes nach Alt-Blessin a. Oder das Amt als Vorstandsmitglieder niedergelegt hätten, so daß für diese Neuwahlen erfolgen müßten. Nachdem der 2. Vorsitzende die Erklärung abgegeben hatte, daß Herr Oberbergrat M. Heckel grundsätzlich bereit sei, die Wiederwahl als 1. Vorsitzender anzunehmen, wurde letzterer durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Sodann übernahm den Vorsitz auf kurze Zeit Herr BergHauptmann Cleff, der die Wiederwahl des 2. Vorsitzenden empfahl; nach einstimmiger Wiederwahl durch Zuruf übernahm Herr Vogel wieder die Leitung, um den übrigen Vorstand ebenfalls einstimmig wählen zu lassen. Neugewählt wurden die Herren Dipl.-Ingenieur Kottenhahn und Dipl.-Ingenieur Winkelsträter, so daß der Vorstand sich nunmehr folgendermaßen zusammensetzt: 1. Vorsitzender: Oberbergrat M. Heckel, 2. Vorsitzender: Verwaltungsdirektor Vogel, 1. Schriftführer: Stummbillig, 2. Schriftführer: Dipl.-Ingenieur Kottenhahn, 1. Kassierer: Musikoberlehrer Röller, 2. Kassierer: Apotheker Bubel. Als Beisitzer: Amtsrat Helkwig, Major a. D. Wartenberger, Frau Geh. Oberbergrat Hueck, Dipl.-Ingenieur Winkelsträter.

In Anerkennung seiner großen Verdienste um die Berliner Ortsgruppe wurde Rechtsanwalt und Notar Spengler zum Ehrenmitglied ernannt. Zum Obmann des sog. Aktionsausschusses wurde Herr Dr. Spengler gewählt mit der Ermächtigung, den Vorstandssitzungen beiwohnen zu können.

Der nächste Punkt der Tagesordnung führte zu einer recht ausgiebigen Aussprache. Ueber die 12. Tagung des Bundes der Saarvereine, verbunden mit der großen deutschen Saarkundgebung am 11. September erstattete Verwaltungsdirektor Vogel eingehenden Bericht. Alles Nähere ist in der vorliegenden Nummer des „Saar-Freund" gesagt. Auch die Jahresversammlung der Berliner Ortsgruppe betonte die unbedingte Notwendigkeit der alljährlichen Bundestagung und der großen Saarkundgebung.

Von besonderen Veranstaltungen der Ortsgruppe Berlin im Jahre 1932 soll grundsätzlich Abstand genommen werden, dagegen sollen einige Vortragsveranstaltungen stattfinden, nach deren Schluß den Teilnehmern Gelegenheit zur Aussprache gegeben werden soll.

Die Erledigung der Tagesordnung führte teilweise zu einer recht ausgiebigen Aussprache über alle möglichen wichtige, das Saarproblem betreffende Fragen. — Bezüglich des Besuches des Saarländer-Stammtisches wurde von allen Seiten gebeten, doch in weiten Kreisen dahin wirken zu wollen, daß dieser Besuch unter allen Umständen ein besserer werde, da es doch Pflicht der Mitglieder sei, auch auf diese Weise Fühlung miteinander zu halten, die ja doch gerade, je mehr der Kampf um die Deutscherhaltung des Saargebiets sich seinem Ende nähere, notwendiger sei denn je.

Der Saarländerstammtisch in Berlin, der jeden vierten Montag im Monat im Restaurant „Zum Schultheiß-Patzenhofer", Friedrichstraße 71, stattgefunden hat, fällt während der Sommermonate Juli und August aus. Weitere Mitteilungen werden Anfang September bekanntgegeben.

* **Saarbrücker Fußball-Elf spielt gegen BSV. 92 in Berlin.** Seit längerer Zeit hat Berlin wieder einmal, und zwar am Sonntag, dem 19. Juni, eine Fußballmannschaft aus dem Saarland im Spiel gesehen. Es handelt sich um „Saar 05 Saarbrücken". Das Spiel, welches auf dem BSV.-Platz Schmargendorf, Forckenbeckstraße, ausgetragen wurde, hatte viele Zuschauer angelockt, da die Ortsgruppe Berlin

des Bundes der Saarvereine durch zahlreichen Besuch den Tag zu einem besonderen Saartag zu gestalten bemüht gewesen war. Seitens des Bundes der Saarvereine wohnte der Vorsitzende des Beratungs- und Aufsichtsausschusses der Geschäftsstelle „Saar-Verein", Herr Bergassessor und Bergwerksdirektor a. D. Dr.-Ing. e. h. Dröge nebst Tochter und Schwiegersohn, die Herren Verwaltungsdirektor Th. Vogel, Amtsrat Hellwig u. a. der Veranstaltung bei. Das Ergebnis des Spiels 2:0 ist für unsere Landsleute an der Saar vielleicht nicht ganz befriedigend gewesen, man muß aber berücksichtigen, daß die Saarbrücker Mannschaft auf ihrer Spielreise bereits zum viertenmale antrat, nämlich vorher in Forst (Lausitz), Dresden und Leipzig. Aber nicht nur vom sportlichen, sondern auch vom nationalen Standpunkt haben wir diesen Kampf mit dem BSV. 92 hier in Berlin ganz besonders begrüßt, denn es ist erfreulich, daß auch den um ihr Deutschtum so vorbildlich kämpfenden Saarländern einmal Gelegenheit gegeben war, auch in der Reichshauptstadt Berlin anzutreten. Nach Beendigung des Spiels fand im Kasino des BSV. 92 in Schmargendorf ein gemütliches Zusammensein statt, bei welchem der Vorsitzende des BSV. 92, Landtagsabgeordneter Könicke, Worte herzlicher Begrüßung sprach, während Verwaltungsdirektor Vogel die deutsche Treue an der Saar in packenden Worten feierte. Unsere Landsleute von der Saar haben hier in Berlin überall eine glänzende Aufnahme gefunden. Der Geschäftsstelle „Saar-Verein" war es möglich, für freie Unterbringung und Verpflegung das nötige zu veranlassen. Ganz besonderer Dank gebührt denjenigen Mitgliedern der Ortsgruppe Berlin, die durch freiwillige Spenden oder durch Unterkunft und Verpflegung sich unserer Landsleute angenommen haben. Weiterer Dank gebührt der Burschenschaft Saravia, bekanntlich eine Gründung von saarländischen Studenten aus dem Jahre 1872, welche die Sportleute von der Saar zum Mittagessen und zu einem kleinen Umtrunk in dem schönen Heim der Burschenschaft eingeladen hatte. Am Montag abend waren die Saarbrücker Landsleute Gäste der Geschäftsstelle „Saar-Verein" in dem bekannten Restaurant „Zum Klausner" in der Krausenstraße, wo sich unter den Sportleuten und unter den zahlreich erschienenen Gästen, darunter den Vertretern der Burschenschaft Saravia, bei frisch-fröhlichem Gesang ein gemütlicher Unterhaltungsabend entwickelte. Verwaltungsdirektor Vogel brachte nach Worten herzlicher Begrüßung ein Hoch auf die beiden zur Zeit am meisten genannten Städte des deutschen Vaterlandes, die Reichshauptstadt Berlin und Saarbrücken, aus, während Hauptmann a. D. Paul Müller in humorvollen Worten als erfahrener Sportler die Kritik über das am Tage zuvor ausgetragene Spiel gab. Seine Worte fanden solchen Beifall, daß ihm und Verwaltungsdirektor Vogel durch den 1. Vorsitzenden von Saarbrücken 05, Herrn Hempel, in beredten Worten die Ehrennadel des Sportvereins 05 überreicht wurde. Der Saarbrücker Sportverein hat nach Ankunft in der Heimat an die Geschäftsstelle „Saar-Verein" folgendes Dankschreiben gerichtet: „Nachdem unsere Mannschaft wieder glücklich in der Saarheimat gelandet ist, drängt es uns, Ihnen und all den lieben anderen Landsleuten herzlichen Dank zu sagen für die vielen, vielen Aufmerksamkeiten, die man uns allerseits und überall in so liebenswürdiger Weise entgegengebracht hat. Ihnen aber, sehr geehrter Herr Vogel, sind wir zu ganz besonderem Danke verpflichtet, denn nur durch Ihre tatkräftige Unterstützung wurde uns letzten Endes diese herrliche Reise in unser schönes deutsches Vaterland möglich gemacht. Alle unsere Landsleute sind des Lobes voll über die glänzende Aufnahme in Berlin, über die überaus vorzügliche Bewirtung durch unsere lieben Landsleute und nicht zuletzt über den mit der Burschenschaft der Saravia verlebten schönen Nachmittag. Seien Sie überzeugt, daß wir alle diese herrlichen Stunden nie im Leben vergessen werden. Nehmen Sie und alle unsere Landsleute noch einmal unseren herzlichsten Dank entgegen und seien Sie bestens gegrüßt mit treudeutschem Saargruß Sportverein 05 e. V. Saarbrücken, Hempel." — Allen Teilnehmern wird jedenfalls der Besuch der Saarbrücker Sportsleute in bester Erinnerung bleiben. Hoffentlich ist es nicht der letzte gewesen.

* **Ueber die Saarkundgebung in Arnsberg,** veranstaltet vom Rheinländer-Verein, schreibt die Arnsberger Presse u. a.: Im Jahre 1935 wird das saarländische Volk abstimmen müssen über die Frage, ob es künftig wieder zum deutschen Mutterlande zurückkehren oder zu Frankreich gehören oder selbständig sein will. In Wirklichkeit hat es längst entschieden, nämlich, daß es bleiben will, was es war: „Deutsch die Saar — immerdar!" Aber die Bemühungen, die Frankreich in dem von ihm beherrschten Saarland betreibt, müssen schon Anlaß genug sein, die Teilnahme mit unsern Brüdern an der Saar nicht einschlafen zu lassen, damit sie wissen, daß sie nicht allein stehen im Kampf um die Erhaltung ihres Deutschtums. Der Rheinländer-Verein Arnsberg hielt es für seine Pflicht, da mit in erster Linie zu stehen. Seiner Einladung zu einer Saarkundgebung bei Gerling waren am Samstag abend nicht nur viele seiner Mitglieder, sondern auch die Spitzen der Behörden und andere Gäste erschienen. Herzliche Begrüßungsworte sprach der Vorsitzende Regierungsrat Böhlefeld. Dann rollte der Referent Stadtschulrat Bongardt aus Saarbrücken in einer groß angelegten und tief gehenden Rede die Saarfrage gründlich und nach allen Seiten auf in einer Weise, die die Versammlung unermüdet lauschen ließ. Der sachkundige Redner verstand es glänzend, die Gefahren aufzuweisen, die dem Saargebiet durch die konsequente französische Rhein- und Saarpolitik drohen, er ließ einen Einblick tun in die merkwürdigen Verhältnisse, wie sie sich unter der Herrschaft der landesfremden Regierungskommission in den verschiedensten Phasen herausgebildet haben, wie die Franzosen es unter Anwendung aller Machtmittel und unauffälliger raffinierter Methoden versuchen, die Saarbevölkerung ihrem Mutterlande abtrünnig zu machen und gab der Schilderung dieser pessimistischen Bilder einen frohen Ausklang mit der Darstellung der ganz außerordentlichen kulturpolitischen Aufbauarbeit, die sich auf dem Grunde eines festen deutschen Kulturwillens entwickelt. Die mit vielem Zahlen- und sonstigen Beweismaterial belegten Ausführungen ließen die Gewißheit aufkommen, daß die Abstimmung im Jahre 1935 nur ein Ergebnis haben kann: die Rückkehr zu Deutschland. Starker Beifall folgte dem Referat und der Vorsitzende sagte dem Redner Dank für diesen Abend. Mit dem Deutschlandlied wurde die Saarkundgebung geschlossen. Beim Sang rheinischer Lieder und gemütlichen Tanz blieb man noch einige Stunden in den geschmackvoll geschmückten Räumen zusammen.

* **Die Ortsgruppe Stettin** hielt am 2. Juni im Gartenrestaurant „Lindenhof" zu Stettin ihre 79. Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Oberregierungsrat Dr. Stegner, begrüßte die Erschienen und teilte zunächst mit, daß er infolge seiner Versetzung nach Erfurt das bisher von ihm bekleidete Amt zum 1. Juli d. J. niederlegen müsse, daß er jedoch bereit sei, von dort aus die Geschäfte des Vorsitzenden bis zur Wahl eines Amtsnachfolgers weiterzuführen. Sodann gedachte der Vorsitzende des 75. Jubiläums der vom Landsmann Buchhardt geführten Firma, indem er letzterem nochmals mündlich die besten Wünsche aussprach und verlas das von dem Genannten eingelaufene Dankschreiben. Weiter gab er die von der Geschäftsstelle „Saar-Verein" übermittelten Schreiben bekannt betr. die Grundfragen der Volksabstimmung im Saargebiete und die Behandlung der Saarfrage in örtlichen überparteilichen Veranstaltungen. Endlich erörterte der Vorsitzende ausführlich das den Saarfilm „Das deutsche Land an der Saar" behandelnde Schreiben der Zentralstelle vom 24. Mai 1932 und berichtete über den Erfolg des in der Angelegenheit mit den Direktionen des „Ufa-Palastes" und der „Urania" zu Stettin gepflogenen Schriftwechsels. Die von den genannten Gesellschaften gestellten Bedingungen wurden als unannehmbar bezeichnet, und es wurde schließlich ein Vorschlag von Prof. Dr. Crohn angenommen, man möge an den Stadtjugendpfleger Herrmann in Stettin, der auf dem fraglichen Gebiete bereits große Erfahrungen gesammelt hat, mit der Bitte herantreten, daß er mit dem Pächter der „Stettiner Urania", Direktor Schnalle, die Angelegenheit unverbindlich besprechen und in Erfahrung bringen möchte, ob und gegebenenfalls unter welchen äußersten Bedingungen der Saarfilm in der „Urania" vorgeführt werden könne. — Die Monatsversammlungen sollen während der schönen Jahreszeit wiederum im „Lindenhof" abgehalten werden. Nach Erledigung der Tagesordnung ergriff zunächst der anwesende Vorsitzende der Stettiner Arbeitsgemeinschaft der Grenzlandverbände, Rektor Gnoth, das Wort, um dem bisherigen Vorsitzenden Dr. Stegner für das im Interesse der genannten Arbeitsgemeinschaft Geleistete zu danken und ihm und seiner Gattin für die Zukunft alles Gute zu wünschen. Sodann feierte der stellvertretende Vorsitzende der Ortsgruppe, Professor Dr. Crohn, die Verdienste des Scheidenden um die Saarsache und teilte mit, daß letzterer nach einem Beschlusse der Mitglieder zum Ehrenvorsitzenden des Vereins ernannt worden sei. Aus dem Kreise der Versammelten brachte schließlich noch das Mitglied Franz Schröder dem Vorsitzenden die besten Wünsche für eine gesegnete Zukunft am neuen Wirkungskreise zum Ausdruck. Dr. Stegner dankte mit bewegten Worten und verabschiedete sich von den Mitgliedern in einer längeren Ansprache. Er führte u. a. Folgendes aus:

Ich danke Ihnen allen für die außerordentliche Ehrung, die Sie mir durch die Ernennung zum Ehrenvorsitzenden Ihres Vereins erwiesen haben. Sie haben mir dadurch eine große und unerwartete Freude bereitet. Sieben Jahre sind es nunmehr her, daß ich die Ehre hatte, als Vorsitzender Ihrer Ortsgruppe, zu deren Gründern ich gehöre, tätig zu sein. Sie werden mir nachfühlen können, daß ich jetzt das mir lieb gewordene Amt nur mit schwerem Herzen niederlege. Ohne daß wir uns damit überheben, dürfen wir behaupten, daß wir in der Zeit meiner Amtsführung gute Erfolge auf dem Gebiete des Vereinswesens erzielt und das Interesse an dem geknechteten Saargbiet in allen Kreisen der pommerschen Bevölkerung geweckt und gestärkt haben. Ich erinnere nur an die Entstehung zahlreicher Saarstraßen, Saarplätze usw. in den namhaftesten Orten der Provinzen Pommern und Brandenburg sowie in dem benachbarten Mecklenburg, ich erinnere weiter an den großen Anklang, den der Vertrieb unserer Werbeschriften

bei allen Behörden, Schulen und bei vielen Privatpersonen gefunden hat. Und so könnte ich noch manches andere Erfreuliche aufführen, will mich aber nur auf die Hauptsachen beschränken. Wenn wir so erfolgreich tätig sein konnten, so ist dies nicht etwa mein Verdienst, sondern das Verdienst von Ihnen allen, die Sie mir durch Ihre treue Mitarbeit mein Amt als Vorsitzenden ganz wesentlich erleichtert haben. Besonders hat mich immer gefreut, daß während meiner Amtszeit unter den Mitgliedern nicht die geringste Unstimmigkeit vorgekommen ist, sondern daß Sie sich alle stets als eine große, einige, deutsche Saarfamilie betrachtet haben. Ihnen im besonderen hierfür und Ihnen allgemein für Ihr reges Interesse an den Saarfragen zu danken, ist mir ein von Herzen kommendes Bedürfnis. Mein Dank gilt namentlich auch meinen treuen Mitarbeitern im engeren Vereinsvorstande, ohne daß ich im einzelnen Namen nennen will, sowie ferner dem hochverehrten Vorsitzenden der Stettiner Arbeitsgemeinschaft der Grenzlandverbände, Herrn Rektor Gnoth, der unseren Belangen stets größtes Verständnis entgegengebracht hat. Wenn ich nunmehr mein Amt niederlege, so geschieht dies nicht etwa in der Absicht, nunmehr alle Bande zwischen Ihnen und mir zu lösen; sie sollen im Gegenteil immer fester werden, wofür Ihnen schon das ein Beweis sein möge, daß ich versprochen habe, bis zur Wahl eines Amtsnachfolgers die Geschäfte des Vorsitzenden auch von Erfurt aus, soweit mir dies möglich ist, weiterzuführen. Ich schließe meine Ansprache mit der Mahnung an alle Mitglieder, der Fahne des Saarvereins um der guten Sache halber auch fernerhin treu zu bleiben und in dem bisherigen Sinne weiterzuwirken bis zu dem Tage, an dem das Joch der Knechtschaft für unsere treuen Brüder und Schwestern in der südwestlichen Ecke des Reiches gefallen ist und die Glocken von Turm zu Turm die Friedensbotschaft verkünden: „Frei ist die Saar!" Deutsch die Saar immerdar! Er schloß mit einem Hoch auf das Saargebiet und seine treudeutschen Bewohner. — Nach angeregter Unterhaltung endete die schöne Feier gegen Mitternacht.

* **Die Ortsgruppe Düsseldorf** hielt am Dienstag, dem 14. Juni, im Vereinslokal Schummer, Bahnstraße 76I, ihre Monatsversammlung ab. Der Besuch derselben — ein Drittel der Vereinsmitglieder war anwesend — hätte besser sein können! Der Vorsitzende, Herr Dr. Kill, begrüßte die Erschienenen um so herzlicher und erstattete anschließend Bericht über die Vertretertagung der rheinisch-westfälischen Ortsgruppen in Bochum am 12. Juni 1932 und die große Saarkundgebung dortselbst. Die Vertretertagung in Bochum sei von besonderer Bedeutung, da sie sich neben ihrem eigentlichen Arbeitsprogramm in erster Linie mit den erpresserischen Forderungen der französischen Saarvereinigung in Paris beschäftigte, welche diese in einer Entschließung auf der diesjährigen Hauptversammlung in Paris am 4. Juni 1932 an die französische Regierung richtete. Unser Kampf gelte vor allem diesen ungerechten, anmaßenden, durch nichts begründeten französischen Ansprüchen an die Saar. Der Schriftführer, Herr Petri, verlas sodann die beiden Entschließungen, die in Bochum in der Vertretersitzung und bei der großen Saarkundgebung gefaßt wurden. Besonderem Interesse begegneten auch die weiteren Ausführungen des Vorsitzenden über die diesjährige Bundestagung in Koblenz und über „Saarsonderzüge 1932". Der zweite Punkt der Tagesordnung umfaßte den Bericht des Schriftführers über den Heimatabend in Düsseldorf am 7 Mai 1932, sowie eine Reihe vereinsgeschäftlicher Mitteilungen, insbesondere über den „Saarfilm", der voraussichtlich im Spätherbst zur Vorführung im Planetarium in Düsseldorf gelangen soll. Nach Neuaufnahme zweier Mitglieder fand eine ausgiebige Besprechung des letzten Punktes der Tagesordnung statt: „Sommerausflug 1932". Es wurde beschlossen, in Gemeinschaft mit der Ortsgruppe Duisbrg d. V. d. S. am Sonntag, dem 17. Juli, einen Ausflug nach Rahm bei Duisburg (Restaurant Kornwebel) zu unternehmen. Näheres wird unseren Mitgliedern noch durch Rundschreiben bekannt gemacht. Mit einer regen und interessanten Aussprache über Vereinswerbung und Belebung der Saararbeit in unserer Ortsgruppe hatte die Monatsversammlung ihr Ende erreicht.

* **Die Ortsgruppe Wuppertal-Elberfeld** veranstaltete am 8. Juni ihren alljährlichen Ausflug bei guter Beteiligung nach dem Jagdhaus an der Grenze. Dabei konnten wir auch wieder Freunde aus Barmen, darunter den früheren Schriftführer der gemischten Ortsgruppe, Herrn Fritz Klein, begrüßen. Beim Kaffetrinken kam eine gemütliche Stimmung auf. Der Vorsitzende sprach in kurzen Worten über die Lösung der Saarfrage und wies hin auf die wichtige Aufgabe, die den Saarvereinen im Reich bis zur Erreichung des Endzieles zufalle. Herr Mittelschulrektor Debasmann machte Mitteilungen über die Vertretertagung in Bochum und über die Saarsonderzüge. Der Verein war diesmal auf der Vertretertagung durch den Vorsitzenden vertreten.

* **Die Ortsgruppe Trier** hat die Vorarbeiten für das am 7. August d. J. in Trier stattfindende Kreisturnfest fleißig und gründlich in die Hand genommen und durchgeführt. Der Hauptausschuß legte in seiner Sitzung vom 14. Juni das Begrüßungsprogramm fest für den Eröffnungsabend des Kreisfestes. Turnerische Spitzenleistungen werden die freudig erwarteten Turnbrüder, rhythmisch gefällige Uebungen die Turnschwestern der treudeutschen Saar bieten. Auch die Trierer Turnerschaft wird sich mit ihren Darbietungen den Festbesuchern würdig vorstellen. Die rühmlich bekannte Gauriege des Saar-Blies-Gaues wird am Reck ihre jeden Turnfreund begeisternden Leistungen zeigen. Mit dem Vorsitzenden des Trierer Saarvereins wurde die Festfolge der Saarkundgebung und ihre inhaltliche Gestaltung geregelt. Die Vorführungen der Saarvereine werden umrahmt und verschönt durch die musikalischen Darbietungen der hier allzeit gern gesehen und gehörten Röchling-Hütten-Kapelle. Die Hauptredner des Abends (Saarkundgebung) werden sein: Herr Kommerzienrat Dr. H. Röchling, Völklingen-Saar, der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Turngaue im Saargebiet Kaufmann Burk-Saarbrücken. Das gleichzeitige Anleuchten der Uferberge wird in seiner märchenhaften hinreißenden Schwungkraft die Feier kurz, wuchtig als ein markiges Bekenntnis aller Versammelten zum treuen Deutschtum erscheinen lassen, das im Mosel- und im Deutschlandliede ausklingen wird.

Buchbesprechung

* **Neue Hambach-Literatur.** Zu den Büchern von Veit Valentin, „Das Hambacher Nationalfest" und Albert Becker, „Deutschlands Wiedergeburt", denen ein Buch von Johannes Bühler bald folgen wird, gesellen sich Festnummern von Zeitschriften. Die jüngste dieser Art ist die eben erschienene Festschrift der Heimatzeitschrift Pfälzisches Museum-Pfälzische Heimatkunde, die Daniel Häberle und Albert Pfeiffer herausgeben. Neben Beiträgen zum Goethejahr mit neuen Ergebnissen, ist der Inhalt des Heftes fast ganz dem Jahrhundertgedenken von Hambach gewidmet. Es bringt einen Aufsatz von Johannes Bühler, einen Festvortrag von Albert Becker, die Geschichte des geplanten Wiederaufbaus des Hambacher Schlosses von Eugen Franz und u. a. eine Reihe von beachtlichen Stimmen zum Hambacher Fest. Unter diesen sind die Aeußerungen des jungen Ludwig Andreas Jordan, die Friedrich von Bassermann-Jordan mitteilt, weiter die aus dem schlichten Hausbuch der Familie Poh in Hambach, die Aufzeichnungen des interessanten Dr. Gustav Peter Körner der Burschenschaft Franconia in Heidelberg, deren Gründer dieser namhafte Deutschamerikaner war, ferner die Mitteilungen über „Neudeutschland" und die Beziehungen der Pollichia zu Hambach von Albert Becker, besonders hervorzuheben. Einen größeren Aufsatz über die Symbole des Reiches steuert Ottfried Neubecker, ein Mitarbeiter des Reichskunstwarts Edwin Redslob in Berlin, bei; eine Hambach-Biographie (40 Druckseiten!) J. A. Brein.

Briefkasten

K. G. in B. 5,00 RM.; E. M. in S. 4,97 RM.; B. B. in H. 1,50 RM.; M. A. in E. 8,00 RM.; Rbkr-H. in S. 5,00 RM.; Chr. L. in E. 6,00 RM.; F. F in G. 6,00 RM. W. G. in G. 10,00 RM.; F. F. in D. 5,00 RM.; O. Z. in W. 4,00 RM.; M. S. in St. W. 5,00 RM.; Dr. R. in R. 10,00 RM.; A. B. in O. 6,00 RM.; A. H. in R. 10,00 RM.; M. L. in E. 1,50 RM.; E. Sch. in S. 100,00 Fr. mit herzlichem Dank erhalten.

Herzliche Bitte an die „Saar-Freund"-Leser!

Diejenigen Leser und Bezieher des „Saar-Freund", welche die einzelnen Nummern des „Saar-Freund" und der „Saarheimatbilder" nicht zurücklegen, bitten wir hierdurch herzlichst, dieselben doch regelmäßig an Nichtabonnenten weitergeben zu wollen, um auch so in Kreisen, die den „Saar-Freund" nicht lesen, die von uns wahrgenommene vaterländische Aufklärungsarbeit im Interesse der Deutscherhaltung unserer lieben Saarheimat weiter verbreiten zu können.

Erscheint zunächst monatlich zweimal; am 1. und 15. mit der vierseitigen illustrierten Monatsbeilage „Saar-Heimatbilder". Bestellungen nur durch die zuständigen Postanstalten (Postzeitungsliste S. 266) erbeten. In Sonderfällen erfolgt Zusendung durch die Geschäftsstelle Saar-Verein E. V., Berlin SW 11, Stresemannstraße 42, Fernsprech-Anschluß: Amt Bergmann 3243. — Bezugspreis monatlich 50 Goldpfennig. — Alle Zahlungen auf Postscheckkonto Berlin NW 7, Nr. 66536 oder auf Deutsche Bank, Depositenkasse O, Berlin SW 47, Belle-Alliance-Platz 15, in beiden Fällen für Konto „Geschäftsstelle Saar-Verein E. V." mit dem Vermerk „Saar-Freund" erbeten. — Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Richard Posselt, Berlin-Lichterfelde. — Verlag: Geschäftsstelle „Saar-Verein E. V.", Berlin SW 11, Stresemannstraße 42 — Druck: Deutscher Schriftenverlag, Berlin SW 11.

Wichtig! **Wichtig!**

Das Bücherangebot

	RM.
Das Saargebiet, seine Struktur, seine Probleme, von Professor Dr. Kloevekorn	15,—
Die deutschen Grenzlande, von Dr. M. H. Boehm Ganzleinen (zu beziehen vom Verlag R. Hobbing, Bln. SW 61, Großbeeren Straße 17)	13,50
Geschichte des Saargebiets, von Professor Ruppersberg	10,—
Regierung und Volksvertretung im Saargebiet, von Dr. jur. H. Katsch (zu beziehen durch Verlag Th. Weicher, Leipzig)	9,50
Das schöne Land an der Saar, von Keuth, Direktor des Saarheimatmuseums. 2. Folge	8,—
Saarländische Volkskunde, von Dr. Foz	8,50
St. Ingbert und seine Vergangenheit, von Studienrat Dr. Krämer	6,—
Saarkalender 1932 (die bisher erschienenen Jahrgänge, außer denjenigen von 1926, können nachgeliefert werden)	1,50
Deutsch die Saar immerdar — Helft die deutsche Saar befreien, von Th. Vogel	1,50
Saarliederbuch des Bundes der Saarvereine, zusammengestellt von Th. Vogel	0,50
Die Großindustrie des Saargebietes, von J. Kollmann	0,50
Frankreich und das Saargebiet im Spiegel der Geschichte, von Professor Meister	0,50
Rettet das Saarland, von Stegemann	0,50
The League of Nations and the Saar, von Harold G. Villard	1,—
Das deutsche Land an der Saar, Sonderdruck aus Jahrbuch Deutschland 1928, von Th. Vogel	unentgeltl.
Kompetenzregelung zwischen Völkerbundrat und Saarregierung, von Josef M. Goergen	1,85
Frankreichs Saarpolitik, eine Saarinterpellation im Bayerischen Landtag	1,50
Frankreichs Saarpolitik, eine Saarinterpellation im Preußischen Landtag	0,50
Das deutsche Saargebiet unter der Fremdherrschaft, von O. Andres	0,50
Die Saarlüge, von Giersberg	unentgeltl.
Das Saargebiet und die Frankenwährung	unentgeltl.
Aus Saarbrückens Vergangenheit, von Professor Dr. Dr. Wiese	unentgeltl.
Grundlagen des Rechts im Saargebiet, von O. Andres	4,—
Die Saarfrage, von O. Andres	1,50
Die Volksabstimmung im Saargebiet, von Josef M. Goergen	3,—
Das Saarknappschaftsgesetz, von M. Karius	1,—
Frankreichs Fundamentalirrtum im Saargebiet, von J. M. Goergen	1,50
Führer durch Saarbrücken	unentgeltl.
Saarsondernummer der Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e. V. Juli 1929, von Dr. jur. Fürst, Amtsgerichtsrat.	4,—
Die Saarfrage, von Staats- und Stadtarchivar Dr. G. W. Sante-Saarbrücken	2,—
Geschichte des Kreises Merzig, von Schulrat Kell	8,—
Chronik von Friedrichsthal-Bildstock, von Oberlehrer W. Schätzing	7,—
Geschichte der kath. Pfarrei St. Ludwig in Saarlouis, Dr. Delges. Zu beziehen vom Verfasser	3,—
Denkschrift der Stadt Saarlouis, von Bürgermeister Dr. Latz (zu beziehen durch die Hausen-Verlagsgesellschaft m. b. H., Saarlouis)	12,—
Geschichte der Abtei Fraulautern, von R. Rud. Rehanek	4,70

	RM.
Ein Königsgrab an der Saar, oder die Klause zu Castell, 72 Seiten, 30 Bilder, zu beziehen vom Verfasser N. Lackas, Trier, Speestr. 10. Vorzugspreis für die Mitglieder des Saarvereins	0,50
Literaturgeschichte des Saargebietes, von Dr. Ewald Reinhard	2,50
Zentrumspartei und Zentrumspresse an der Saar zur Zeit des Kulturkampfes 1872—1888, von Dr. Emil Heitjan, Verlag Saar-Zeitung, Saarlouis	3,—
Der Schaumberg, von H. J. Becker	1,50
Volk und Wehrmacht — 10 Jahre Reichswehr	0,75
Heimatbilder, II. Teil, von Buchleitner	1,—
Anklage und Widerlegung, ein Taschenbuch zur Kriegsschuldfrage	unentgeltl.
Sondernummer der Zeitschrift Technik und Kultur über das Saargebiet	unentgeltl.
Die Kontrolle des Völkerbundes über die Tätigkeit der Regierungskommission des Saargebiets, von Dr. Groten	3,—
Der Kampf um die deutsche Saar, v. Dr. Cartellieri	unentgelt.
Die Verhandlungen über die Saarfrage auf der Pariser Friedenskonferenz, von Dr. Fischer	1,50
Die franz. Domanialschulen im Saargebiet, Denkschrift der 3. Lehrerkammer für das Saargebiet,	leihweise
Das Saargebiet unter der Herrschaft des Waffenstillstandsabkommens u. des Vertrags von Versailles	leihweise
Karte des Saargebietes	1,00
Das Saargebiet im Friedensschluß, dreisprachig, von Dr. Frank	leihweise
Die Saar ist deutsch und — bleibt deutsch! Sonderdruck aus Jahrbuch Deutscher Wille 1930 von Verwaltungsdirektor Th. Vogel	unentgeltl.
Verschiedene Saarlieder mit Noten	je 0,50
Türme, Dächer, Höhen — Eine Bildermappe von M. Wentz	4,20
Der Deutsche Warndt. — Eine Bildermappe von M. Wentz	4,20
„Humor aus der rheinischen Besatzungszeit 1918 bis 1930", von Lackas, zu beziehen durch Saarbrücker Druckerei und Verlag A.-G., Saarbrücken	1,00
„Witze und Späße vom Fischers Maathes" in einem Band	1,—
Unsere Saar, Heimatblätter für die Saarlandschaft, Herausgeber Prof. Dr. Blatter (zu beziehen durch die Hausen-Verlags-Gesellschaft m. b. H., Saarlouis) pro Heft im Abonnement RM. 0,50, sonst	0,75

Als Vortragsmaterial zwei fertig ausgearbeitete Vorträge:
a) **Das deutsche Saargebiet,** von O. Andres . unentgeltl.
b) **Freiheit für die Saar,** von O. Pick . . unentgeltl.
Lichtbilderserien mit 108 Lichtbildern aus Landschaft, Industrie und Geschichte des Saargebietes, mit Erläuterungen stehen ebenfalls leihweise zur Verfügung.

Besonders erwähnt sei die Zeitschrift „Saar-Freund" mit der illustrierten Monatsbeilage „Saarheimatbilder" zum monatlichen Bezugspreis von 0,50 RM. Die anläßlich der einzelnen jährlichen Tagungen herausgegebenen Festnummern des „Saar-Freund" enthalten außerdem hochbedeutsame, zum Teil grundlegende Beiträge zur Saarfrage. Sämtliche „Saar-Freund"-Festnummern, mit Ausnahme der von 1928, können zum Stückpreis von 0,50 RM. bezogen werden.

der Geschäftsstelle „Saar-Verein", Berlin SW. 11, Stresemannstraße 42

hat allseitig größte Beachtung gefunden!

Sehen auch Sie unser Verzeichnis durch.

Helfen Sie uns bei der Verbreitung der wichtigen Aufklärungsschriften

und

vergessen Sie nicht, auch Ihre Bibliothek zu vervollständigen!

bei allen Behörden, Schulen und bei vielen Privatpersonen gefunden hat. Und so könnte ich noch manches andere Erfreuliche aufführen, will mich aber nur auf die Hauptsachen beschränken. Wenn wir so erfolgreich tätig sein konnten, so ist dies nicht etwa mein Verdienst, sondern das Verdienst von Ihnen allen, die Sie mir durch Ihre treue Mitarbeit mein Amt als Vorsitzenden ganz wesentlich erleichtert haben. Besonders hat mich immer gefreut, daß während meiner Amtszeit unter den Mitgliedern nicht die geringste Unstimmigkeit vorgekommen ist, sondern daß Sie sich alle stets als eine große, einige, deutsche Saarfamilie betrachtet haben. Ihnen im besonderen hierfür und Ihnen allgemein für Ihr reges Interesse an den Saarfragen zu danken, ist mir ein von Herzen kommendes Bedürfnis. Mein Dank gilt namentlich auch meinen treuen Mitarbeitern im engeren Vereinsvorstande, ohne daß ich im einzelnen Namen nennen will, sowie ferner dem hochverehrten Vorsitzenden der Stettiner Arbeitsgemeinschaft der Grenzlandverbände, Herrn Rektor Gnoth, der unseren Belangen stets größtes Verständnis entgegengebracht hat. Wenn ich nunmehr mein Amt niederlege, so geschieht dies nicht etwa in der Absicht, nunmehr alle Bande zwischen Ihnen und mir zu lösen; sie sollen im Gegenteil immer fester werden, wofür Ihnen schon das ein Beweis sein möge, daß ich versprochen habe, bis zur Wahl eines Amtsnachfolgers die Geschäfte des Vorsitzenden auch von Erfurt aus, soweit mir dies möglich ist, weiterzuführen. Ich schließe meine Ansprache mit der Mahnung an alle Mitglieder, der Fahne des Saarvereins um der guten Sache halber auch fernerhin treu zu bleiben und in dem bisherigen Sinne weiterzuwirken bis zu dem Tage, an dem das Joch der Knechtschaft für unsere treuen Brüder und Schwestern in der südwestlichen Ecke des Reiches gefallen ist und die Glocken von Turm zu Turm die Friedensbotschaft verkünden: „Frei ist die Saar!" Deutsch die Saar immerdar! Er schloß mit einem Hoch auf das Saargebiet und seine treudeutschen Bewohner. — Nach angeregter Unterhaltung endete die schöne Feier gegen Mitternacht.

* **Die Ortsgruppe Düsseldorf** hielt am Dienstag, dem 14. Juni, im Vereinslokal Schummer, Bahnstraße 76 I, ihre Monatsversammlung ab. Der Besuch derselben — ein Drittel der Vereinsmitglieder war anwesend — hätte besser sein können! Der Vorsitzende, Herr Dr. Kill, begrüßte die Erschienenen um so herzlicher und erstattete anschließend Bericht über die Vertretertagung der rheinisch-westfälischen Ortsgruppen in Bochum am 12. Juni 1932 und die große Saarkundgebung dortselbst. Die Vertretertagung in Bochum sei von besonderer Bedeutung, da sie sich neben ihrem eigentlichen Arbeitsprogramm in erster Linie mit den erpresserischen Forderungen der französischen Saarvereinigung in Paris beschäftigte, welche diese in einer Entschließung auf der diesjährigen Hauptversammlung in Paris am 4. Juni 1932 an die französische Regierung richtete. Unser Kampf gelte vor allem diesen ungerechten, anmaßenden, durch nichts begründeten französischen Ansprüchen an die Saar. Der Schriftführer, Herr Petri, verlas sodann die beiden Entschließungen, die in Bochum in der Vertretersitzung und bei der großen Saarkundgebung gefaßt wurden. Besonderem Interesse begegneten auch die weiteren Ausführungen des Vorsitzenden über die diesjährige Bundestagung in Koblenz und über „Saarsonderzüge 1932". Der zweite Punkt der Tagesordnung umfaßte den Bericht des Schriftführers über den Heimatabend in Düsseldorf am 7 Mai 1932, sowie eine Reihe vereinsgeschäftlicher Mitteilungen, insbesondere über den „Saarfilm", der voraussichtlich im Spätherbst zur Vorführung im Planetarium in Düsseldorf gelangen soll. Nach Neuaufnahme zweier Mitglieder fand eine ausgiebige Besprechung des letzten Punktes der Tagesordnung statt: „Sommerausflug 1932". Es wurde beschlossen, in Gemeinschaft mit der Ortsgruppe Duisbrg d. V. d. S. am Sonntag, dem 17. Juli, einen Ausflug nach Rahm bei Duisburg (Restaurant Kornwebel) zu unternehmen. Näheres wird unseren Mitgliedern noch durch Rundschreiben bekannt gemacht. Mit einer regen und interessanten Aussprache über Vereinswerbung und Belebung der Saararbeit in unserer Ortsgruppe hatte die Monatsversammlung ihr Ende erreicht.

* **Die Ortsgruppe Wuppertal-Elberfeld** veranstaltete am 8. Juni ihren alljährlichen Ausflug bei guter Beteiligung nach dem Jagdhaus an der Grenze. Dabei konnten wir auch wieder Freunde aus Barmen, darunter den früheren Schriftführer der gemischten Ortsgruppe, Herrn Fritz Klein, begrüßen. Beim Kaffetrinken kam eine gemütliche Stimmung auf. Der Vorsitzende sprach in kurzen Worten über die Lösung der Saarfrage und wies hin auf die wichtige Aufgabe, die den Saarvereinen im Reich bis zur Erreichung des Endzieles zufalle. Herr Mittelschulrektor Debasmann machte Mitteilungen über die Vertretertagung in Bochum und über die Saarsonderzüge. Der Verein war diesmal auf der Vertretertagung durch den Vorsitzenden vertreten.

* **Die Ortsgruppe Trier** hat die Vorarbeiten für das am 7. August d. J. in Trier stattfindende Kreisturnfest fleißig und gründlich in die Hand genommen und durchgeführt. Der Hauptausschuß legte in seiner Sitzung vom 14. Juni das Begrüßungsprogramm fest für den Eröffnungsabend des Kreisfestes. Turnerische Spitzenleistungen werden die freudig erwarteten Turnbrüder, rhythmisch gefällige Uebungen die Turnschwestern der treudeutschen Saar bieten. Auch die Trierer Turnerschaft wird sich mit ihren Darbietungen den Festbesuchern würdig vorstellen. Die rühmlich bekannte Gauriege des Saar-Blies-Gaues wird am Reck ihre jeden Turnfreund begeisternden Leistungen zeigen. Mit dem Vorsitzenden des Trierer Saarvereins wurde die Festfolge der Saarkundgebung und ihre inhaltliche Gestaltung geregelt. Die Vorführungen der Saarvereine werden umrahmt und verschönt durch die musikalischen Darbietungen der hier allzeit gern gesehen und gehörten Röchling-Hütten-Kapelle. Die Hauptredner des Abends (Saarkundgebung) werden sein: Herr Kommerzienrat Dr. H. Röchling, Völklingen-Saar, der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Turngaue im Saargebiet Kaufmann Burk-Saarbrücken. Das gleichzeitige Anleuchten der Uferberge wird in seiner märchenhaften hinreißenden Schwungkraft die Feier kurz, wuchtig als ein markiges Bekenntnis aller Versammelten zum treuen Deutschtum erscheinen lassen, das im Mosel- und im Deutschlandliede ausklingen wird.

Buchbesprechung

* **Neue Hambach-Literatur.** Zu den Büchern von Veit Valentin, „Das Hambacher Nationalfest" und Albert Becker, „Deutschlands Wiedergeburt", denen ein Buch von Johannes Bühler bald folgen wird, gesellen sich Festnummern von Zeitschriften. Die jüngste dieser Art ist die eben erschienene Festschrift der Heimatzeitschrift Pfälzisches Museum-Pfälzische Heimatkunde, die Daniel Häberle und Albert Pfeiffer herausgeben. Neben Beiträgen zum Goethejahr mit neuen Ergebnissen, ist der Inhalt des Heftes fast ganz dem Jahrhundertgedenken von Hambach gewidmet. Es bringt einen Aufsatz von Johannes Bühler, einen Festvortrag von Albert Becker, die Geschichte des geplanten Wiederaufbaus des Hambacher Schlosses von Eugen Franz und u. a. eine Reihe von beachtlichen Stimmen zum Hambacher Fest. Unter diesen sind die Aeußerungen des jungen Ludwig Andreas Jordan, die Friedrich von Bassermann-Jordan mitteilt, weiter die aus dem schlichten Hausbuch der Familie Poh in Hambach, die Aufzeichnungen des interessanten Dr. Gustav Peter Körner der Burschenschaft Franconia in Heidelberg, deren Gründer dieser namhafte Deutschamerikaner war, ferner die Mitteilungen über „Neudeutschland" und die Beziehungen der Pollichia zu Hambach von Albert Becker, besonders hervorzuheben. Einen größeren Aufsatz über die Symbole des Reiches steuert Ottfried Neubecker, ein Mitarbeiter des Reichskunstwarts Edwin Redslob in Berlin, bei; eine Hambach-Biographie (40 Druckseiten!) J. A. Brein.

Briefkasten

K. G. in B. 5,00 RM.; E. M. in S. 4,97 RM.; B. B. in H. 1,50 RM.; M. A. in E. 8,00 RM.; Rbkr-H. in S. 5,00 RM.; Chr. L. in E. 6,00 RM.; F. F in G. 6,00 RM. W. G. in G. 10,00 RM.; F. F. in D. 5,00 RM.; O. Z. in W. 4,00 RM.; M. S. in St. W. 5,00 RM.; Dr. R. in N. 10,00 RM.; A. B. in O. 6,00 RM.; A. H. in N. 10,00 RM.; M. L. in E. 1,50 RM.; E. Sch. in S. 100,00 Fr. mit herzlichem Dank erhalten.

Herzliche Bitte an die „Saar-Freund"-Leser!

Diejenigen Leser und Bezieher des „Saar-Freund", welche die einzelnen Nummern des „Saar-Freund" und der „Saarheimatbilder" nicht zurücklegen, bitten wir hierdurch herzlichst, dieselben doch regelmäßig an Nichtabonnenten weitergeben zu wollen, um auch so in Kreisen, die den „Saar-Freund" nicht lesen, die von uns wahrgenommene vaterländische Aufklärungsarbeit im Interesse der Deutscherhaltung unserer lieben Saarheimat weiter verbreiten zu können.

Erscheint zunächst monatlich zweimal: am 1. und 15. mit der vierseitigen illustrierten Monatsbeilage „Saar-Heimatbilder". Bestellungen nur durch die zuständigen Postanstalten (Postzeitungsliste S. 266) erbeten. In Sonderfällen erfolgt Zusendung durch die Geschäftsstelle Saar-Verein E. V., Berlin SW 11, Stresemannstraße 42, Fernsprech-Anschluß: Amt Bergmann 3243. — Bezugspreis monatlich 50 Goldpfennig. — Alle Zahlungen auf Postscheckkonto Berlin NW 7, Nr. 66536 oder auf Deutsche Bank, Depositenkasse O, Berlin SW 47, Belle-Alliance-Platz 15, in beiden Fällen für Konto „Geschäftsstelle Saar-Verein E. V." mit dem Vermerk „Saar-Freund" erbeten. — Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Richard Posselt, Berlin-Lichterfelde. — Verlag: Geschäftsstelle „Saar-Verein E. V.", Berlin SW 11, Stresemannstraße 42. — Druck: Deutscher Schriftenverlag, Berlin SW 11.

Wichtig! **Wichtig!**

Das Bücherangebot

	RM.
Das Saargebiet, seine Struktur, seine Probleme, von Professor Dr. Kloevekorn	15,—
Die deutschen Grenzlande, von Dr. M. H. Boehm Ganzleinen (zu beziehen vom Verlag R. Hobbing, Bln. SW 61, Großbeeren Straße 17)	13,50
Geschichte des Saargebiets, von Professor Ruppersberg	10,—
Regierung und Volksvertretung im Saargebiet, von Dr. jur. H. Katsch (zu beziehen durch Verlag Th. Weicher, Leipzig)	9,50
Das schöne Land an der Saar, von Keuth, Direktor des Saarheimatmuseums. 2. Folge	8,—
Saarländische Volkskunde, von Dr. Fox	8,50
St. Ingbert und seine Vergangenheit, von Studienrat Dr. Krämer	6,—
Saarkalender 1932 (die bisher erschienenen Jahrgänge, außer denjenigen von 1926, können nachgeliefert werden)	1,50
Deutsch die Saar immerdar — Helft die deutsche Saar befreien, von Th. Vogel	1,50
Saarliederbuch des Bundes der Saarvereine, zusammengestellt von Th. Vogel	0,50
Die Großindustrie des Saargebietes, von J. Kollmann	0,50
Frankreich und das Saargebiet im Spiegel der Geschichte, von Professor Meister	0,50
Rettet das Saarland, von Stegemann	0,50
The League of Nations and the Saar, von Harold G. Villard	1,—
Das deutsche Land an der Saar, Sonderdruck aus Jahrbuch Deutschland 1928, von Th. Vogel	unentgeltl.
Kompetenzregelung zwischen Völkerbundrat und Saarregierung, von Josef M. Goergen	1,85
Frankreichs Saarpolitik, eine Saarinterpellation im Bayerischen Landtag	1,50
Frankreichs Saarpolitik, eine Saarinterpellation im Preußischen Landtag	0,50
Das deutsche Saargebiet unter der Fremdherrschaft, von O. Andres	0,50
Die Saarlüge, von Giersberg	unentgeltl.
Das Saargebiet und die Frankenwährung	unentgeltl.
Aus Saarbrückens Vergangenheit, von Professor Dr. Dr. Wiese	unentgeltl.
Grundlagen des Rechts im Saargebiet, von O. Andres	4,—
Die Saarfrage, von O. Andres	1,50
Die Volksabstimmung im Saargebiet, von Josef M. Goergen	3,—
Das Saarknappschaftsgesetz, von M. Karius	1,—
Frankreichs Fundamentalirrtum im Saargebiet, von J. M. Goergen	1,50
Führer durch Saarbrücken	unentgeltl.
Saarsondernummer der Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e. V. Juli 1929, von Dr. jur. Fürst, Amtsgerichtsrat.	4,—
Die Saarfrage, von Staats- und Stadtarchivar Dr. G. W. Sante-Saarbrücken	2,—
Geschichte des Kreises Merzig, von Schulrat Kell	8,—
Chronik von Friedrichsthal-Bildstock, von Oberlehrer W. Schätzing	7,—
Geschichte der kath. Pfarrei St. Ludwig in Saarlouis, Dr. Delges. Zu beziehen vom Verfasser	3,—
Denkschrift der Stadt Saarlouis, von Bürgermeister Dr. Latz (zu beziehen durch die Hausen-Verlagsgesellschaft m. b. H., Saarlouis)	12,—
Geschichte der Abtei Fraulautern, von R. Rud. Rehanek	4,70
Ein Königsgrab an der Saar, oder die Klause zu Castell, 72 Seiten, 30 Bilder, zu beziehen vom Verfasser R. Lackas, Trier, Speestr. 10. Vorzugspreis für die Mitglieder des Saarvereins	0,50
Literaturgeschichte des Saargebietes, von Dr. Ewald Reinhard	2,50
Zentrumspartei und Zentrumspresse an der Saar zur Zeit des Kulturkampfes 1872—1888, von Dr. Emil Heitjan, Verlag Saar-Zeitung, Saarlouis	3,—
Der Schaumberg, von H. J. Becker	1,50
Volk und Wehrmacht — 10 Jahre Reichswehr	0,75
Heimatbilder, II. Teil, von Buchleitner	1,—
Anklage und Widerlegung, ein Taschenbuch zur Kriegsschuldfrage	unentgeltl.
Sondernummer der Zeitschrift Technik und Kultur über das Saargebiet	unentgeltl.
Die Kontrolle des Völkerbundes über die Tätigkeit der Regierungskommission des Saargebiets, von Dr. Groten	3,—
Der Kampf um die deutsche Saar, v. Dr. Cartellieri	unentgelt.
Die Verhandlungen über die Saarfrage auf der Pariser Friedenskonferenz, von Dr. Fischer	1,50
Die franz. Domanialschulen im Saargebiet, Denkschrift der 3. Lehrerkammer für das Saargebiet, leihweise	
Das Saargebiet unter der Herrschaft des Waffenstillstandsabkommens u. des Vertrags von Versailles leihweise	
Karte des Saargebietes	1,00
Das Saargebiet im Friedensschluß, dreisprachig, von Dr. Frank	leihweise
Die Saar ist deutsch und — bleibt deutsch! Sonderdruck aus Jahrbuch Deutscher Wille 1930 von Verwaltungsdirektor Th. Vogel	unentgeltl.
Verschiedene Saarlieder mit Noten	je 0,50
Türme, Dächer, Höhen — Eine Bildermappe von M. Wentz	4,20
Der Deutsche Warndt. — Eine Bildermappe von M. Wentz	4,20
„Humor aus der rheinischen Besatzungszeit 1918 bis 1930“, von Lackas, zu beziehen durch Saarbrücker Druckerei und Verlag A.-G., Saarbrücken	1,00
„Witze und Späße vom Fischers Maathes“ in einem Band	1,—
Unsere Saar, Heimatblätter für die Saarlandschaft, Herausgeber Prof. Dr. Blatter (zu beziehen durch die Hausen-Verlags-Gesellschaft m. b. H., Saarlouis) pro Heft im Abonnement RM. 0,50, sonst	0,75

Als Vortragsmaterial zwei fertig ausgearbeitete Vorträge:
a) **Das deutsche Saargebiet,** von O. Andres . unentgeltl.
b) **Freiheit für die Saar,** von O. Pick . . unentgeltl.
Lichtbilderserien mit 108 Lichtbildern aus Landschaft, Industrie und Geschichte des Saargebietes, mit Erläuterungen stehen ebenfalls leihweise zur Verfügung.

Besonders erwähnt sei die Zeitschrift „Saar-Freund“ mit der illustrierten Monatsbeilage „Saarheimatbilder“ zum monatlichen Bezugspreis von 0,50 RM. Die anläßlich der einzelnen jährlichen Tagungen herausgegebenen Festnummern des „Saar-Freund“ enthalten außerdem hochbedeutsame, zum Teil grundlegende Beiträge zur Saarfrage. Sämtliche „Saar-Freund“-Festnummern, mit Ausnahme der von 1928, können zum Stückpreis von 0,50 RM. bezogen werden.

der Geschäftsstelle „Saar-Verein“, Berlin SW. 11, Stresemannstraße 42

hat allseitig größte Beachtung gefunden!

Sehen auch Sie unser Verzeichnis durch.

Helfen Sie uns bei der Verbreitung der wichtigen Aufklärungsschriften

und

vergessen Sie nicht, auch Ihre Bibliothek zu vervollständigen!

auf einem Raume von 1880 qkm, also mit 425 Seelen je qkm, gehört zu den dichtest besiedelten Industrie- u. Verbrauchszentren Europas.

Als Absatzgebiet

wächst heute schon täglich seine Bedeutung für den reichsdeutschen Lieferanten. Bitte bedienen Sie sich bei Saargebietswerbungen aller Art des anerkannt besten Werbemittels, der

Saarbrücker Zeitung

des nach Tradition (gegründet 1761), Auflage (ca. 60000), Umfang des Anzeigenteils u. politischer Bedeutung unbestritten führenden Blattes.

Der Heimatdienst

Mitteilungen der Reichszentrale für Heimatdienst.
XII. Jahrgang. Monatlich zwei Nummern.

Die monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift hat sich zur Aufgabe gemacht, **sachlich und in knapper, gemeinverständlicher Form** zu den großen **Tagesproblemen** Stellung zu nehmen und das objektive Tatsachen- und Informationsmaterial für die Urteilsbildung zu liefern. Als Unterlage dienen amtliche und vielfach durchgeprüfte Quellen, **unter grundsätzlicher Ausschaltung jeder Parteipolitik oder einseitiger Vertretung von Wirtschaftsinteressen.** Die Idee der Volksgemeinschaft bestimmt Ziel und Weg des Heimatdienstes. Zur Veranschaulichung der Aufsätze wird jede Nummer mit zahlreichen Schaubildern, Karten und graphischen Darstellungen illustriert.

Die Zeitschrift zählt zu ihren **Mitarbeitern erste Autoritäten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft:** Reichskanzler a. D. Dr. Brüning, Reichskanzler a. D. Dr. Marx, Reichstagspräsident Paul Löbe, Reichsminister von Neurath, Reichsminister Dr. Stegerwald, Reichsminister Dr. Külz, Reichsm. Graf Schwerin von Krosigk, Reichsm. a. D. Dr. Gothein, Reichsminister a. D. Dr. David, Staatssekretär Dr. Aug. Müller, Ministerialdirektor Dr. Brecht, Ministerialrat Dr. Kaisenberg, Geh. Justizrat Prof. Dr. Heilfron, Prof. Dr. W. Schücking, Prof. Dr. Hashagen, Prof. Dr. Alfred Grotjahn, Prof. Ernst Wagemann, Prof. Dr. Jäckh, Prof. Cassel, Dr. Adolf Grabowsky, Dr. Arnd Jessen, Dr. Arthur Eloesser, Dr. h. c. Carl Diem, Graf von Montgelas, Graf Westarp, Dr. Theodor Heuß usw.

Bezugspreis: 6,50 RM. jährlich (3,25 RM. halbjährlich), zuzüglich Portospesen. Probenummern kostenlos anfordern.

Zentralverlag G. m. b. H. Berlin W 35

Potsdamer Straße 41.

Besucht Saarbrücken u. das Saargebiet

Das **aktuelle Saargebietsproblem** sollte jeden Reisenden reizen, **dieses Land von historischer und politischer Bedeutung** und seine **Hauptstadt Saarbrücken** kennen zu lernen. Niemand bereut die Reise. Noch jeder für landschaftliche Schönheiten empfängliche Besucher war überrascht und begeistert von dem eigenartigen Reiz der Landschaft, der Wälder und Höhen ihr Gepräge geben, in die sich die mannigfaltigen Industrieanlagen harmonisch einfügen.

Zahlreiche Baudenkmäler und **Sehenswürdigkeiten** historischen und künstlerischen Charakters.

Keine Einreiseschwierigkeiten. Reisepaß oder ein **sonstiger von der zuständigen Heimatsbehörde ausgestellter Personalausweis** mit **Lichtbild** genügen zur Einreise.

Auskunft erteilt das Verkehrsamt der Stadt Saarbrücken, Rathaus.

Geschichte, Wirtschaft und politische Verhältnisse des umstrittenen Saargebietes

zeigen in Wort und Bild die Werke:

Geschichte des Saargebietes
von Prof. Dr. h. c. Ruppersberg.
Das Standardwerk der Geschichtsschreibung des Saargebietes. Mit vielen Illustrationen RM. **10.–**

Literaturgeschichte des Saargebietes
von Dr. Ewald Reinhard. Mit acht Textbildern.
Geb. RM. **4.50** brosch. RM. **2.50**

Die Geschichte d. Saarstatuts von Versailles
von J. M. Görgen. RM. **0.50**

Die Kontrolle des Völkerbundes über die Tätigkeit der Regierungskommission des Saargebietes
von Dr. jur. Curt Groten. Eine völkerrechtlich hochinteressante Arbeit RM. **3.–**

Die Saarfrage
von Dr. G. W. Sante. Eine Sammlung von Vorträgen über das Saargebiet, die im Südwestdeutschen Rundfunk von den bekanntesten saarländischen Politikern gehalten wurden. RM. **2.–**

Das schöne Land an der Saar
von Kunstmaler H. Keuth. 2. Folge. Mit 64 Bildern.
Geb. RM **8.–**, in Halbleder RM **10.–**

Links und rechts der Saarbahnen
Ein Reisebuch von Hugo Hagn. Mit etwa 60 Bildern.
RM. **1.–**

Durch jede Buchhandlung

Verlag der „Saarbrücker Landeszeitung“

Inserieren

Sie im

Saar-Freund!